169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten 50 Rpfg. je Woche frei Haus. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Auskunft. Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 166 54. Fernruf 100 und 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Mittwochausgabe — Merseburg, den 1. Mai 1929 — Nummer 101

Die Reichshauptstadt vor schweren Stunden.

Neues in Kürze.

Die Londoner „Evening Times" und das Pariser „Petit Journal" melden wieder einmal, Reichspräsident Hindenburg wolle im Juni zurücktreten. Nach unserer Kenntnis der Dinge handelt es sich um eine der regelmäßig auftauchenden Versuchsenten, die man in Berliner Regierungsstellen nicht einmal mehr dementieren will.

*

Gestern fand im Berliner Hotel Kaiserhof die Delegiertenversammlung der Paneuropäischen Union Deutschland statt. Aus diesem Anlaß hatte das Hotel zum ersten Male in Berlin die Paneuropa-Flagge gehißt: eine blaue Fahne, in deren Mitte ein rotes Kreuz in goldener Sonne schwebt.

*

Das Reichskabinett hat beschlossen, an Stelle des verstorbenen Reichsjustizministers a. D. Dr. Heinze (D. V. P.) den Führer der Demokraten, Reichsjustizminister a. D. Koch-Weser, zum Mitglied des Ständigen Schiedshofs im Haag zu ernennen.

*

Dr Schacht äußerte gestern früh in der Reichsbank, daß er den Abschluß seiner Pariser Tätigkeit und seine endgültige Rückkehr vielleicht schon für Wochenende erwarten könne. Er verneinte, daß Paris noch eine andere Möglichkeit als die Fertigstellung des Schlußprotokolls bringen werde.

*

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat beschlossen, den Schiedsspruch abzulehnen, weil die Lohnerhöhung von 4 bis 6 Pfennig je Stunde wirtschaftlich für die Betriebe nicht tragbar sei. Vermutlich wird von den Gewerkschaften die Verbindlichkeitserklärung beantragt werden.

*

Die Angestelltenorganisationen der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie haben die Gehaltssätze zum 31. Mai dieses Jahres gekündigt.

*

Der deutsche Techniker Arnold Wohlbrück aus Kattowitz wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Polens vom Breslauer Oberlandesgericht zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

Der für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland eintretende österreichisch-deutsche Volksbund teilt mit, daß die Zahl der in ihm zusammengeschlossenen Deutschösterreicher am 15. April d. J. eine Million überschritt. — Bei einer Gesamtbevölkerung Oesterreichs von rund 6½ Millionen eine gewaltige Zahl!

*

Der Bürgermeister von Charleroi hat in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats sein Bedauern über die Kundgebungen zum Ausdruck gebracht, die ein Teil der Bevölkerung gegen die Vorstellungen des angeblich deutschen Zirkus veranstaltet hat.

*

Der Kanzler der italienischen Gesandtschaft in Luxemburg, Alfonso Arena, ist von einem 25jährigen italienischen Schuhmacher Gino durch einen Revolverschuß getötet worden. Dem Mörder waren von der Gesandtschaft gewisse Papiere verweigert worden.

*

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Bern, daß dort zwei Schweizer Landleute den ersten Sekretär der britischen Gesandtschaft in Bern, als er, um den Weg abzukürzen, über freies Land gegangen sei, angegriffen und ernstlich mißhandelt hätten.

*

Das „Echo de Paris" schreibt: Die Veröffentlichung der hinterlassenen Aufzeichnungen Marschall Fochs wird von der Regierung nicht freigegeben, da es sich bei den Aufzeichnungen aus den Jahren 1918 bis 1925 um Dinge handle, deren Geheimhaltung im militärischen Interesse Frankreichs liege. — Warum aber werden die früheren Aufzeichnungen ebenfalls unterdrückt?

Kommunistische Umsturzpläne.

Die Berliner kommunistische „Rote Fahne" schreibt, 25 000 Rote Frontkämpfer seien zum 1. Mai kampfbereit in Berlin eingetroffen. Der 1. Mai werde der 7. November 1917 der russischen Revolution.

Die Industriearbeiterschaft Berlins feiert am 1. Mai vollständig.

Schüsse auf die Berliner Polizei.

Aus Berlin wird gemeldet: Während sonst der Abend in Berlin ruhig verlaufen ist, kam es gestern gegen 9 Uhr in der Hermannstraße zu einem Zusammenstoß zwischen etwa 1000 kommunistischen Demonstranten und Polizeibeamten. Die Aufforderung der Beamten, sich zu zerstreuen, wurde mit den Rufen „Nieder mit der Polizei", „Nieder mit Zörgiebel", „Am 1. Mai die Straße frei", beantwortet.

Als die Beamten den Zug auflösen wollten, fielen aus der Mitte der Demonstranten einige Schüsse. Ein Wachtmeister wurde an der rechten Hand verletzt; ein Kamerad, der ihm beispringen wollte, erhielt eine Stichverletzung im Genick. Erst, als die Polizisten einige Schreckschüsse abfeuerten, ergriffen die Demonstranten die Flucht.

Einer der Haupthetzer wurde festgenommen. Ferner wurden 6 Ruhestörer festgenommen, die inmitten einer Menschenansammlung vor einer Filiale des Scherlverlages, unweit des Moritzplatzes, sich in wüsten Hetzreden ergangen hatten.

Polizeimaßnahmen.

Aus Berlin wird gemeldet: Mit Rücksicht auf kommunistische Versuche, auch die Schulkinder zu Demonstrationszwecken heranzuziehen, ist vom Berliner Polizeipräsidenten nochmals darauf hingewiesen worden, daß Frauen und Kinder sich heute nicht unnötigerweise auf den Straßen Berlins aufhalten sollen. Ebenso wie die Meldung über eine Aufhebung des Demonstrationsverbotes ist die offenbar zu Propagandazwecken ausgestreute Mitteilung falsch, daß die Bewaffnungsvorschriften der Polizei geändert worden seien, und die Beamten nur mit dem Gummiknüppel ausgerüstet sein würden. Indessen hofft die Polizei, daß es nicht nötig sein wird, die Karabiner in Gebrauch zu nehmen.

Polizeipräsident Zörgiebel hatte am Nachmittag noch eine längere Besprechung mit dem Kommandeur und mehreren hohen Offizieren der Schutzpolizei über Art und Umfang der Sicherheitsmaßnahmen, die die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung am 1. Mai in Berlin zweifellos verbürgen.

Die Züge der Berliner Untergrundbahn werden während der kritischen Stunden weder am Alexanderplatz, noch am Leipziger Platz halten, wodurch es möglich sein wird, Demonstrationsgruppen vorher aufzulösen. Es ist anzunehmen, daß auch die Straßenbahn Umleitungen vornehmen wird. Der Alexanderplatz, der infolge der umfangreichen Bauarbeiten mit seinen Zäunen und Gruben besonders unübersichtlich ist, wird in weitem Umfange abgesperrt werden.

100 Festnahmen in Berlin.

Nach den um 11 Uhr bei dem Berliner Polizeipräsidium vorliegenden Meldungen ist es schon an verschiedenen Stellen bei der Auflösung von Zügen zu Zusammenstößen gekommen, wobei im ganzen bisher etwa 100 Personen festgenommen werden mußten. Der Gummiknüppel brauchte nur in wenigen Fällen zur Anwendung gelangen. Bei der Ansammlung größerer Menschenmassen wird die Schutzpolizei ein neues Mittel benutzen. Es sind nämlich 33 Schnellpatrouillenwagen mit Spritzschläuchen ausgerüstet worden.

Das Ausland beugt vor.

Aus Paris wird gemeldet: Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends sind weitere Verhaftungen kommunistischer Agitatoren vorgenommen worden. Bisher befinden sich 340 Festgenommene auf den verschiedenen Polizeiwachen.

*

In Memel wurden auf Befehl der Kommandantur 18 Kommunisten verhaftet. Der größte Teil der Verhafteten stammt aus Litauen.

*

Von amtlicher litauischer Seite wird aus Kowno mitgeteilt, daß auf Grund eines Erlasses des Innenministers die Litauische Sozialdemokratische Partei wegen staatsfeindlicher Tätigkeit aufgelöst wird.

*

Das ägyptische Ministerium des Innern ist eifrig bemüht, eine Anzahl ausländischer Staatsangehöriger zu ermitteln, die in Aegypten kommunistische Propaganda betreiben. Außerdem ist der sowjetrussischen Handelsdelegation, die unter dem Deckmantel des Einkaufs von Baumwolle in Aegypten kommunistische Propaganda betrieben hat, die weitere Aufenthaltserlaubnis entzogen worden.

Auf der schiefen Ebene.

Was nützen all die revolutionären Reden, Proteste und Schlimmeres am 1. Mai? Sie lindern die Not nicht und schaffen keinen Pfennig in die leeren Kassen des Reichs und in die Taschen des Volkes. Aber wollen die Revolutionäre überhaupt die Lage des Staates und Volkes bessern? „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen", und ihre Frucht ist die heutige Not.

Auf Veranlassung der Deutschnationalen hat der Reichsfinanzminister dieser Tage im Haushaltungsausschuß und Reichstag einen ausführlichen Bericht über die Kassenlage des Reiches erstattet. So schwarz, wie das Bild sich darstellte, hat es niemand erwartet. Die Regierungsparteien waren darüber geradezu erschüttert.

Ende März hat das Reichskassendefizit 1635 Millionen betragen. Davon sind rund 400 Millionen auf Schatzwechsel genommen, 100 Millionen auf Kontokorrentkredit bei der Reichsbank, 985 Millionen bei der Post, Reichsbahn, Preußenkasse und Seehandlung aufgenommen und ein Spitzenbetrag von 150 Millionen durch den bekannten Kontokorrentkredit der Banken gedeckt. Im April hat sich die Lage um weitere 30 Millionen Mark verschlechtert. Aus diesem Grunde ist mit den Banken der neue Kredit in Höhe von 170 Millionen, rückzahlbar Ende Juli, abgeschlossen worden.

Als Begründung für den Notstand gab der Minister an, daß die Arbeitslosenversicherung die Mittel des Reiches überstark in Anspruch genommen habe. Entgegen dem Ansatz der Reichsregierung auf 28 Millionen Mark hat die Arbeitslosenfürsorge für die Saisonarbeiter bis Ende März 64 Millionen Mark gekostet und wird im ganzen etwa bis Juni voraussichtlich 92 Millionen Mark in Anspruch nehmen. Davon abgesehen, hat die normale Arbeitslosenversicherung bis Ende März 194 Millionen Mark gekostet und wird voraussichtlich bis Ende Juni weitere 110 Millionen Mark erfordern. Als vordringlichstes und schwierigstes Problem bezeichnete der Minister deshalb die Aenderung der Arbeitslosenversicherung mit dem Ziel, das Reich von stoßweisen Ansprüchen der Versicherung zu entlasten.

Andererseits sind die Steuereingänge infolge der Notlage der Landwirtschaft, von Handel und Gewerbe, von Nachlässen und Stundungen dauernd zurückgegangen. Der Minister rechnet offenbar damit, aus diesem Posten in Zukunft noch schöpfen zu können. Er wird sich irren. An und für sich ist die Notlage der Wirtschaft bereits so groß, daß sie die Zahlung der rückständigen Steuern nur in beschränktem Ausmaße ausführen kann. Andererseits bewirken die finanziellen Maßnahmen des Reiches eine Minderung unserer Produktionskraft und damit der Steuerkraft unserer Volkswirtschaft. Nur allzu bekannt ist, daß viele Landwirte den Steuerzettel dem Finanzamte zurücksenden mit der Aufforderung, sich die Steuern zu holen, weil sie selbst zur Zahlung einfach außerstande sind. In Handel und Industrie mehren sich die Konkurse und Zahlungseinstellungen, woraus ein Mindereingang an Steuererträgen sich von selbst einstellen muß.

Ueberblickt man die Zahlen, deren Ernst sich niemand verschließen kann, so ergibt sich von selbst die Frage, wie weit unsere heutige Linksregierung die Schuld an diesen Mißständen trägt.

Es war bezeichnend für den katastrophalen Eindruck der Eingeständnisse Hilferdings über den Stand seiner Reichskassen, daß der Zentrumsabgeordnete Dr. Bruning (also ein Anhänger der Regierung!) erklärte: „Ich danke dem früheren Reichsfinanzminister Schiebem (dem Deutschnationalen, an dessen Finanzpolitik bisher die Links- und Mittelparteien kein gutes Haar ließen. Red.) noch heute für seine Finanz- und Kassenpolitik. Er ist nicht in solche Schwierigkeiten geraten." Aus dem Munde eines Zentrumsabgeordneten spricht dieses Anerkenntnis Bände und ist ein vernichtendes Urteil über die Finanzkunst des Sozialisten Dr. Hilferding.

Tatsache ist, daß Herr Hilferding im September des vorigen Jahres dem Reichstage,

Das Programm der Labourparty.

In dem offiziellen programmatischen Wahlaufruf der englischen Arbeiterpartei heißt es:

„Die Arbeiterpartei ist weder bolschewistisch noch kommunistisch. Sie ist gegen Gewalt und Revolution als Mittel der Errichtung der neuen gesellschaftlichen Ordnung. Sie glaubt an geordneten Fortschritt und demokratische Methoden.

Kommt es zu einer Arbeiterregierung, so wird sie sich sofort bemühen, durch Garantien von Ausfuhrkrediten und Ausfuhrerleichterungen den niedergegangenen Ausfuhrhandel in der Eisen-, Maschinen- und Textilindustrie zu heben. Weiter werden sofort Maßnahmen ergriffen werden, um die Not in den Kohlengebieten zu mildern, die Bergbauindustrie durchgreifend zu reorganisieren und die Arbeitszeit zu kürzen.

Eine Arbeitermehrheit würde die Kohlen- und Eisenindustrie nationalisieren, da dies die einzige Bedingung ist unter der sie einen befriedigenden Ertrag liefern könnten."

Die Arbeiterpartei wird das größte Maß politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit erstreben und dem Völkerbund, sowie dem Internationalen Arbeitsamt vollste Unterstützung gewähren.

Die Arbeiterpartei tritt für Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung ein. Sie begrüßt die Initiative der Vereinigten Staaten in der Frage der Rüstungsverminderung und wird auf eine baldige Einberufung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz dringen.

Sie wird auch die diplomatischen und Handelsbeziehungen mit Rußland wiederherstellen.

*

In dem englischen Kohlenhafen Hull ist es zu den ersten schweren Wahlkämpfen gekommen. Kommunisten gingen mit Waffen gegen die Arbeiterparteiredner vor. Es gab einen Toten und 31 Verletzte. Der blutige Auftakt des englischen Wahlkampfes erregt allgemeine Besorgnis, da über die kommunistischen Vorbereitungen bisher überhaupt nichts bekannt geworden ist.

Bravo Bulgarien!

Die bulgarische Regierung hat gestern im Parlament mitgeteilt, daß sie auch für die Zukunft nur die Hälfte der Reparationen zahlen werde. Sie werde hiervon auch durch keine noch so schweren Androhungen abgehen, da sie das Land finanziell nicht dem Untergang aussetzen könne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0001

allen Warnungen zum Trotz, versicherte, ein Abbau des Lohnabzuges sei möglich und eine Gefährdung unserer Finanzlage nicht zu befürchten. Leichtfertig hat man damals 135 Millionen Mark Einnahme je Jahr hingegeben, bloß um Wahlversprechungen zu erfüllen. In der Folgezeit würden diese Beträge der Reichskasse große Erleichterung gebracht haben.

Tatsache ist weiter, daß der sozialistische Arbeitsminister Wissell noch Ende Februar dieses Jahres im Reichstage erklärt hat, zur Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes läge keine Notwendigkeit vor; es bestehe kein Grund zur Sorge. Und jetzt bezeichnet derselbe Minister die Aenderung als dringlichste Notwendigkeit!

Was sind das für Minister, die nach wenigen Monaten durch die Entwicklung der Tatsachen bereits Lügen gestraft werden? Muß ihnen und ihrer Unfruchtbarkeit gegenüber nicht denjenigen Parteien das größere Vertrauen entgegengebracht werden, die rechtzeitig sich auf zu sehende Dinge einstellen, auch wenn die große Masse des Volkes den Zusammenbruch noch nicht sieht? Heute wird man mehr als früher verstehen, daß die Rechtsparteien nicht aus antisozialer Einstellung, sondern aus Voraussicht der katastrophalen Finanzfolgen dem Lohnabzugsgesetz die Zustimmung versagten (das dem einzelnen Arbeiter zudem keine irgendwie spürbaren Vorteile gebracht hat) und daß sie zu Beginn dieses Jahres eine Aenderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erstrebten, die eine erhebliche Entlastung hätte zur Folge haben können.

Jetzt, wo das Kind in den Brunnen gefallen ist, wartet der sozialistische Reichsfinanzminister dem deutschen Volke mit der Bemerkung auf, daß ein Entwurf zur Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ausgearbeitet sei, was natürlich nichts anderes bedeuten kann, als daß die Arbeitslosenversicherungsleistungen eine Minderung erfahren. Wir können heute schon voraussagen, daß die Kommunisten alles tun werden, um den Sozialdemokraten, deren Minister solche Forderungen stellt, Schwierigkeiten zu bereiten und ihnen unsoziales Verhalten vorzuwerfen. Wir freuen uns nicht darüber und bedauern nur das deutsche Volk, welches auf solche Weise zum Spielball parteipolitischer Agitation gemacht wird.

Daß die Sozialdemokratische Partei im März, wie unsere Leser sich erinnern werden, noch Anträge zur Aenderung der gesamten Versicherungsgesetzgebung gestellt haben, die auf eine weitere Belastung von einer Milliarde Mark im Jahre hinauslaufen, beweist, wie blind sie für die tatsächliche Lage sind und wie wenig sie die Interessen des Volkes wirklich wahrzunehmen willens sind.

Denn über eines muß man sich klar sein. Die Mittel, welche das Reich auf dem Wege des Kredites in Anspruch nimmt, gehen der Wirtschaft verloren. Die Folge muß eine Beschränkung der wirtschaftlichen Erzeugung und damit eine **Vermehrung der Arbeitslosigkeit** sein. Die Zusammenbrüche müssen sich mehren. Der Ansturm an die Reichskassen wird daher zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit nicht geringer, sondern noch größer werden, als vorausgesehen wird.

Wahre Volksfreunde, welche die Zusammenhänge erkennen, müssen deswegen fordern, daß mit der Politik falscher Fürsorge endlich Schluß gemacht und eine Politik eingeschlagen wird, die der Produktion dient und sie befähigt, ihre Aufgabe zur Ernährung und Unterhaltung des Volkes zu erfüllen. Erkennt unser Volk nicht endlich, daß die Sozialdemokratie mit ihren Phrasen von Völkerbeglückung und Staatssozialismus uns alle und allen voran die Arbeiterschaft in das finanzielle und wirtschaftliche Elend treibt, und wendet es sich von diesen falschen „Freunden der Arbeiterschaft" nicht endlich ab, dann wird die Entwicklung auch an einer **Zerstörung der Währung** nicht vorbeikommen können.

Die Währung steht im Augenblick noch durchaus fest. Aber Schiebungen, wie sie die gegenwärtige Reichsregierung durchzuführen trachtet, durch Ueberweisung der Lohnsteuerüberschüsse an die Reichsknappschaft eine Ermäßigung der Knappschaftsbeiträge und dadurch auf Kosten der Gesamtheit der Lohnsteuerzahler eine Lohnerhöhung für die Ruhrbergarbeiter zu ermöglichen, oder die Sozialversicherungsanstalten mit papierenen Reichsschatzwechseln statt mit barem Gelde zu finanzieren, haben mit geordneter Finanzwirtschaft nichts mehr zu tun. Solche Mißwirtschaft muß eines Tages zu einem Ansturm auf die Kassenverhältnisse des Reichs führen, dem diese nicht gewachsen sind. Dann kann leicht allen Bindungen und Vorschriften zum Trotz einfach aus Mangel an Barmitteln zur Weiterzahlung der laufenden Verpflichtungen genau so wie unter Hilferdings erster Finanzministerherrlichkeit der Zwang zur künstlichen Geldschöpfung mit Hilfe der Notenpresse sich ergeben, an deren Ablauf das Volk sich aus der Vergangenheit noch mit Grauen erinnert.

Frankreich soll zahlen.

Am Montag wurde im englischen Unterhaus auf eine Anfrage von dem Vertreter des Schatzkanzlers erklärt: **England habe der französischen Regierung ihren Wunsch nach möglichst rascher Ratifizierung des Caillaux-Churchill-Abkommens bekundet.** Diese Mitteilung hat ebenso, wie die kürzliche Erklärung des Senators Borah, Frankreich erneut zum Bewußtsein gebracht, daß über kurz oder lang die schon seit Jahren vertagte Regelung der Schuldenfrage erfolgen muß.

Es ist außerordentlich fraglich, ob die bisher betriebene französische Politik, die Schulden an England und Amerika nur nach Maßgabe der Eingänge der deutschen Kriegstribute zu zahlen, noch lange beibehalten werden kann. Frankreich hat sich im Jahre 1926 ohne Erfolg bemüht, eine dahingehende Schutzklausel in die Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten und England aufzunehmen. Bis zu einem gewissen Grade wurde sie allerdings von Churchill zugestanden, und zwar in einem Briefe an Caillaux. **Die beiden Schuldenabkommen wurden aber bisher von Frankreich nicht ratifiziert.** Das Herannahen des 1. August als Fälligkeitstermin für die Begleichung der

400 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten

macht die Frage der Ratifizierung äußerst brennend. Man scheint nunmehr auch in französischen Rechtskreisen zur Erkenntnis zu kommen, daß neue Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten und mit England nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg haben. Selbst das nationalistische „Echo de Paris" bezeichnet es als das beste, daß das Parlament das Ratifizierungsgesetz verabschiedet. Allerdings möchte das Blatt die Ermächtigung zur Ratifizierung von dem ausdrücklichen Vorbehalt abhängig gemacht wissen, daß Frankreichs Zahlungen an diejenigen Deutschlands gebunden seien und gleichzeitig mit ihnen eingestellt würden.

Sehr bemerkenswert ist, daß neuerdings **die Pariser Rechtspresse sich gegen eine Regelung der Reparationsfrage durch eine neue politische Konferenz wendet.** Sie befürchtet, daß dann die Frage der Rheinräumung angeschnitten wird. Besonders beunruhigt ist sie wegen der Möglichkeit eines Wahlsieges der englischen Arbeiterpartei, weil diese in einer politischen Konferenz einen ganz anderen Standpunkt als die jetzige englische Regierung einnehmen könnte.

*

Der Mailänder „Corriere della Sera" schreibt zu der Absicht, demnächst eine neue Konferenz diplomatischer Art über die Reparationsfrage entscheiden zu lassen, auch diese Absicht führe zu keinem Ziele. Eine Revision sei erst möglich, wenn der Reparationsagent erklären würde, Deutschland könne nicht zahlen. Bis dahin habe es aber noch lange Zeit.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Washington: Senator Borah erklärte im Senatsausschuß, daß er keinen Antrag wegen der Höhe der Pariser Gesamtforderungen an Deutschland einbringen wolle, es genüge ihm eine Auskunft der Regierung über die Gründe dieser hohen Gesamtforderung, und ihre Tragbarkeit. — Wenn diese Meldung richtig ist, würde der Umschwenkung Amerikas in der Abrüstungsfrage nun auch die Umschwenkung in der Reparationsfrage gefolgt sein.

Die Abrüstung wird begraben

Das Pariser „Journal" stellt durch eine Rundfrage bei den einzelnen Delegationen fest, daß auch nach der Weigerung der großen Seestaaten, gegen Frankreichs Forderung in der Reservistenfrage Stellung zu nehmen, bei keiner Delegation bis jetzt die Absicht besteht, aus Genf abzufahren. Die Deutschen und Russen hielten Montag abend und Dienstag früh lange Besprechungen ab, deren Ergebnis sei, daß die beiden Delegationen ihren Regierungen berichteten, aber in Genf blieben.

Die allgemeine Auffassung sei, daß dieser Abrüstungskonferenz so bald keine weitere folgen werde.

*

Chamberlain hat im konservativen Parteiausschuß seine Politik für die Wahlen erläutert. Laut Londoner „Daily Expreß" erklärte er u. a.:

Jede Erörterung der Abrüstungsfrage ist noch verfrüht, sofern man greifbare Resultate verlangt. Theoretisch können wir aber über Abrüstungsfragen die Unterhaltungen fortsetzen.

— Die Genfer Abrüstungskonferenzen „theoretische Unterhaltungen"! Welch ein Hohn auf die Abrüstungsillusionisten!

„Bahnschutz" im Saargebiet.

Ein schweres Verbrechen ist im Saarbrücker Stadtwald von vier Soldaten des Interalliierten Bahnschutzkommandos verübt worden. Die 31jährige Frau eines Bergmannes aus Herrensohr, die in Begleitung einer befreundeten Familie einen Ausflug unternommen hatte, wurde von den vier Soldaten überfallen, in die Büsche geschleppt und vergewaltigt. Der Ehemann der begleitenden Familie und der Sohn, die der Ueberfallenen zu Hilfe eilten, wurden von den Soldaten schwer mißhandelt, so daß sie blutüberströmt bewußtlos zusammenbrachen.

„Der Teufel hat ihn geholt!"

Der polnische Westmarkenverein veranstaltete gestern in Thorn auf dem Theaterplatz eine von 800, höchstens 500 Personen besuchte stimmungslos verlaufene Protestversammlung gegen das Verhalten der deutschen Delegation auf der Pariser Konferenz. Im Anschluß hieran wurde im Namen von angeblich achttausend Teilnehmern eine Resolution an den Wojewoden überreicht mit der Aufforderung, den deutschen Raubgelüsten mit Vorbereitungen zur Befreiung der unerlösten Brüder in Deutschland zu begegnen. Die Versammlung fand einen tragischen Abschluß dadurch, daß Landeshauptmann Wybicki als vierter Redner auf dem Theaterbalkon vom Herzschlag getroffen tot umfiel.

Die abergläubische Menge glaubte, der Teufel habe ihn geholt und zerstreute sich, so daß deutschfeindliche Kundgebungen vor dem Konsulat unterblieben und die starke Sicherung des Gebäudes durch Polizei zu Fuß, Pferd und Rad und die fliegende Polizeiwache in den Nachmittagsstunden aufgehoben wurde.

— Müssen diese Demonstranten aber ein schlechtes Gewissen bei ihrer Deutschenhetze gehabt haben, daß sie glauben, den treupolnischen Demonstrationsredner und Landeshauptmann habe der Teufel geholt.

*

Im Zusammenhang mit den Oppelner Zwischenfällen veranstalteten gestern in Warschau einige hundert Hochschüler antideutsche Demonstrationszüge. Sie trugen Tafeln mit Aufschriften, wie: „Wir fordern Bestrafung der Oppelner Schurken", „Wir lassen uns nicht von den Deutschen ins Gesicht spucken", und sangen das deutschfeindliche Rota-Lied. Die deutsche Gesandtschaft war durch ein besonders starkes Polizeiaufgebot gesichert.

*

In Brest am Bug (Polen) wurden gestern abend die zu einer Geheimsitzung versammelten Funktionäre des kommunistischen Zentralkomitees für das westliche Weißrußland mit ungefähr 20 Mitgliedern des Reichskomitees verhaftet. Gleichzeitig wurden Aufrufe zu Demonstrationen am 1. Mai, Aufzeichnungen über die kommunistische Tätigkeit in Polen und eine Handdruckerei beschlagnahmt.

1½ Millionen Arbeitslose.

Die endgültigen Zahlen über den Umfang der Arbeitslosigkeit am 15. April liegen nunmehr vor. Insbesondere die Landwirtschaft und das Baugewerbe nahmen viele Arbeitskräfte auf. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 15. April insgesamt 1 480 000, davon 1 197 000 männliche und 283 000 weibliche Personen.

Am 31. März wurden insgesamt 1 900 000 Personen unterstützt. In der Zeit vom 31. März bis 15. April ist also ein Rückgang um rund 420 000 oder 22 v. H. zu verzeichnen. Nach den vorläufigen Berichten aus den letzten Wochen ist die Arbeitslosigkeit auch nach dem 15. April weiter zurückgegangen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist in der Berichtszeit von 192 000 auf 198 000, d. h. um 3,1 v. H. gestiegen.

Italien — von unten.

Von **Peter Jens-Andora.**

Wieder geht es ins Frühjahr, und wieder fangen die Leute zur verkehrten Zeit an, nach Italien zu reisen. Die einen fahren im Februar, frieren, wie sie noch nie zu Haus gefroren, und kehren empört heim. Dann kommt die „Saison", April, Anfang Mai; England entläßt legionsweise seine alten Schachteln, die mit flatternden Hutschals die Riviera unsicher machen. Die Hotels sind bis aufs Badezimmer besetzt, und, damit einem dringenden Bedürfnis abgeholfen wird, hüllst auch Du Deinen Fiberkoffer in den Schoner und staunst, wie gut man in Italien den Engländer und wie schlecht man Dich behandelt.

Hast Du von vornherein keine Lust, Dir das gefallen zu lassen, dann reise erst im Mai. Das ist die herrlichste Zeit hier; die englischen Schachteln haben sich wieder nach ihrer Nebelinsel verzogen, die Züge sind leer, in den Hotels bist Du der gern gesehene Gast, und Himmel und Meer sind blau, nicht nur auf Postkarten. Höre auf mich, denn ich lebe in Italien. Und wenn es nach mir ginge, kämest Du überhaupt im Sommer her. Einen Sommer lang. Es würde der Sommer Deines Lebens werden.

Und dann komm nach diesem wunderlichen Land, wo die Kirchen Hausnummern haben und der Bohrer beim Zahnarzt noch nach Knoblauch schmeckt. Wo Du auf der Landstraße den Pfarrer sein Auto reparieren siehst, wo in den Läden auf Schildern steht: Nicht fluchen! Und wo die Carabinieri Sonntags nach Quelques fleurs duften. Das ist Dir natürlich nicht aufgefallen, als Du zum erstenmal hier warst, durch Museen trabetest und von Hotel zu Hotel zogst. Was lahst Du vom Land und seinen Leuten anders als die auf vollen Touren laufende Fremdenschröpfmaschine?

Wenn Du zunächst etwas Lehrgeld zahlst, es wird Dich nicht gereuen. Die Leute auf dem Lande sind im allgemeinen liebenswürdige Kinder; die Gauner kennt man schnell heraus. Ich bin natürlich zuerst einem hundertprozentigen Filou in die Hände gefallen. Seine Seele war schwarz wie eine italienische Eisenbahnermütze, als er mir sein Villino am Lago Maggiore vermietete. Aber noch schwärzer war der Dreck, den er mir bei meinem Einzug hinterließ. Ich charterte zwei Reinmachefrauen, die ihr ganzes Leben noch nicht aus Suna herausgekommen waren; Dreck kannten sie also. Aber so etwas hätten selbst sie noch nicht gesehen. Schichtenweise lag er in allen Schränken übereinander festgebacken, dann Zeitung darauf und einige Jahre neuer Dreck. Wie eine Linzer Torte. Und Spinnweb dick wie schottisches Hausleinen. Skorpione in allen Sofapolstern. Es wurde uns nichts geschenkt. Und ein Bad! Abgestorbene Palmen und Blumenkästen standen darin, Linoleumrollen, zerbrochene Flaschi und darunter undefinierbarer Müll. Und dann schien mir doch die Verbindung zwischen Ofen und Bad zu fehlen? No, No, No! wehrte der Padrone entrüstet ab, das hätte immer glänzend funktioniert, das wär ein bagno di lusso!!

Und dann war da so ein Bach am Haus, darin wuschen die Fischerfrauen ihre Wäsche. Sie hängten sie über den Stacheldrahtzaun der Nachbarwiese, was der Wäsche gut, den Stacheln aber schlecht bekommen war. Mit unserm Padrone hatten sie ewig Krach. Denn unten im Haus, wo sich aus bestimmten Röhren alles sammelt, was vom Uebel, war ein raffiniertes kleines Loch in der Hauswand entstanden, durch das der Segen abfloß. Der Gnarda kam und nahm Mergernis. Und dann erschien er noch einmal mit dem Padrone und einem Maurer, und sie zementierten das Loch zu. Am Abend sah ich unten den Padrone schleichen, mit einem langen Eisen, und am nächsten Tag hat irgendein Heinzelmännchen doch wahrhaftig wieder ein kleines Abflußloch durch den frischen Mörtel gebohrt. Wie sagte Mussolini? Das faschistische Italien wird auch in der öffentlichen Hygiene an der Spitze der Kulturvölker marschieren.

Aber über Mussolini wollte ich nicht schreiben. Er ist nach wie vor lieb und goldig, doch lange nicht so interessant wie ein italienischer Padrone, sprich Hausbesitzer. Wir wohnen jetzt in einer kleinen Bucht an der Riviera. Die Schnellzüge sausen hindurch, ohne halt zu machen, so daß keiner der Darinsitzenden die alte Wasserleitung, die Römerbrücke, die weiten Artischockenkulturen und Pfirsichplantagen gewahr wird. Daraus ziehen die Bewohner, mit einem Minimum an Aufwand, beträchtliche Geldsummen. Unser Padrone hat da ein anderes System. Er ist der erste Mensch, der mir vorgeführt hat, wie man Haus und Grundstück kauft, dann Grund und Boden zweimal verkauft und zum Schluß alles noch einmal verkauft. Er ist ein pescecane, ein Haifisch, d. h. Kriegsgewinnler. Unter anderem besitzt er ein Schloß in Piemont, aus dem er sofort nach Erwerb das Inventar bis auf den letzten Nagel verfiöderte. In der Küche hauste er nun seit Jahren mit seiner Familie und fährt im übrigen in einem gewaltigen Tourenwagen spazieren. Zunächst ließ er den Garten 30 Zentimeter tief abstechen und verkaufte die — hier seltene — Gartenerde für teures Geld. Danach mußten die tieferen Schichten das Wurffeld passieren. Das ging als Bausand fort, 14 Lire pro Karren. Das Gelände war damit bedrohlich unter den nahen Meeresspiegel gesunken. Zur Hebung dieses Schönheitsfehlers erlaubte er der Gemeinde, Schutt bei ihm abzuladen. Dieser gilt hier als Dung. Von den fehlenden zwei Metern wurde also einer in Papier, Scherben und alten Stiefeln wieder angefahren, einige Dutzend Agaven, Kakteen und Palmen darauf gepflanzt, die sich nun großhungern dürfen. Im übrigen wartet er auf einen Käufer dieses Riviera-Juwels. Sollte sich unter den Lesern einer finden, der auf das Objekt lüstern geworden ist, möchte ich nicht unterlassen ihm mitzuteilen, daß es sich um die Villa Capitano handelt.

Schutz dem Totenkult.

Auf den Celebes vorgelagerten Inseln lebt noch ein primitiver Eingeborenenstamm, die Toradja, die einen besonders ausgeprägten Totenkult betreiben und ihre Toten in an die Steinzeit erinnernden Grabmauern beisetzen. In letzter Zeit sind die Kultstätten der Toradja das Ziel einer größeren Anzahl wissenschaftlicher Expeditionen gewesen, und auch Touristen haben sich die Sehenswürdigkeiten nicht entgehen lassen, um gegen gutes Geld Totemgegenstände aus den Grabmauern zu erstehen. Die holländische Kolonialverwaltung hat jetzt strenge Gesetze gegen die Ausplünderung dieser Kultstätten erlassen und stellt den Verkauf von Gebeinen und Kultgegenständen unter Strafe.

Erlangen. Der Privatdozent und Assistent am hygienischen Institut der Universität München Dr. Karl von Angerer ist als Nachfolger des Geheimen Medizinalrats L. Heim zum ordentlichen Professor der Hygiene und Bakteriologie an der Universität Erlangen ernannt worden.

Die Spiritisten fordern.

Zu dem jetzt in voller Höhe befindlichen Wahlkampf in England hat auch die Internationale Föderation der Spiritisten Stellung genommen. Sie verlangen von den Kandidaten der drei Parteien eine Zusicherung, daß ein 193 Jahre zurückliegendes englisches Gesetz beseitigt würde, worin derjenige unter Strafe gestellt wird, der behauptet, daß er mit Geistern **verkehrt habe.**

Die Kinderwagen-Fabrikanten machen mobil.

Der englische Verband der Kinderwagen-Fabrikanten in Birmingham hat auf die Tagesordnung der nächsten Verbandsversammlung einen Antrag gestellt, wonach die Fabrikanten jedem Kunden bei der Geburt des siebenten Kindes einen Kinderwagen gratis liefern sollen. Außerdem wird der Verband einen Fonds gründen, um den Kampf gegen die Bestrebungen der Geburtenkontrolle und gegen alle Maßnahmen, die einer raschen Vermehrung der Bevölkerungsziffer im Wege stehen, zu führen. Auch bei den Wahlen soll nur derjenige Kandidat die Stimme eines Kinderwagenfabrikanten erhalten, der sich gegen die Geburtenkontrolle aussprich.

Mit züchtigen, verschämten Wangen.

A: „Um Himmelswillen, Sie wollen doch nicht etwa Ihr Töchterchen in dies obszöne Stück mitnehmen?"

B: „Wieso nicht? Sie ist ja die Verfasserin."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Mehr Mai!

Man darf nichts übertreiben. Uebertreibt man nämlich den Mai, so wird er bekanntlich mei-er. Die Leute hören so etwas nicht gern. Ist man unvernünftig und übertreibt es noch mehr, so wird es am maisten. So etwas geht nicht lange, denn es ist unnormal. Wir müssen uns schon darauf einrichten, daß der Mai Mai ist.

Manchmal freilich ist er weniger als Mai. Diese Art heißt im Volksmund Maikühle. Es ist damit nicht gut Kirschen essen, denn die Kirschen blühen erst. Es ist auch noch nicht Sommerfrische. Wenn erst Sommerfrischenzeit ist, dann lassen sich die Leute das kaltes Wetter gefallen und flüchten sich sogar in den ewigen Schnee der Berge, denn die Sommerfrische muß ja auch zu ihrem Recht kommen.

Der Mai pflegt gewöhnlich erst einige Probevorstellungen zu geben. Sobald der April vorüber ist, singen die Schulklassen laut und herausfordernd „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus". Dann denkt der Mai: ich will erst mal die Bäume ausschlagen lassen, und dann komme ich noch lange nicht. Er gleicht darin ganz und gar den vornehmen Leuten, die auch immer sehr unpünktlich sind und sich dadurch interessant machen wollen. Er kann sich garnicht interessant genug machen und ist eitel wie ein Schauspieler, der immer noch einmal nachschminkt. Seine große Alongeblütenperücke sieht besonders gut aus, wenn der Wind die Locken rüttelt. Der Wind und der Mai können Freunde sein, aber der Mai duldet keinen neben sich. Er will partout in diesem Jahr einen Strohhut tragen (Marke Kreissäge). Der Wind hat sich vorgenommen, ihm diese Dekoration von seiner Lockenfülle herabzuwippen. Ahnt ihr, daß es eine Katastrophe gibt?

Die Leute sind schuld, daß der Mai charakterschwach ist. Sie haben ihn verwöhnt wie ein Wunderkind. Nun wundern sie sich, daß er launen zeigt und manchmal Theaterdonner macht mit richtigen Blitzen. Macht doch nicht so viel Theater mit ihm! Laßt ihn laufen, und er kommt zur Vernunft. Weniger Aufhebens mit ihm, und wir haben ihn, wie wir ihn brauchen. In diesem Sinne: mehr Mai!

Für die Ausgestaltung des Muttertages.

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns:

„Ehret die deutsche Mutter zum Muttertage nicht nur mit Worten, sondern auch durch die Tat. Nehmt der Mutter am Sonntag alle Arbeit ab, damit sie einen Feiertag hat. Stellt ihr frühmorgens Blumen ans Lager oder auf den Tisch. Schickt ihr, wenn ihr fern und schon erwachsen seid, einen Brief oder eine Karte; vielleicht sonst eine Aufmerksamkeit. Geht zum Friedhof, wenn dort eure Mutter liegt; schmückt auch das Grab von Müttern, die ihre Kinder verloren haben. Wer eine Mutter im Krankenhaus, im Siechen- oder Altersheim weiß, gedenke ihr. Du sollst nicht fragen, ob andere vor dir zur Fürsorge verpflichtet sind — Und das Wichtigste: nehmt euch fest vor, eure Mutter und alle deutschen Mütter auch in Zukunft und alle Tage und Sonntage des Jahres zu achten, zu ehren und zu unterstützen, als wäre das ganze Jahr: ein einziger Muttertag. Dann wird dieser schöne, an das Gemüt unseres Volkes rührende Tag von Segen sein!"

„Das Glas Wasser."

Letzte Pflichtaufführung des Theatervereins.

Es sei nochmals auf das als Abschluß des Kunstjahres 1928/29 stattfindende Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters Halle am 2. u. 3. Mai, 20 Uhr, im „Tivoli", hingewiesen. Das zur Aufführung gelangende Lustspiel „Das Glas Wasser" ist eines der besten der Spielzeit 1928/29 und dürfte auch hier der Erfolg nicht ausbleiben, zudem Frau Paula Thetter (früher Stadttheater Halle) mitwirkt.

Die verehrten Mitglieder werden gebeten, die Karten zu dieser Pflichtaufführung baldigst abzuholen. Für nicht abgeholte Karten wird der Betrag nach der Aufführung eingezogen werden.

Was wird aus der Oberrealschulfrage?

Das Provinzialschulkollegium lehnt die Entscheidung ab. — Doch ein Schulzweckverband?

Nachdem die Oberrealschulfrage, die für Merseburg so außerordentlich bedeutsam ist, Wochen und Monate die Gemüter erhitzt hat, tritt das Wettrennen, Merseburg oder Leuna als Standort der neuen Schule, voraussichtlich in das letzte Stadium. Die Aussichten haben sich — wie man annehmen darf — für die Stadt Merseburg insofern gebessert, als das Provinzialschulkollegium eine Entscheidung in dieser Frage ablehnt, und zwar ablehnt mit der Begründung, daß die wirtschaftliche Verflochtenheit in dem Gebiet Merseburg-Leuna eine klare Entscheidung nicht möglich mache.

Es hat deshalb den Herrn Regierungspräsidenten gebeten, die etwaigen Verhandlungen zwischen den beiden Schulträgern zu leiten. Es sieht demnach so aus, als ob der ursprüngliche Plan eines Schulzweckverbandes doch noch Aussicht auf Annahme hat. Die Verhandlungen über den Standort der neuen Schule werden zweifellos noch außerordentlich schwierig werden.

Doch darf man die Hoffnung aussprechen, daß bei gutem Willen allerseits Merseburg als Standort für die Oberrealschule erwählt wird.

*

Wann bekommt „Eigenheim" Kanalisationsanschluß?

Zum Ausbau der Clobikauer Straße.

Die Arbeiten auf der äußeren Clobikauer Straße schreiten rüstig vorwärts. Der erste Teil bis zum Ende der Häuserreihe ist bereits in Fahrdammbreite aufgerissen. Man ist jetzt dabei, den Bordstein der Häuserseite einzulegen. Von dem letzten Hausgrundstück ab wurde in der Mitte des Fahrdammes der Anschluß an die Kanalisation für die Siedlung am Ottoweg freigelegt.

Die Clobikauer Straße in der ganzen Länge bis zum Lippeweg, der letzten nach der Geusaer Straße abzweigenden Seitenstraße, wurde gestern durch einen schweren eisernen Straßenpflug aufgerissen. Zunächst versuchte man den Pflug durch ein Gespann von acht Pferden fortzubewegen, was aber nur für kurze Zeit möglich war. Man mußte die Dampfwalze als Zugtier nehmen, um den Straßenpflug in vollem Maße ausnutzen zu können. Bis zum Abend war bereits der gesamte Fahrdamm vom Ottoweg bis zum Lippeweg aufgelockert, so daß die weiteren Arbeiten schnell von statten gehen können.

Die Straße wird, ähnlich der Merseburg-Leipziger Straße, durch ein Gemisch von Asphalt und Sand „chaussiert". Es war zu vermuten, daß die Kanalisation bei der Herstellung der Clobikauer Straße bis zum Eigenheim durchgeführt wird, jedoch kommt ein solcher Anschluß für das Eigenheim nicht in Betracht. Die Anhöhe des Ottoweges kann selbst durch noch tieferes Einlegen der Rohre nicht überwunden werden.

Es schweben für die Kanalisation des Eigenheims besondere Projekte, die Abwässer unter Benutzung des Gefälles nach der Geusaer Straße zu nach südlicher Richtung abzuleiten. Es wäre zu wünschen, daß auch diese Frage bald in das Stadium der ernsthaften Erwägungen tritt, damit das Eigenheim von diesen ungesunden Verhältnissen der Sickergruben, die dauernd ausgepumpt werden müssen, befreit wird.

Bund Freie Volkskirche.

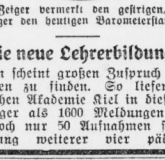
In der hiesigen Ortsgruppe des „Bundes Freie Volkskirche" spricht am Donnerstagabend 8¼ Uhr im Bergschlößchen (Unterattenburg 22) Studiendirektor Dr. Lippelt (Weißenfels), der Spitzenkandidat des Wahlvorschlags für die Wahl zur Provinzialsynode, über „Die Aufgaben unserer Kirche in der Gegenwart". An die kirchlichen Wähler sind bereits Einladungen ergangen. Auch sonst sind Freunde der Bestrebungen des Bundes Freie Volkskirche willkommen.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Auf der Rückseite des ostwärts wandernden Tiefdruckwirbels strömt noch immer Kälte ein. Die Warmluft über dem Kontinent ist dadurch unter Auflösung von gewitterhaften Niederschlägen durchgesetzt worden, so daß die großen Temperaturgegensätze, die zu Regen Anlaß gaben, nicht mehr bestehen. Durch die vom Norden ausströmenden kühleren Luftmassen baut sich nun ein neues Hochdruckgebiet auf, das uns wieder Aufheiterung, aber nur von kurzer Dauer bringen wird.

Vorhersage: Abnehmende Bewölkung. Tagsüber warm. Keine wesentlichen Niederschläge.



Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Die neue Lehrerbildung

in Preußen scheint großen Zuspruch unter den Abiturienten zu finden. So liefen bei der Pädagogischen Akademie Kiel in diesem Jahre nicht weniger als 1600 Meldungen ein. Es finden jedoch nur 50 Aufnahmen statt. Die Neugründung weiterer vier pädagogischer Akademien ist für den 1. Mai 1929 geplant. (Dortmund — Erfurt — Kassel — Stettin).

Hölle bleibt Hölle.

Die Witterungsverhältnisse des letzten Winters haben die Pflasterung in der „Hölle" derart mitgenommen, daß von der Ausbesserung im Herbst vorigen Jahres nichts mehr zu sehen ist. Zum größten Teil sind die Pflastersteine zersplittert und ausgewaschen, so daß sich ein Loch an das andere anreiht und ein sicheres Befahren durch Krafträder und Fahrräder nur mit größter Aufmerksamkeit möglich ist. Bei dem hier herrschenden starken Verkehr wäre eine Verbesserung des Fahrdammes wirklich eine Unfallverhütungsmaßnahme im besten Sinne des Wortes.

Sonderzug nach Oberstdorf.

Es ist beabsichtigt, vom 8. bis 15. Juni einen der so beliebten billigen Sonderzüge 3. Klasse von Halle nach Oberstdorf (Allgäu) und zurück mit Aufenthalt in Nürnberg zu fahren. Vorgesehen ist auch der Besuch der Königsschlösser in Hohenschwangau und Neuschwanstein. Gesamtpreis ausschließlich Mittag- und Abendessen rd. 55 RM. Karten können schon jetzt gelöst werden.

Tarif für Straßenbahner.

Der Schiedsspruch, der in der Sitzung der Mitteldeutschen Bezirksschiedsstelle für Straßenbahnertarifsachen am 10. April über den Abschluß eines Bezirkszusatzabkommens für Mitteldeutschland zu dem am 1. Januar 1929 in Kraft getretenen neuen Reichsmanteltarifvertrag für das im „Betriebs- und Verkehrsdienst der öffentlichen Straßenbahnen beschäftigte Personal gefällt wurde, ist von den Gewerkschaften angenommen worden. Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband hat den Schiedsspruch abgelehnt und Berufung beim Zentralausschuß für Straßenbahnertarifsachen der Gemeinden und Kommunalverbände Berlin eingelegt.

Lohnforderungen der Forstarbeiter.

Ueber die von den Gewerkschaften eingereichten Forderungen auf Erhöhung der Löhne der bei den öffentlich-rechtlichen Forstverwaltungen Mitteldeutschlands beschäftigten Forstarbeiter fanden am 22. April zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften Verhandlungen statt. Nach ergebnislosem Verlauf der Verhandlungen vereinbarten die Parteien, die Lohnstreitsache vor der Mitteldeutschen Bezirksschiedsstelle für Forstarbeitertariffragen unter dem unparteiischen Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Lüttgens vom Landesarbeitsamt Mitteldeutschland zur Entscheidung zu bringen. Die Schiedsstellensitzung wird wahrscheinlich am 7. Mai in Erfurt stattfinden.

Zukunftsmusik.

Das neue Wasserwerk im Entstehen.

Unser Eilenburger Korrespondent meldet uns:

Das große Wasserwerk zur Versorgung von Halle, Merseburg, das Leunawerk und die angrenzenden Gebiete nimmt Gestalt an.

Es wird zwischen Lauffig, Geuna und Mörtitz an der Mulde errichtet.

Das Wasser wird aus dem Urstrombett aus einer Tiefe von 50 bis 100 Metern herausgeholt. Man gedenkt, täglich 100 000 Kubikmeter Wasser zu fördern

Die Meldung ist vorläufig noch Zukunftsmusik. Es wird noch manches unterirdische Saalewasser in die Brunnen des derzeitigen Merseburger Wasserwerkes, das übrigens noch auf lange Zeit hinaus in der Lage ist, Merseburg mit Wasser zu versorgen, fließen, bis das Gruppenwasserwerk an der Mulde — über dessen Errichtung wir bereits geschrieben haben — uns mit Trinkwasser versorgen wird. Aber die Stadt Merseburg beteiligt sich natürlich an dem großen Projekt, damit die Merseburger Trinkwasserversorgung für die Zukunft sichergestellt ist.

Nebenbei gesagt, dürfte das Wasser aus dem Muldegebiet weniger Härtegrade als unser jetziges Trinkwasser aufweisen.

Die Fahrt in den wassergefüllten Straßengraben.

Ein unfreiwilliges Bad nahmen am Sonntagnachmittag auf der Leipziger Straße zwei jugendliche Motorradfahrer. Beim Ueberholen eines anderen Kraftfahrzeuges fuhr das Motorrad gegen einen Prellstein und stürzte in den zurzeit mit Wasser gefüllten Straßengraben. Außer einigen Hautabschürfungen erlitten die beiden Motorradfahrer keinerlei Verletzungen.

Flauer Wochenmarkt.

Also der Grüne Markt ist doch Autoparkplatz geworden. Heute morgen standen auch die Lieferwagen der Gemüsegroßhändler dort. Die Stimmung war bei den Hauptteilnehmern nicht rosig über diesen Umstand.

Der Markt war heute gut beschickt, die Käufer waren jedoch nicht so zahlreich wie es wünschenswert gewesen wäre. — Blumen fehlten heute fast vollständig. — Schade. Die Preise waren unverändert.

Es kosteten: Eier 12, Butter, 1,05, Käse 10, Weißkohl 25, Rotkohl 30, Spinat 15—20, Tomaten Pfd. 1.—, Sauerkohl 20, grüner Salat 40, Rapunzeln ¼ Pfd. 25, Schnittlauch 15, Kartoffeln 10 Pfd. 60, Blumenkohl 40—70, Sellerie 20, Radieschen 10—20, Mohrrüben 20, grüne Gurken 80—90, saure Gurken 2 Stück 15 Pf. Fische: Schellfisch 40, Scholle 40—60, Kabeljau 35, Seelachs 30, Salzheringe 3 Stück 25, Bücklinge 30—50 Pfennig. Fleisch: Schweinefleisch 1.60 M., Rindfleisch 1,10—1,40 M., Knackwurst 1,60 M., Rotwurst 1,40 M., Preßkopf 1.60 M., hausschlachtene frische Wurst 1.40 M., Schmeer 1 M., Kotelletten 1,40 M.

Belebung im Handwerk.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die bereits im Vormonat gemeldete langsame allgemeine Belebung der Handwerkswirtschaft hat im Monat April ihren Fortgang genommen. Trotzdem unterbleibt bei fast keinem Bericht die Feststellung, daß der Beschäftigungsgrad im gleichen Monat des Vorjahres wesentlich günstiger gewesen ist. Die Hauptbeleben ist in den Saisonhandwerken festzustellen. Nachteilige Wirkungen der Witterung waren jedoch im Baugewerbe zu beobachten, wodurch die Bautätigkeit noch nicht in vollem Umfange einsetzen konnte und auch die Baunebengewerbe nur wenig in der Lage waren, Außenarbeiten in Angriff zu nehmen. Die volle Entwicklung wurde ferner durch die in den meisten Zweigen des Baugewerbes geführten Tarif- und Lohnverhandlungen gehindert. In den Bekleidungshandwerken, für die der Berichtsmonat mit zur Hauptgeschäftszeit gehört, war die Beschäftigungslage einigermaßen zufriedenstellend. Vor allem berichtet das Herrenschneiderhandwerk über ausreichende Beschäftigung, während das Damenschneiderhandwerk sowie das Friseurhandwerk unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten. Auch das Sattlerhandwerk wurde hierdurch stark betroffen. In den metallverarbeitenden Handwerken machte die immer weiter um sich greifende Normalisierung und Typisierung zahlreicher früher vom Handwerk hergestellter Artikel sich nachteilig für den Absatz des Handwerks bemerkbar.

Stammhaus Halle an der Saale
Zweiggeschäft Lutherstadt Wittenberg
Gegründet 1848

G. Assmann

Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden

bietet in allen Abteilungen

unerreichte Vorteile!

Eigene Kleiderfabrik in München.

Also: Vom Hersteller direkt zum Verbraucher!

Prämiert: Staatspreis für hervorragende Leistungen, Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0003

In den nördlichen Gebieten war infolge der Kapitalknappheit der Landwirtschaft die Lage des Handwerks vorwiegend schlechter als in größeren Städten.

Filmschau.

Das Tagebuch eines Junggesellen.

Eine tolle Geschichte. Na ja, wenn schon Reinhold Schünzel die Hand im Spiele hat, ist das nicht weiter verwunderlich. — Er hat wieder einmal Gelegenheit, seine ganze Universalität zu zeigen. Und was ist er in diesem Film nicht alles? Einbrecher, Kavalier, Herzenbrecher, Baron, Diener usw.; jede der Figuren wird mit einer Virtuosität gemimt, als wäre er nie etwas anderes gewesen. Es würde weit führen, eine Handlung skizzieren zu wollen. Die Fülle der Einfälle, die blitzartigen Wendungen in den einzelnen Situationen reizen immer wieder zu herzlichem Lachen. Reinhold Schünzel hatte ja noch immer die Lacher auf seiner Seite. Um ihn gruppiert sich noch ein Stab von ersten Schauspielern, so daß der Film nicht nur seinem Wesen, sondern auch der Form nach etwas besonderes darstellt. Ein zweiter Film, „Der weiße Scheiß" führt im Rahmen einer spannenden Handlung in das Land der Riffkabylen. Die Deulig-woche ergänzt das Programm.

*

Union-Theater.

Orchideen-Tänzerin, so betitelt sich der Prunkfilm im neuen Spielplan des Union-Theaters, der den beiden beliebten Darstellern Siegfried Arno und Xenia Desni Gelegenheit gibt, ihre Filmkunst zu offenbaren. Fesselnde Bilder von einem großen Brand eines Theaters, Bilder von ungeheurer Wucht und Schönheit geben diesem Werk einen besonderen Reiz. Eine reizende Liebesgeschichte spielt in die Handlung hinein. Als zweiter Film läuft ein Sensations- und Sportwerk, „Die Todesfurve von Hillburg-Rock", bei dem alle Freunde guter Sensationsfilme auf ihre Kosten kommen. Ein gutes Beiprogramm vervollständigt das ausgezeichnete, sehenswerte Programm.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Aus dem Tagebuch eines Junggesellen" mit Reinhold Schünzel; sowie „Der weiße Scheiß".

Union-Theater. „Die Orchideen-Tänzerin"; sowie „Die Todeskugel von Hell-Rock".

Kammer-Lichtspiele. „Unfug der Liebe"; sowie „Lunapark".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Volkspartei. „Der Mittelstand im Kampfe um die Gewerbesteuer". Ueber dieses Thema spricht am Sonntag, 5. Mai, Landtagsabgeordneter Steuersyndikus Hecken (Halle) in einer öffentlichen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei. Der Vortrag findet vormittags 11 Uhr im „Casino" statt.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgr. Merseburg. Mittwoch, den 1. Mai d. J., 19.30 Uhr, Sportübungsstunde auf dem Schillerplatz.

Aus der Umgebung.

Was alles verloren wird!

Rössen. Bei der Fundpolizeibehörde in Rössen, Rathausstraße 1, sind folgende Sachen und Gegenstände als Fundsachen abgeliefert: Damen- und Herren-Taschen- und Armbanduhren, Trauringe, Damen- und Herrenhandschuhe, Herrengummimantel, Damenüberschuhe, Herrenstrümpfe, Handtaschen, Portemonnaies mit Inhalt, Taschenmesser, Zigarrentaschen, Schlüssel, Spatzerstöcke, Regenschirme, Brille mit Etui, Badetuch, Herrenhüte, Damenpullover, Herrenmützen, Herrengummischuhe, Damenstrümpfe, Badeanzug, Paket neue Taschentücher, Schäle, Aktentaschen, Kaffeeflaschen, Manschetten mit Knöpfen, Fahrradlampen, Turnschuhe mit Hose, Marktkaschen und Marktnetze, Schere mit Etui, Herrenwindjacke, Reisekissen, Mädchenmütze und mehrere Türpp. Schlüssel.

Musikalische Feierstunde in der Kirche.

m. Atzendorf. Am Sonntag Rogate wird in unserer Kirche eine musikalische Feierstunde stattfinden, die der Altenburger Kirchenchor (Merseburg) gemeinsam mit dem hiesigen Frauen- und Mädchenchor veranstaltet. Die Zeit von Ostern bis Pfingsten soll im Liede dargestellt werden. Außer Chorgesängen verschiedenster Art sind noch Sololieder sowie Kompositionen für Orgel und Bratsche vorgesehen. Der Ertrag des Konzerts ist für kirchliche Zwecke bestimmt.

Ein unglücklicher Sturz.

Bad Dürrenberg. Kürzlich glitt ein Mann bei der Bemühung, einen Gegenstand vom Fußboden aufzuheben, aus und zog sich unglücklicherweise einen Oberschenkelbruch zu, so daß er dem Krankenhaus in Merseburg zugeführt werden mußte.

Die Wasserleitung ist fertig.

Sössen. Infolge mehrerer Wasserrohrbrüche mußte die Wasserleitung in unserem Orte vollständig neugelegt werden. Diese Arbeit nahm mehrere Wochen in Anspruch und wurde von hiesigen Arbeitslosen ausgeführt. Seit Ende voriger Woche ist die Arbeit beendet und die regelmäßige Wasserversorgung ist wieder gesichert.

Nachklänge des harten Winters.

Pobles. Recht unangenehme Verhältnisse herrschen noch infolge des strengen Winters in unserem Orte. Seit Anfang Februar d. J. ist die von den A. Riebeckschen Montanwerken, Grube „Herrmann" bei Göthewitz gespeiste Wasserleitung eingefroren. Trotzdem vor einigen Wochen die Hauptleitung elektrisch aufgetaut wurde, sind danach derart viel Rohrbrüche zu verzeichnen, daß die Hauptleitung oberirdisch von Kreischau nach Pobles gelegt werden mußte, und hier das Wasser nur an einer Stelle verzapft wird. Da sämtliche Dorfbewohner gezwungen sind, ihren täglichen Wasserbedarf dort zu holen, und infolgedessen der Andrang mitunter sehr groß ist, läßt sich denken, daß es oft nicht gemütlich zugeht. Seit längerer Zeit ist fast die ganze Dorflage aufgerissen und man nimmt sich viel Zeit, um die Wasserversorgung wieder in normale Bahnen zu bringen.

Probleme der Deutschen Handelspolitik.

Abschluß der Wirtschaftspolitischen Woche.

Ueber dieses Thema sprach am Dienstagabend als letzten Vortrag im Rahmen der Wirtschaftspolitischen Woche Herr Oberpräsident Professor Dr. Waentig. Wenn man von Handel im allgemeinen spricht, muß man zwei Formen des Handels unterscheiden, Innen- und Außenhandel, so führte der Redner aus. Der Innen-, der Kleinhandel, ist immer eine Angelegenheit des einzelnen. Der Außenhandel ist von entscheidendem Einfluß auf das Wirtschaftsleben eines ganzen Volkes und stellt in der Handelspolitik ein Teil Politik überhaupt dar. Ueber nicht zuletzt einen starken Einfluß auf die Staatspolitik aus. Weiter, die Finanzpolitik war lange Zeit, ist es schließlich auch heute noch Finanzpolitik.

Im Zusammenhang damit taucht nun die Frage auf, welche Politik des Handels ist richtig.

Schutzzoll oder Freihandelspolitik?

Nach langem Kampfe kristallisiert sich immer mehr die Tatsache heraus, daß Freihandel für die Wirtschaft das Gegebene ist. Denn wollte man Schutzzollpolitik überhaupt treiben, so müßte selbst innerhalb eines Landes zwischen den einzelnen Produktionsgebieten Zollgrenzen aufgerichtet werden. Es ergibt sich zu gleicher Zeit aber, daß Schutzzollpolitik vom staatspolitischen Standpunkt aus, aber Freihandelspolitik im Sinne der Wirtschaft das richtige ist. Hier gehen die Interessen auseinander. Ein Staat kann aber nur dann unabhängig sein, wenn er sich auf ein gesundes Wirtschaftsleben stützen kann.

Schutzzollpolitik kann sich nur dann staatspolitisch günstig auswirken, wenn alle Bedürfnisse aus den Produktionsmöglichkeiten des eigenen Landes heraus befriedigt werden können.

Der geschlossene Handelsstaat, der das Ideal im staatspolitischen Sinne wäre, kann nur in einem Lande bestehen, das sich noch auf niederer Kulturstufe befindet, denn Kultur bringt eine Reihe Bedürfnisse mit sich, die unmöglich aus der eigenen Produktionskraft befriedigt werden können. Also wird Außenhandel Bedingung.

Aus dieser Notwendigkeit heraus entsteht nun aber ein Konflikt zwischen staatlichen und wirtschaftlichen Belangen. Mancher Kompromiß muß geschlossen werden. Abmachungen müssen getroffen werden, die die Schutzzölle überbrücken.

Der Redner gab in seinen weiteren Ausführungen einen Abriß aus der Geschichte der Handelspolitik und unterschied drei Formen. Merkantilismus, Liberalismus, Imperialismus. Er betonte, daß noch zu jeder Zeit Import getrieben wurde, aber doch eigentlich nur um die eigene Produktion zu stützen. So wäre auch die Kolonialpolitik mancher Völker zu verstehen. Ende des 18. Jahrhunderts hatte mehr und mehr die Ansicht Fuß gefaßt, **die Wirtschaft über den Staat hinweg frei zu gestalten.**

Bis eine abermalige Festigung des Staatsgedankens wieder Schranken aufrichtete. Ein Volk jedoch, das den souveränen Staat auf den Schild hebt, muß automatisch den geschlossenen Handelsstaat fördern.

Der Imperialismus in der Wirtschaft nun ist charakteristisch dafür, die Wirtschaftskraft und Produktionskraft eines anderen Landes auszutauschen. **Eine Tatsache, die nicht zuletzt den Krieg heraufbeschwören half.** Deutschland konnte vor dem Kriege nicht an die englische Wirtschaftskraft heranreichen und hatte deshalb schwer zu kämpfen. England war auf Grund seiner staatlichen Festigkeit das Idealbild imperialistischer Wirtschaft. Der Krieg hat manche Wandlung in der Form der Wirtschaft mit sich gebracht.

Weiter kam der Redner auf die deutschen Handelsbilanzen

der letzten Jahre zu sprechen und stellte fest, daß trotz den schweren Verhältnissen die Umsätze im Außenhandel gestiegen sind. Deutschland hat jedoch nach wie vor schwer zu kämpfen, denn wenn man die Bilanzen anderer Staaten zum Vergleich heranzieht, so sieht man, daß Deutschland sehr im Hintertreffen geblieben ist. Besonders klar wird die Lage unserer Wirtschaft dann, wenn man die Außenhandelsbilanzen anderer Staaten vor und nach dem Kriege mit den unsrigen vergleicht.

Wie muß nun Politik getrieben werden?

Der geschlossene Handelsstaat fällt bei den starken kulturellen Bedürfnissen einfach fort. Eine imperialistische Wirtschaftspolitik scheitert an der wirtschaftlichen Schwäche. In neuerer Zeit spielt nun ein gewisser Zollvereinsgedanke eine Rolle, der am treffendsten mit dem Wort

„Paneuropa"

gekennzeichnet ist. Jedoch aber ist ein Paneuropa nicht möglich ohne England, nicht ohne Sowjet-Rußland. Ein Paneuropa ist nicht möglich, wenn nicht England die Kraft seiner Kolonien mit einbeziehen will oder nicht einbeziehen kann. Aus diesen Gründen kann an ein wirtschaftliches Paneuropa nicht gedacht werden.

Die einzige Möglichkeit wäre die

unbedingte Freiheit des Handels.

Freihandel ist aber nur in friedlichen Zeiten möglich. Krieg greift ungeheuer störend in die Entwicklung der Freihandelsbeziehungen ein. In erster Linie ist aber innerer Friede die Hauptvorbedingung. Und ehe nicht innerer Friede die Voraussetzung zu gedeihlicher Entwicklung geschaffen hat, wird der deutsche Außenhandel, wird die deutsche Wirtschaft weiter schwer zu kämpfen haben. Mit dem Wahlspruch der Lübecker:

„Eintracht im Innern
Friede nach außen"

schloß Oberpräsident Prof. Dr. Waentig seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag.

*

Herr Bürgermeister Dr. Mosebach

sprach im Anschluß an diesen letzten Vortrag der Wirtschaftspolitischen Woche einige Worte, in denen er zum Ausdruck brachte, daß die Vorträge, die man im Rahmen der wirtschaftspolitischen Woche zu hören bekam, uns so recht das Verhältnis unserer Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft vor Augen führte und uns zugleich die große Notlage unserer gesamten Wirtschaft begreifen ließ. Er sprach die Hoffnung aus, daß noch öfter Gelegenheit gegeben sein möchte, weitere derartige Vorträge aus berufenem Munde zu hören.

Mitteldeutscher Handwerkertag.

Der Landesverband Halle im Mitteldeutschen Handwerkerbund hielt am Sonntagnachmittag in Halle seine Jahreshauptversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Bäckerobermeisters Mitsching (Halle), erstattete der Geschäftsführer des Landesverbandes, Neumann, den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr, dem zu entnehmen war, daß die Arbeit des Landesverbandes erfolgreich gewesen ist. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 48 auf 59 und die Zahl der Mitglieder von 4000 auf 5000 gestiegen.

Der Kreisverband Mansfeld forderte in einem Antrage von der Bundesleitung, daß sie sich weiter energisch für die Besteuerung der freien Berufe einsetze. Ein zweiter Antrag betraf den Lebensmittelverkauf der Mansfeld A.-G. Hier wird gefordert, da dieser Betrieb eine große Schädigung des gesamten Handwerks mit sich bringe, daß er keine steuerliche Bevorzugung genieße, sondern mit den privaten Geschäften gleichgestellt werde. Abg. Helbig erklärte sich bereit, diese Fragen in der preußischen Regierung bzw. im Preußischen Landtag vorzutragen.

In einer am Vormittag vorausgegangenen Versammlung der Ortsgruppe Halle im Mitteldeutschen Handwerkerbunde sprach Reichstagsabgeordneter Francois (Magdeburg) über

„Wichtige Handwerksfragen vor dem Reichstage".

Nach einem kurzen Rückblick auf den Versailler Vertrag behandelte der Redner das heutige Steuersystem, wobei er hervorhob, daß das Steueraufkommen von 4,58 Milliarden im Jahre 1913 auf 14.371 Milliarden im Jahre 1928 gestiegen ist. Wenn diese Steigerung so weiter gehe, so bedeute das einen restlosen Ruin der gesamten Wirtschaft. Gelinge es nicht, Sparsamkeit zu üben, so werde das Notjahr 1929 ein Ende mit Schrecken nehmen. Die Einführung der Arbeitspflicht bezeichnete der Redner als dringend notwendig. Ebenso forderte er die Bestrafung der Schwarzarbeit. Das Berufsausbildungsgesetz sei abzulehnen, da die Meisterlehre ausreichend sei.

Der Redner schloß mit der Mahnung, daß das deutsche Volk zurzeit hinter unseren Unterhändlern in Paris geschlossen und fest stehen müsse, um Deutschland vor dem völligen Untergange zu bewahren.

*

Werbeversammlung in Dieniitz.

Am Sonntag, dem 5. Mai, nachmittags 1.30 Uhr, hält die Arbeitsgemeinschaft des Mitteldeutschen Handwerkerbundes und der Gewerbevereine im Saalkreis in Schaafs Restaurant zu Dieniitz einen Kreis-Handwerker- und Gewerbetag ab. Es werden sprechen Herr Dr. Seidel (Erfurt), Syndikus des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, über „Der Kampf des Handwerks um seine Existenz"; Herr Dr. Teutloff (Halle) über „Kreis- und Kommunalfragen, Verhalten bei Wahlen und die Frau als Wählerin"; Herr Buchhändler Haugk (Rietleben) über „Der bisherige Kreistag" und als Schlußreferent der Vorsitzende der Ortsgruppe Halle des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, Herr Stadtverordneter Schlossermeister Michel.

Die Veranstaltung soll Neugnts ablegen von den Einheitsbestrebungen des gewerblichen Mittelstandes; vor allen Dingen soll aber auch eine Werbung der noch fernstehenden Handwerker und Gewerbetreibenden sein. Am Abend wird sich eine gesellige Veranstaltung anschließen.

Braunkohlengrube „Muschwitz" auf Abbruch verkauft.

Muschwitz. Ein Wahrzeichen unserer Gegend ist wieder dahin. Die mehr denn 30 Jahre in Betrieb gewesene Braunkohlengrube „Muschwitz" bei Muschwitz hatte schon seit mehreren Jahren unter der schwierigen Förderung der Braunkohle zu leiden. Der letzte Besitzer, Herr Putzmann, sah sich gezwungen, den Förderbetrieb und die Naßpresserei stillzulegen und sämtliche Anlagen auf Abbruch zu verkaufen.

Kein Flurschaden bei der Roßbachfeier am 12. Mai.

Roßbach. Den hin und wieder auftauchenden Bedenken gegenüber, daß bei dem außerordentlich starken Andrang zu der geplanten Veranstaltung in Roßbach am 12. Mai Flurschäden entstehen könnten, sei darauf hingewiesen, daß sowohl die Theateraufführungen wie der Feldgottesdienst an Plätzen stattfindet, an denen kein Flurschaden zu befürchten ist, nämlich im geschlossenen Gutshof des Rittergutes Roßbach und am umhegten Denkmalsplatz am Hausbügel. Die Reiterattacke wird nur auf Wegen geritten von Reitern, die ihre Pferde fest im Zügel haben. Es wird ferner eine große Anzahl von Ordnern und Polizeimannschaften zur Verfügung stehen; auch der Wagenverkehr und das Parken der Autos wird ordnungsgemäß durch Ableitung auf die Nebenwege geregelt. — Von allen Besuchern wird unter allen Umständen erwartet, daß sie das Gastrecht des Rittergutes Roßbach und der beteiligten Gemeinde strengstens schützen, keine Zweige abreißen, kein Papier usw. herumwerfen und den Anweisungen der Ordner unbedingt Folge leisten. Für den Aufenthalt im Gutshofe Roßbach besteht strengstes Rauchverbot. Vor jeder Stallür sind Posten aufgestellt! — Die Schutzveranstaltung am 11. Mai fällt fort.

Sonntagssitzung im Stadtparlament.

Um den Erweiterungsbau der Gartenbauschule.

Freyburg. Die Sitzung, die wohl den Anspruch haben dürfte, die erste Sonntagssitzung in Freyburg zu sein, wurde um 11.30 Uhr durch den Vorsteher eröffnet. Gegenstand der dringlichen Sitzung war: „Erweiterungsbau der Gartenbauschule". Stadtv. Fachmann erklärte als Vorsitzender der Finanzkommission: Nachdem in der Sitzung am 8. November 1928 beschlossen war, die Erweiterung der Gartenbauschule zu vertagen und dem Magistrat aufzugeben, durch weitere Verhandlungen mit den betreffenden Stellen günstigere Bedingungen für die Stadt zu erlangen, hat jetzt der Magistrat einen neuen Antrag vorgelegt, der 120 000 RM. Baukosten für den Erweiterungsbau der Gartenbauschule fordert. Dazu würden der Kreis 40 000 RM., die Provinz 40 000 RM. und der Staat 10—20 000 RM. beitragen, so daß die Stadt nur noch eine Summe von 20—30 000 RM. aufzubringen habe, was einen jährlichen Zuschuß an Zinsen, Amortisation usw. von 4—5000 RM. erfordern würde. Bürgermeister Schäfer gab weitere Aufklärungen und ersuchte um die Zustimmung der Versammlung. Stadtverordneter Dietrich lehnte mit verschiedenen Worten den Antrag ab. Nach längerer, zum Teil erregter Aussprache, wurde der Magistratsantrag mit einem Zusatz Firgau gegen drei Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Stadtv. Barthotomäi, Wierbach und Dietrich, Stadtv. Bornschein enthielt sich der Stimme. —

Damit war diese seit zwei Jahren die Gemüter der Freyburger aufregende Angelegenheit entschieden. Hoffen wir, daß des „Sonntagskind" weiter gedeiht und die Stadt Freyburg nach recht viel Freude an ihrem Zlehkind erlebt und wirklich stolz darauf sein kann.

25 Jahre Stadtgärtner.

Freyburg. Der Stadtgärtner Richard Wittenbecher bei der hiesigen Stadtgemeinde konnte kürzlich auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

Querfurt—Schafstädt.

Eine neue Anschlußlinie.

Querfurt. Vom 1. Mai ab verkehrt im unmittelbaren Anschluß an die Kraftpost Eisleben—Querfurt auf der Strecke Querfurt—Schafstädt eine Kraftpost nach folgendem Fahrplan:

8,0 ab Querfurt, Schwarzer Bär	an 9,0
8,7 ab Abzweigung Remsdorf	ab 8,53
8,9 ab Weidenbach Gasthof	ab 8,51
8,25 an Schafstädt, Markt	ab 8,35

Bad Dürrenberg. (Silber-Hochzeit) Der an hiesiger Saline beschäftigte Otto Leutholf in Balditz konnte gestern, am 30. April, mit seiner Gattin auf eine 25jährige Ehe zurückblicken.

Bad Dürrenberg. (Gefunden) wurde auf dem Lunapark (Dürrenberger Marktplatz) gestern eine Kinderhandtasche mit Inhalt. Der Eigentümer kann dieselbe beim Landjägermeister Herrn Hoffmann (Baldit) abholen.

Mücheln. (Meisterprüfung.) Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Halle a. d. S. hat Hermann Koppe aus Mücheln die Meisterprüfung im Steinsetzerhandwerk mit gut bestanden.

Neue Bücher.

„Die lustige Kiste." Das Magazin des Humors. Preis 50 Pf. monatlich. Verlag A. Bergmann, Leipzig. Die neueste Nummer ist wieder gefüllt mit Witzen, Schwänken, lustigen Bildern und Karikaturen nur erster Schriftsteller und Zeichner, daß man ein Stündchen wirklich lachen kann. Dabei muß betont werden, daß der Effekt nicht durch billige Zoten erreicht wird, sondern durch gesunden Humor, was an sich schon eine Wohltat ist. Man muß jedermann dringend empfehlen, „Die lustige Kiste" kennenzulernen. Der Verlag übersendet auf Wunsch Probenummern kostenlos.

Das Aprilheft der „Deutschen Jugend, Zeitschrift für das Jugendrotkreuz" steht im Zeichen des Frühlings. Das jüngst aufgefundene Frühlingsgedicht von Rainer Maria Rilke leitet es ein. Ein Beitrag über Frühlingsblumen führt dann zu dem schönen Tauliede einer Erzählung von Felix Timmermans, und über ein Frühlingsgedicht Stefan Georges und dem Münchhausenschen Kinderlied „Im Frühling" zu der Kindergeschichte von Maria Hamsun „Auftrieb zur Alm". Zu diesen Beiträgen gehören Bilder von Hans Thoma August Gaul, Raffaëli, Brueghel, Neureuther, Adolf von Menzel, Erik Richter, Ludwig Richter und Karl Rösler. Preis des Einzelheftes 0,15 M. Deutsches Rotes Kreuz, Berlin W. 10, Corneliusstraße 4b.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Prüfen Sie bitte

selbst, ob ich zuviel sage, wenn auch ich behaupte, daß meine Angebote etwas ganz

Außergewöhnliches an **Preiswürdigkeit**

darstellen. Schon ein Blick in meine Schaufenster dürfte auch Sie davon überzeugen.

OTTO WIRTH

Burgstrasse 9

Das Spezialhaus für Damenbekleidung und Aussteuerbedarf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Zum drittenmal der Konkurs Schiele

Weißenfels. Das Reichsgericht hatte sich nunmehr zum zweiten Male mit einem betrügerischen Bankerott zu beschäftigen, dessentwegen von dem hiesigen Schöffengericht der Schuhfabrikant Otto Schiele und der Kaufmann Scherf in Leipzig-Gohlis bestraft waren. Es dreht sich hier um eine Summe von 15 000 RM., die anläßlich des Konkurses Schiele im Jahre 1926 als zweifelhafte Darlehnsforderung Scherfs geltend gemacht worden ist. Das Reichsgericht hatte im ersten Rechtszuge die Sache zur weiteren Aufklärung an das Landgericht Naumburg zurückgewiesen, bei dem beide Angeklagte erneut als schuldig befunden und Schiele zu sechs Scherf zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Auf die Revision der beiden Angeklagten hat nun das Reichsgericht auch dieses Urteil wieder aufgehoben, so daß das Landgericht in Naumburg ein drittes Mal sich mit diesem Fall zu beschäftigen haben wird.

Friedrich Lienhard †.

Weimar. Plötzlich hat die Stadt Weimar den Verlust ihres Ehrenbürgers, des Dichters Prof. Dr Friedrich Lienhard, zu beklagen, der Dienstag in Eisenach im Alter von 64 Jahren, entschlafen ist. Er war ein Mann, der es nicht nur verstand, die Jugend zu begeistern und die Alten in seinen tiefsinnigen Werken wieder an die hohen Ideale heranzuführen, er war ein Deutscher, der Weimar und Thüringen aus Ueberzeugung seine zweite Heimat nannte und sie über alles liebte. Weimar und Lienhard! Die Stadt wußte, warum sie den großen Mann, nachdem er sich hier niedergelassen und das ganze Deutschland mit seinen Werken erfreute, von denen hier zuerst das herrliche „Thüringer Tagebuch" und die „Wege nach Weimar" genannt seien, zu ihrem Ehrenbürger machte

Die Feuerwehr streikt.

Jena. Die Feuerwehren in Burgau und Winzerla haben sich aus Protest gegen einen Entschluß des Jenaer Stadtrates, durch den die Wehren der Vororte auf 16 Mann herabgesetzt werden sollten, aufgelöst, so daß der Feuerschutz beider Vororte der Göschwitzer Feuerwehr übertragen werden mußte. Die Angelegenheit wird noch den Jenaer Stadtrat beschäftigen.

Warum Brandstifter?

Der Brand des Solsdorfer Schillingshofes.

Rudolstadt. Der 22jährige Otto Langguth, der in der Nacht vom Sonntag auf Montag den Schillingshof, sein Erbe, in Brand steckte und sich bald darauf eine Kugel in den Kopf schoß, ist im Rudolstädter Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Das Geheimnis seiner Tat hat er mit sich ins Grab genommen.

Der große Hof, in dem die Frau des Besitzers geboren wurde, und in dem die Vorfahren schon Jahre vorher wohnten, ist jetzt ein Trümmerhaufen. Von dem ziemlich großen Gebäudekomplex ist nur noch ein Stückchen Mauerrest und viel Asche und Schutt zu sehen.

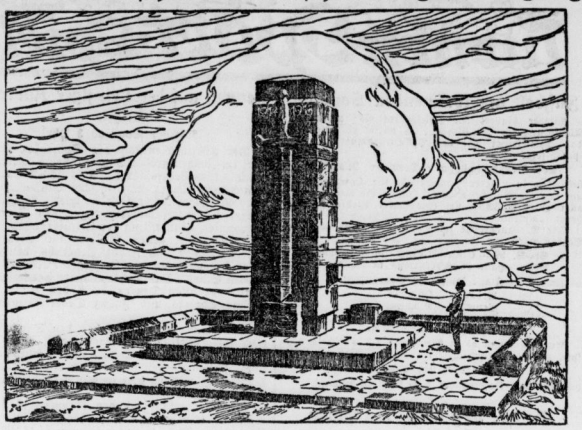
Es war aussichtslos, den Kampf gegen das Element aufzunehmen. Man begnügte sich damit, ein paar Möbel zu retten. Und während drei Schweine, 16 Hühner, Ziegen und Schafe verbrannten, die Dreschmaschinenanlage, die Großmähder, die Futtermaschine, die Egge, drei Schlitten, und viele Zentner Futter in Flammen aufgingen, während alles krachend und berstend zusammenstürzte, während die Familie in die rauchenden Trümmer ihres Gutes starrte,

stand 100 Meter davon, am Waldesrand, den Rock und die Weste auf dem Arm, der Brandstifter und jodelte laut.

Er ging dann ins Dorf, erzählte, er habe „oben denen die Bude abgebrannt" und schoß sich gegen 5 Uhr mit einer Pistole eine Kugel in den Kopf. Und die Ursache zu dieser Tragödie? Niemand kennt sie! Die Eltern können sich nicht erklären, wie der Sohn, der Pfingsten heiraten wollte, dazu kam, ihnen den „roten Hahn" aufs Dach zu setzen. Familienzwistigkeiten sollen es nicht sein.

Der Schaden ist zum größten Teile durch Versicherung gedeckt.

Von der deutschen akademischen Sängerbewegung.



Das Gefallenen-Denkmal
des Sondershäuser-Verbandes Deutscher Sängerverbindungen, welches Pfingsten 1929 anläßlich des Verbandsfestes in Sondershausen eingeweiht werden soll.

Der — nicht farbentragende — Sondershäuser Verband deutscher Sängerverbindungen (SV.), dem an der hallischen Universität die Sängerschaft Ascania angehört, rüstet sich zu einem Zusammentreffen in Sondershausen für alle Bundesbrüder der 27 bestehenden Universitäts-Sängerverbindungen, Aktive und Alte Herren, zu seinem Verbandsfest, zu einer Wiedersehensfeier für die, die schon 1894 und 1899 in Sondershausen, im anmutigen Wippertale an der Bahnstrecke Erfurt—Nordhausen, waren. Die Tage der Pfingsten 1929 sollen überwältigende Tage werden, umwoben vom deutschen Lied, verschönt durch brüderliche Freundschaft, geadelt durch den vaterländischen Gedanken. Am Pfingstsonntag, 4 Uhr, wird die Einweihung des großen Denkmals für die Gefallenen des SV. Deutscher Sängerverbindungen auf dem schönsten Punkte des die Stadt im Süden umfassenden Höhenzuges stattfinden.

Der SV hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Pflege des deutschen Liedes an den deutschen Hochschulen zu fördern und sangesfrohe Studiengenossen unter seine Fahne zu sammeln, ihnen eine frohbegeisterte Studentenzeit zu bieten und für das ganze Leben eine Heimstätte der Freundschaft zu sein.

Abschied der Postillione.

Eisleben. Am Dienstag morgen fuhren die altbekannten Postkutschen, die der Motorkraft weichen müssen, zum letzten Male, mit Blumen geschmückt, durch die Straßen der Stadt. Die Postillione haben diese Abschiedsfahrt aus eigener Initiative unternommen. Auf der Post wußte man von dieser Absicht nichts.

Feuer vernichtet 20 Morgen Wald.

Grochewitz. Montagmittag gegen 12 Uhr entstand in einem Privatforst bei Grochewitz ein Schadenfeuer durch Fahrlässigkeit. Verbrannt sind 20 Morgen Wald. Wie festgestellt wurde, hat ein 15jähriger junger Mann auf dem Felde Unkraut verbrannt und so das Feuer verursacht.

Kyffhäusertag des Wehrwolfes.

Sangerhausen. Am Sonntag veranstalteten die mitteldeutschen Gliederungen des Wehrwolf einen Kyffhäusertag, der, begünstigt von schönem Wetter, in allen Teilen einen planmäßigen Verlauf nahm. Außer den Verbänden aus Mitteldeutschland waren auch die übrigen Landesverbände durch Abordnungen vertreten. Bereits am Sonnabend trafen in den drei Städten, Nordhausen, Frankenhausen und Sangerhausen eine große Anzahl Teilnehmer, teils in Sonderzügen, teils mit Lastautos, ein. Am Sonntagmorgen setzten sich die einzelnen Marschgruppen sternförmig nach dem Kyffhäuser in Bewegung, wo sie gegen Mittag eintrafen. Gegen 2 Uhr versammelten sich etwa

4000 Angehörige des Wehrwolf

und über 200 Fahnenabordnungen am Fuße des Kyffhäuserdenkmals zu einer eindrucksvollen Kundgebung, die ihren Höhepunkt fand in der Rede des Bundesführers, Studienrat Kloppe (Halle). Der Redner ging auf die nunmehr sechsjährige Geschichte des Wehrwolf ein. Die Kundgebung der Wehrwolfleute aus allen Teilen des Reiches solle ein neues gemeinschaftliches Bekenntnis für Deutschlands völkische Zukunft sein. Die Rede schloß mit einer Mahnung, im Innern allen Streit und Hader zu vergessen, um außenpolitisch um so wirksamer gerüstet zu sein.

An die mit Begeisterung aufgenommene Rede schloß sich der etwa eine halb Stunde währende Vorbeimarsch der Wehrwolfleute vor dem Bundespräsidium.

Schneeschipper im Brockengebiet.

Vom Brocken. Am Dienstagnachmittag ließ die Brockenbahn zum ersten Male in diesem Jahre einen Zug auf den Brocken verkehren, den Walpurgis-Sonderzug, der die Teilnehmer an der althergebrachten Walpurgisfeier auf den Brocken befördern sollte. Da die Bahnstrecke im Brockengebiet aber noch mit Eis und Schnee in Höhe von 150 bis 180 Zentimetern bedeckt war, machte die Freilegung der Bahngleise die größten Schwierigkeiten. Seit Tagen waren 80 Arbeiter tätig, um als Schneeschipper dem ersten Brockenzug den Weg zu ebnen. Es wurde in drei Schichten gearbeitet.

Großartiger Abraumbetrieb.

Nachterstedt. Die seit dem Vorjahre in Angriff genommene Elektrifizierung des Abraumbetriebes der Braunkohlengrube Konkordia (Nachterstedt) ist so gut wie beendet. Es ist hier eine dem Eisenbahnbetriebe gleichende großzügige Anlage geschaffen worden, deren Signal- und Weichendienst von zwei modernen Stellwerken aus bedient werden. Die auf Steinschotter festliegenden Gleisanlagen haben eine Spurweite von 90 Zentimeter. Schwere elektrische Maschinen ziehen große, vierachsige Kippwagen, die ein Ladegewicht von 720 Zentnern haben und durch Luftdruckvorrichtung zur Entleerung gebracht werden. Die technische Großumstellung brachte auch einen neuen Eintorschwenkbagger und einen Doppelortbagger, die eine Tagesleistung von 15 000 Kubikmeter festen Gebirges erreichen. Die von den neuen elektrischen Zügen herangebrachten Abraummassen führt der neue Absetzapparat (zurzeit der größte in Deutschland) mit seinem 25 Meter langen Transportband zur Halde. In den letzten Monaten ist durch ihn ein neuer hoher Abraumberg nördlich der neuen Straße Frose — Grube Konkordia geschaffen worden.

Große Schafbockauktion.

Gräfenhainichen. Oekonomierat Schmidt auf Domäne Strohwelde betreibt auf der zum Hauptgut gehörenden Stammschäferei Buchholz die Zucht der berühmten Marino-Fleischschafböcke, die im In- und Auslande begehrt sind. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre eine öffentliche Versteigerung statt, die von zahlreichen Züchtern aus dem In- und Auslande besucht war. Daß auch die Behörden diesem landwirtschaftlichen Zweig größtes Interesse entgegenbringen, bewies die Gegenwart des Regierungspräsidenten und des Landrats von Bitterfeld. Im ganzen wurden 64 Böcke versteigert, von denen der billigste 340 Mark und der teuerste 2800 Mark kostete. Bei einem Betrag von 43 280 Mark wurden im Durchschnitt für jedes Tier 678 Mark erzielt.

Ein Hase springt ins Auto.

Egeln. Es handelt sich hier nicht etwa um eine Münchhausiade, sondern um eine wahre Begebenheit. Ort der Handlung: Chaussee Halberstadt—Egeln; Beteiligte: ein rasendes Auto mit mehreren Insassen und ein Hase. Friedlich äß Meister Lampe in der jungen Roggensaat am Chausseegraben und wackelt vergnügt mit seinen langen Ohren. Die warmen Sonnenstrahlen erhöhen sein Wohlbefinden. Doch plötzlich spitzt er die Löffel! Wieder so ein Auto, das alles in Aufregung bringt! Man kann nicht wissen, — also hupp, hupp über die Chaussee davon. Doch er hat seine Rechnung ohne das rasende Auto gemacht und — wer weiß, wie es geschah — ein

Chauffeur Graf Glettenburg.

Roman von Horst Bodemer.

6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Sie hätten Lust? Große Lust?"

„Rasende!"

„Kommen Sie, wir reiten los — gleich!"

Axel Glettenburg sieht an seinem grauen Anzug herab.

„In der Kleidung? Und was würden Ihre Eltern sagen?"

„Hosen und Gamaschen können Sie von meinem Vater anziehen. Und vermissen werden Sie meine Eltern ganz gewiß nicht! . . . Wir schlängeln uns einfach vom Hofe aus ins Haus, ich sag der Wirtschafterin, sie soll uns Abendbrot aufheben und meine Mutter verständigen. Im stillen wird sie, ausnahmsweise, mir volle Anerkennung zollen!"

Grauenhaft ehrlich ist Dagmar Schnegelsberg. Das Reiterblut pocht in seinen Adern. Der Leichtsinn geht mit Axel Glettenburg durch. Er wird heute abend schon eine Ausrede finden.

„Also aufgesessen.

Sie gehen erst in den Stall. Es ist augenblicklich stille Zeit in der Landwirtschaft, das Heu geborgen und das Korn noch nicht reif.

„Da, reiten Sie den Ajax. Feuriges Tier! ich hab' ihn eingebrochen. Scheut noch recht und springt unsicher. Mein Bruder will ihn mitnehmen, wenn er das nächste Mal kommt! Ich setz' mich wieder auf meinen hohen Braunen!"

Und dann gehen sie ins Haus. Mit den Reithosen geht es nicht. Der Graf ist zu breit in den Hüften. Die Gamaschen schnallt er sich an. Auf den Fußspitzen huschen sie die Treppen hinab, sitzen am Stall auf und reiten im scharfen Trab davon.

„Na," sagt Dagmar Schnegelsberg, und sieht den Grafen listig an, „Sie machen ja ein recht vergnügtes Gesicht!"

„Sie Verführerin!"

„Huch, das hat mir noch keiner gesagt!"

Der Fuchs tänzelt, steigt, keilt. Der Balte pariert mit Gefäß und ruhiger Faust. Er sitzt sehr gut zu Pferd. Das junge Mädchen macht aus ihrer Bewunderung kein Hehl.

„Man soll gar nicht glauben, daß Sie so lange nicht geritten haben!"

„Mit zwölf Jahren brach ich Pferde ein!.. Aber morgen werde ich nach so langer Pause alle Knochen spüren!"

„Morgen — was geht uns morgen an? Da, Galopp über die Wiese. Halten Sie Ajax kurz. Und Achtung vor den Gräben! Sicher springt er noch nicht!"

Und er bricht beim ersten aus! . . . Ruhig reitete der Graf zurück, wie Klammern liegen seine Schenkel an dem Pferdeleib. Sporen hat er nicht, auch keinen Reitstock. Aber er zwingt ihn hinüber. Läßt ihn denselben Graben noch fünf mal springen.

„Famos! Famos! . . . Nun weiter, Graf! Hoppla, Ihr Hut!" Sie ist schon aus dem Sattel gegliitten, hebt den Hut auf, schwingt sich wieder aufs Pferd, galoppiert in den Buchenwald hinein und ruft Axel Glettenburg zu: „Rauben Sie mir den Strohwisch!"

Er gibt das Rennen bald auf. Der Fuchs ist jung, und er zu schwer. Wenn Ajax etwas zustößt, muß er die Kosten tragen . . . Dann reiten sie Seite an Seite dahin. Kommen auf einen Schlag. Ein paar Haufen Scheite und Reisig stehen noch herum. Dagmar Schnegelsberg zeigt auf die kahle Fläche.

„Hier standen unsre schönsten ‚Buchen! „Meine Sparbüchse" nannte Großvater diese Ecke. Alles hin — zum Finanzamt! Und woher wir das Geld zum Aufforsten nehmen sollen, mag Gott wissen! Vater spielt in der Landeslotterie ein ganzes Los. Ja, Graf, so ist das Leben!"

Nachdenklich nickt er nur und denkt: Warum fragt sie mich eigentlich nicht, was ich treibe, Ist sie gar nicht neugierig — oder geschieht's aus Herzenstakt? Ihr würde er die volle Wahrheit sagen.

Der Abendstern flimmert matt am Himmel, der Vollmond schiebt sich hoch im Osten.

„Jetzt essen sie", sagt das junge Mädchen.

„Und wir werden vermißt! Eigentlich unerhört von mir!"

„Wenn wir schon sündigen, dann auch ordentlich! Angetrabt, Graf!"

Weiter geht es auf Waldwegen, dann schimmert ein See durch die Stämme.

„Da sind wir ja wieder in Wackenrode!"

„Wenn Sie wollen, reiten Sie den Hang hinauf! Ich geh' jetzt ins Wasser! Im Häuschen hängt die Badehose meines Vaters! Ich werf' sie Ihnen zu und ein nicht ganz sauberes Handtuch. Die Pferde binden wir an. Sie ziehen sich in den Kieserkulseln aus, ich im Häuschen! Mal sehen, wer zuerst im Wasser ist!"

Er ist noch längst nicht soweit, als Dagmar Schnegelsberg im Badeanzug vom Brett mit einem Hechtsprung ins Wasser springt. Lacht, mit den Beinen strampelt und dem Balten zuruft:

„Nein, was sind die Männer für Umstandskästen!"

Und dann schwimmen sie zusammen weit hinaus. Silbern glitzern im Vollmondschein die Wellen.

„Graf, für wie alt halten Sie mich? Aber nicht schmeicheln!"

„Das ist sehr schwer zu sagen!"

„Für jedes Jahr mehr oder weniger darf ich Sie einmal untertauchen!... Einverstanden?"

„Ja!... Zweiundzwanzig!"

„Huch, siebenundzwanzig bin ich!"

Nimmt ihn beim Kopf, fünfmal muß er unter Wasser — lange, und dann setzt sie über ihn hinweg. Er sprudelt und ringt nach Atem.

„Strafe muß sein!... Nun aber hab' ich rechtschaffenen Hunger!"

Sie schwimmen zurück zum Ufer. Dagmar Schnegelsberg tritt fertig angezogen aus dem Häuschen, während er sich noch mit dem Schlips abmüht.

„Hände an die Hosennaht! Ich werde Ihnen diese Zierde kunstgerecht umbinden. Hilflos sind doch diese Männer!... So und nun stillgestanden!" Ein paar Taschenbürstchen hat sie in der Hand. Der Scheitel will nicht recht gelingen. „Das muß ich entschieden noch lernen! .... So, pikfein sehen Sie wieder aus! Nun aufgesessen! Ich freu' mich jetzt schon auf die langen Gesichter!"

Und die bekommen sie zu sehen. Man sitzt der Mücken wegen im „Saal", dem Speisezimmer. Altväterhausrat. Verblichener Glanz. Jagdtrophäen hängen an den Wänden, die Tapeten sind verschossen, die Gardinen gestopft. Aber aus Damast ist das Tischtuch, die Silberbestecke von unheimlicher Schwere.

„Nanu?" sagt verlegen der Hausherr.

Seine Tochter läßt ihn nicht weitersprechen.

„Denkt nur mal, der Herr Graf hat seit 1914 nicht mehr im Sattel gesessen! Da hab' ich ihm so lange zugeredet, bis er mit mir auf und davon ist!... Es hat ihm viel Spaß gemacht. Ja. Da haben wir die Zeit verpaßt, weil wir kreuz und quer durch die Wälder geritten sind. Er hat keinen Schimmer mehr gehabt, wo Wickenrode liegt! Und ich hab's ihm nicht verraten. Das schuldige Haupt bin also ich allein!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0005

Klirren, ein Schreien. Langsam verpufft der Motor. Ein Bild bietet sich, — so komisch —, daß die ernsten Gesichter der Insassen sich aus der Erstarrung lösen und lachen. Unser armer Lampe muß von dem pfeilschnellen Wagen erfaßt, emporgeschleudert und gegen die Glasschutzscheibe geworfen sein; denn sie ist zersplittert, und Freund Lampe liegt im Wagen, mit zerbrochenen Gliedern. Nun muß er sogar noch als Zeuge dienen, damit die Versicherung auch den Unfall bezahlt und anerkennt.

Das Verhängnis der Bahnübergänge

Kassel. Ein schweres Unglück ereignete sich am unübersichtlichen und ungeschützten Bahnübergang von Frieda (Kreis Eschwege). Ein Kraftwagen wurde von einem Personenzug erfaßt und völlig zertrümmert. Der Führer und ein mitfahrender Förster mußten schwer verletzt dem Landeskrankenhaus zugeführt werden, und vier weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Ein Kind, das hinausgeschleudert wurde, blieb wie durch ein Wunder vollkommen unverletzt.

Wahnideen.

Zum Verschwinden der Telegraphenassistentin Friedrich.

Chemnitz. Zu dem Verbrechen im Bayerischen Wald wird weiter gemeldet, daß der Ingenieur Dünnebeil und die Telegraphenassistentin Friedrich vereinbart hatten, dort gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Sie wollten zuerst den Erfrierungstod sterben; als ihnen dies nicht gelang, versetzte Dünnebeil seiner Geliebten mehrere Hammerschläge auf den Kopf und versuchte dann, sich selbst die Pulsadern zu öffnen. Er irrte tagelang umher, bis er erschöpft und halbverhungert Unterkunft fand. Die schwerverwundete Braut war inzwischen der Kälte und dem Hunger erlegen. Allem Anschein nach ist nicht nur Dünnebeil geisteskrank, sondern auch die Braut muß unter Wahnvorstellungen gelitten haben. Sie hatten sich nicht nur Totenhemden mitgebracht, sondern auch religiöse Abzeichen an den Bäumen aufgehängt.

Die siebente Elbbrücke.

Dresden. Die Stadtverordneten nahmen die Ratsvorlage an, eine Elbbrücke, die siebente Brücke im Gebiet der Stadt Dresden, im Zuge des Flügelwegs zwischen Friedrichstadt und Uebigau zu bauen, und zwar als Notstandsarbeit. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3 900 000 Mark.

Provinzial-Meisterkurse.

Magdeburg. Für das Geschäftsjahr 1929/30 sind folgende Kurse in Aussicht genommen: Zweiwöchige Teilkurse für selbständige Schneider und Schuhmacher vom 10. bis 22. Juni 1929; achtwöchige Vollkurse für Schneider, Schuhmacher, Tischler und Maler vom 5. August bis 28. September 1929 und vom 6. Januar bis 2. März 1930, und für Kunstschlosser, Kunstschmiede und Installateure für Gas- und Wasseranlagen vom 6. Januar bis 2. März 1930; zwölfwöchige Abendkurse mit wöchentlich 4×4 Unterrichtsstunden für Schneider, Schuhmacher, Tischler und Maler vom 30. September bis 21. Dezember 1929 (eingerichtet für Handwerker der Stadt Magdeburg und Umgebung). Meldungen und Anfragen sind zu richten an den Leiter der Provinzial-Meisterkurse, Direktor Prof. Deffke, Magdeburg, Brandenburger Straße 9.

Großjena. (Brückenverpachtung.) Die Brückengeldeinnahme der Unstrutbrücke nach Kleinjena—Naumburg, die ebenso wie die Fähre im Blütengrund Eigentum unserer Gemeinde ist, kommt vom 1. Mai ab in andere Hände. Der bisherige Pächter, Herr Hesselbart, will aus Familienrücksichten diesen Posten aufgeben. Familie Römbach, die bisher auf dem hiesigen Rittergute Beschäftigung hatte, tritt jedenfalls schon am 29. April die neue Tätigkeit an.

Fußball am kommenden Sonntag.

Wieder hindert ein Spielverbot eine planmäßige Abwicklung der Punktspiele. Es dürfte normalerweise das letzte seiner Art um VMBV.-Meisterschaft und -pokal sein.

Sportfreunde-Halle und Dresdner Sportklub

bestreiten in unserer Nachbarstadt die Vorschlußrunde um den Goldpokal. Diesmal sollten die Veilchen trotz aller guter Absichten um eine sichere Niederlage nicht herumkommen.

Die Verbandsspiele kommen deshalb nur mit zwei Begegnungen zur Fortführung, und zwar:

Sp.-V. 99 — Eintracht-Halle (in Merseburg),
VfL. — Halle 96 (vormittags in Halle).

In der 1b-Klasse lauten die Paarungen:

Preußen — Olympia,
Neumark — Mücheln,
Giebichenstein — Sportbrüder,
1910-Halle — Reideburg.

Außerdem gibt es in Merseburg ein Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der zweiten Klasse zwischen

Braunsdorf und Nietleben,

das auf dem Kasernenhof zum Austrag gelangt.

*

Weitere Ergebnisse des letzten Spieltages.

99 Junioren in Weißenfels erfolgreich.

Einen glatten 5:0-Sieg holten sich die Junioren des Sp.-V. 99 in Weißenfels von T. u. R. Bereits zur Pause stand der Sieg mit vier Treffern fest.

99 Handball-Junioren — Borussia-Halle 3:4. — 99 Handball-Knaben — Kayna 7:1!.

Passendorf 1. — Braunsdorf 1. 4:2 (4:1), Ecken 4:11.

Im ersten Ausscheidungsspiel der 2. Klasse unterlag Braunsdorf den Passendorfern mit diesem Ergebnis. Es brauchte nicht so zu lauten, wenn Braunsdorfs Stürmer nicht so zaghaft gewesen wären.

Zum Spiel: Schon in der dritten Minute eröffnete Passendorf den Torreigen, Braunsdorf gleicht in der 19. Minute aus. Die Geiseltaler sind leicht tonangebend, aber Freya schießt Tore, und bis zur Halbzeit heißt das Ergebnis 4:1. Auch nach der Pause ist Braunsdorf zum Teil feldüberlegen. In der 15. Minute der zweiten Spielhälfte verkürzt Braunsdorf auf 4:2, aber dabei sollte es bleiben, denn Passendorf versteht es, den Vorsprung zu halten. Allerdings hatten Braunsdorfs Stürmer noch einige Male Pech. Auf alle Fälle wurde von beiden Seiten guter und anständiger Sport gezeigt. Der Neutrale war einwandfrei. Wie wird Braunsdorf am kommenden Sonntag abschneiden? — Nietleben ist nicht zu verachten.

Meuschau 1. — Kayna 3. 12:0 (3:0).

Es war für Meuschau nicht schwer, Sieg und Punkte zu erringen. Hier machte sich der Klassenunterschied richtig bemerkbar. Es war dies das vorletzte Verbandsspiel, welches von Meuschau ausgetragen wurde. Von 17 Spielen konnten 16 gewonnen werden. Also ist Meuschau bereits jetzt als Meister der 3c-Klasse anzusehen.

Die Junioren verloren gegen die 2. Junioren von 99-Merseburg 2:1.

2. Gaulehrtag im Volksturnen mit Kampfrichterprüfung.

Der gemäß dem Jahresplan angesetzte Gaulehrtag der Bezirksgruppe Nord erfährt am kommenden Sonntag, dem 5. Mai, unter der Leitung des Gauvolksturnwartes Benn (Merseburg) auf dem Platze des Kaufmännischen Turnvereins in Merseburg seine Durchführung. Beginn 9.30 Uhr vormittags. Als Stoffplan ist angesetzt: Praktisches Ueben und Unterweisen sämtlicher Teilnehmer. Vordem ein Vortrag des Gauoberturnwartes Frohne (Merseburg) über die Gliederung der D. T.

Nach der Mittagspause findet um 14 Uhr ein gemeinsamer Vortrag für Lehrtagsteilnehmer und Kampfrichter über die Durchführung des diesjährigen Gauturnfestes in Weißenfels durch Gauoberturnwart Frohne statt. Gauvolksturnwart Benn wird über das Kampfrichterwesen sprechen. Anschließend erfolgt hieran eine theoretische sowie praktische Prüfung sämtlicher Kampfrichter. Die Vereine haben gemäß der Ausschreibung für das Gauturnfest, die entsprechend der Vereinsstärke vorgeschriebene Mindestzahl an Kampfrichtern der Prüfung zuzuführen.

Rennen auf der Leipziger Radrennbahn.

Nächsten Sonntag 3 Uhr!

Der zweite Renntag des Sportplatz Leipzig steht im Zeichen großer Dauerrennen und Fliegerrennen für Berufsfahrer. Das 100-Kilomerter-Rennen des Tages, daß in zwei Läufen über 40 und 60 Kilometer gefahren wird, bringt den Sieger des Eröffnungsrenntages den Franzosen Maronnier, denLiebling der Leipziger Bahn Emil Lewanow, die neuen Größen im Stehersport Lothar Ehmer und Franz Dederichs, den Breslauer Thomas und den Leipziger Hermann Hille an den Start. Das ausgezeichnete Sechserfeld gewinnt vor allen Dingen durch den ersten Start Lothar Ehmers und Franz Dederichs noch besonderes Interesse.

Der Renntag bringt neben den Dauerrennen noch zwei erstklassige Fliegerrennen, ein Hauptfahren über 1000 Meter mit vier Vorläufen und zwei Zwischenläufen und weiter ein 5000-Meter-Punktefahren. Auch hier ist mit einer erstklassigen Besetzung zu rechnen

Der Vorverkauf für den Renntag ist bereits eröffnet, telephonische Bestellungen nimmt der Sportplatz Leipzig unter Nummer 43 106 entgegen.

Drei-Städte-Ruderregatta Naumburg-Weißenfels-Merseburg

Die Wassersportvereine von Naumburg, Weißenfels und Merseburg haben erfreulicherweise vereinbart, im Sommer 1929, nach Schluß der Regattazeit, einen Wettkampf unter sich auszutragen, der in Bad Dürrenberg als Werbeveranstaltung dienen und sicherlich großen Anklang finden wird. Die Regatta, an der sich sechs Vereine beteiligen, findet voraussichtlich am 28. Juli statt.

Elf Rennen sind vorgesehen, in Gig- und Rennbooten aller Gattungen wird gekämpft; Faltbootrennen werden dazu beitragen, daß jeder auf seine Kosten kommt. Die Vorbereitungen hat die Merseburger Rudergesellschaft übernommen.

Amtliches aus dem Saalegau.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilungen.)

Mannschaftszurückziehungen: 98 2. Junioren; Zappendorf 1. Jugend.

Spieländerungen am Sonntag, dem 5. Mai 1929.

Abgesetzt werden die Spiele Nr. 112 und 122. Spiel Nr. 140 beginnt 11 Uhr. Zum Spiel Nr. 141 stellt V.f.L. Merseburg Schiedsrichter. Der Eingang der Spielformulare ist sehr schleppend. Die Formulare sind am Montag nach dem Spiel beim G.J.A., Restaurant „Mars-la-Tour“, einzureichen. Wir behalten uns bei verspätetem Eingang Bestrafung der Vereine vor.

Böttger. Jänicke.

*

Gauausschuß für die Deutschen Spiele Saalegau im V. M. B. V.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 72.)

1. Ab 1 Uhr besteht für Sonntag, den 5. Mai 1929, Spielverbot im Stadtgebiet Halle.

2. Für Sonntag, den 5. Mai 1929, werden folgende Spiele angesetzt:
316a, 1b-Kl., 15,00: Zscherb. — Bl.-W. (Oswald, 96);
46a, 2b-Kl., 10,00: VfK. — Reichsb. (Blau-Weiß);
261a, 3a-Kl., 13,30: Schkeuditz — PSV. (Borussia).

3. Für Montag, den 6. Mai, 8 Uhr, werden die Vereinsvertreter (Handball) von PSV.-M., VfL.-M., 99-M. und Pr.-M. zu einer Besprechung geladen.

Oswald. Werner.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betrifft Spiele am Sonntag, dem 5. Mai 1929 (Jugend): Spiel Nr. 101 leitet Richter (Gieb.), Nr. 102 Reiner (96), Nr. 103 Gäbelein (98), Nr. 104 Erben (Pr.-M.), Nr. 105 Schmidt (VfL.-M.), Nr. 106 Richter (Pr.-M.), Nr. 107 O. Bauer (VfL.-M.); Handball Nr. 128 leitet Boesack (98), Nr. 129 Elsmann (Bor.), Nr. 130 Herz (PSV.), Nr. 131 Freitag (PSV.-M.).

Zu dem am Sonntag, dem 5. Mai 1929, stattfindenden Pokal-Vorschlußspiel Sportfreunde — Dresdener SC. auf dem 98er-Platz (16 Uhr) werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Hölzel (Bor.), Richter (Reichsbahn), Jaschke (Wacker), Bernhardt (Blau-Weiß).

Obengenannte melden sich 15,30 Uhr beim Schiedsrichter. SV. 98-Halle 4 Jersey.

Hohl. Baer.

*

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 72.)

1. **Betr. Spielverbot.** Am Sonntag, dem 5. Mai 1929, findet in Halle das Spiel der Vorschlußrunde um den VMBV.-Goldpokal zwischen Sportfreunde Halle und SC.-Dresden, 16 Uhr, auf dem Sportplatz des SV. 98 statt. Aus diesem Grunde besteht ab 13 Uhr für den Stadtbezirk Halle Spielverbot für Fußball und Handball.

2. **Betr. Spielplan für Sonntag, den 5. Mai 1929.**

Gruppe I:

677.	1. Kl.,	16 Uhr:	99-M — Eintracht (Elze, Otto Sportfreunde);
678,		11 "	96 — VfL. M (Weise, Pr.-M.);
680,	1b-Kl.,	16 "	1910 — Reideburg (Keindorf, 96);
681,			Pr.-M — Olymp. (Zabel, Bor.);
682,			Neum.-Mücheln (Klein, 99 Mib.);
682,		16 "	Pr.-M. — Olymp. (Zabel, Bor.);
683,		17 "	Gieb. — Sportbr. (Ecke, Spfr.);
684.	R.-Kl.,	14,30 "	99 — Eintr. (Rackwitz, Rössen);
686,	3b-Kl.,	16 "	Alsleben — Könnern (96);
687,		11,30 "	Blau-Weiß — Wettin (Wa.);
			Gruppe II:
688,	2a-Kl.,	14,30 "	VfL.-M. 3. — Ammendorf 2 (Rössen);
689,	2b-Kl.,	14,30 "	Pr.-M. 2. — Olympia 2 (99);
690,		14,30 "	Neum. 2. — Müch. 2. (Querf.);
693,	3b-Kl.,	14,30 "	Cröllw. 2. — Bennst. 2. (Lettin);
694,	3c-Kl.,	16 "	Cl.-Müch 1 — Kayna 3 (Müch.);
695,		13 "	Preußen-M. 3. — Braunsdorf 2 (VfL.-Merseburg);
696,		14,30 "	Neum. 3. — Zösch. 2 (Braunsd.);
697,	4b-Kl.,	16 "	Könnern 2. — VfL.-Merseburg 3 (Rothenburg).

3. **Entscheidungsspiele am Sonntag, dem 5. Mai 1929:** Nr. 3 um die Meisterschaft der 2. Klasse Gruppe I: Nietleben (2a) — Braunsdorf (2c), Schiedsrichter: Baer (Gieb.), Platz: PSV.-Merseburg (Kasernenhof), Zeit: 16 Uhr.

4. **Betr. Spielberechtigung bei Entscheidungsspielen.** Wir haben Veranlassung, auf § 257 Abs 2 (Deckblatt) hinzuweisen und machen besonders die Vereine, die an Entscheidungsspielen beteiligt sind, darauf aufmerksam.

5. **Betr. Spielerummeldungen.** § 256 bestimmt, daß wenn eine Mannschaft die Spiele einer Runde beendet hat, die am letzten Spieltag zur Stammannschaft gehörigen Spieler nicht mehr in eine niedere Mannschaft umgemeldet werden können. Spieler der ersten Mannschaft eines Vereins dürfen bereits nach dem drittletzten Spiele der zweiten Runde nicht mehr umgemeldet werden. Die Vereine wollen diese Bestimmung beachten.

6. **Betr. Meldung zu den Gau- bzw. VMBV.-Pokalspielen für das Spieljahr 1929/30.** Zur Teilnahme an den Pokalspielen werden alle ersten Fußballmannschaften der Vereine notiert, die bis zum 20. Mai 1929 eine schriftliche Absage an den Gau nicht einreichen. **Es wollen also die Vereine, welche an den Spielen nicht teilnehmen, bis zum genannten Termin dem G. V. Mitteilung zugehen lassen.** Die ersten Runden werden wie folgt angesetzt:

1. Runde: 16. Juni,
2. Runde: 30. Juni,
3. Runde: 14. Juli,
4. Runde: 28. Juli.

7. **Betr. Fußball- und Handball-Schiedsrichter.** Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs des Schiedsrichter-Ausschusses wird hiermit betont: Bei Verhinderung von namentlich angesetzten Schiedsrichtern zu Verbandsspielen ist der Schiedsrichter stellende Verein verpflichtet, einen gleichwertigen Ersatzmann zu stellen. Hieraus ergibt sich, daß der namentlich angesetzte Schiedsrichter im Verhinderungsfalle sich sofort mit seinem Verein wegen Gestellung eines Ersatzmannes in Verbindung zu setzen hat. Der Verein ist in jedem Falle zur Entsendung eines Schiedsrichters verpflichtet. Dem Gau-Schiri-Ausschuß ist schriftlich von der Aenderung Mitteilung zu machen.

8. **Betr. Gau-Fußballtag.** Auf Grund des vorjährigen Beschlusses findet der Gau-Fußballtag in Merseburg statt. Die Tagung wird hierdurch für Sonntag, den 16. Juni, vormittags 11 Uhr, nach Merseburg, Vereinshaus VfL.-Merseburg, Krautstraße, einberufen. Tagesordnung: 1. Anwesenheitsliste, 2. Verlesen der letzten Niederschrift, 3. Erstattung des Jahresberichtes, 4. Klasseneinteilung 1929/30, 5. Anträge, 6. Ortswahl für den nächsten Gau-Fußballtag.

Anträge zu Punkt 4 und 5 sind bis spätestens 1. Juni beim Gauvorstand einzureichen.

9. **Betr. Verbandsspiele 1929/30.** Der Beginn der Verbandsspiele (1. Runde) des Spieljahres 1929/30 wird hiermit auf Sonntag, den 11. August 1929, festgesetzt.

v. Haußen. Großmann.

Frau v. Schnegelsberg sekundiert der Tochter. Schüttelt dabei ein wenig das weiße Haupt.

„Du Wildfang! Ja, Graf, so treibt Dagmar es oft, Sie sind keine Ausnahme!“

Axel Glettenburg küßt ihr dankbar die Hand und murmelt eine Entschuldigung.

Und dann essen die beiden Ausreißer nebeneinander...

Der Geheimrat Fryhausen erhebt sich. Meint, es sei nun höchste Zeit, aufzubrechen. Spricht die Hoffnung aus, die Herrschaften recht bald in Groß-Lubbintow zu sehen.

Auf der Rückfahrt ist er sehr einsilbig. Läßt dem Balten sein Mißfallen deutlich spüren. Und auch noch am nächsten Morgen. Als die Post nichts für den Grafen gebracht hat, geht er in den Gemüsegarten, in dem sich Gertrud Fryhausen beschäftigt. Er hilft ihr. Will feststellen, ob auch sie böse auf ihn ist. Ein wenig nervös scheint sie ihm, sie lacht schrill, als er sagt:

„Ich spür' alle Knochen nach dem gestrigen Ritt. Bin nicht mehr gewohnt, auf edelm Tier über die Erde zu jagen!“

Hackt dann Kohlpflanzen, während das junge Mädchen Himbeeren räubert...

Nach einiger Zeit kommt der Geheimrat.

„Unser Anwalt hat eben angeläutet. Herr Schlobitz war bei ihm. Sie möchten gleich nach Berlin kommen. In einer halben Stunde steht der Kraftwagen vor der Tür. Da erreichen Sie noch rechtzeitig den D-Zug in Belgard. Unterschreiben Sie den Vertrag, wenn der Herr Justizrat Alten Ihnen dazu rät!“

Der Abschied fällt ziemlich frostig aus. Ist es Einbildung? Axel Glettenburg wähnt, Gertrud Fryhausens Hand habe in der seinen gezittert. Und den Blick hat sie nicht hochgebracht.

Als am Abend der Graf, den Koffer in der Hand, im Stettiner Bahnhof durch die Sperre geht, steht, wie aus der Erde gewachsen, der kleine Herr Schlobitz neben ihm.

„Guten Abend! Ich dachte mir, daß Sie den Zug benutzen würden. Und zu versäumen habe ich keine Stunde. Fahren wir zu Kempinski, setzen wir uns in einen der großen Säle und essen dort Abendbrot. Unter vielen Menschen kann man sich immer am ungestörtesten aussprechen.... Daß ich mit Ihnen nach Ihrer Wohnung in Schöneberg fahre, werden Sie wohl nicht verlangen!“

Da weiß er, Herr Schlobitz ist im Bilde. Ihm ist's, als zöge man ihm einen Trumpf aus der Hand.

„Wie Sie wünschen! Aber ohne den Herrn Justizrat Alten schließe ich nicht ab.“

Der Filmkönig ist heute merkwürdig ruhig. In der Kraftdroschke setzt er sich Axel Glettenburg gegenüber und redet eindringlich auf ihn ein.

„Bleiben wir hübsch auf der Erde, Graf! Wie es um Sie steht, weiß ich! Aber, was ich Ihnen in Baden-Baden versprochen, werde ich trotzdem halten. Meine Gründe kennen Sie! Ich brauche einen neuen Namen. Die Welt liebt die Abwechslung. Auf die Reklame verstehe ich mich! 'n bißchen gelogen muß da auch werden! Ob ich aber nicht eines Tages sagen muß: Mein Verehrtester, Sie erfüllen meine Erwartungen nicht, wird sich erst herausstellen. Dann hätte ich ein paar tausend Mark verloren. Die hängt man gern an ein Geschäft, das vielleicht ein großes wird. Schlagen Sie ein, verdienen Sie grob bei mir. Das kann Ihnen nicht nur die Lydia Lamira, alias Ernestine Faulbaum, verraten. Nach Menschen schnüffeln gehört zu unserm Geschäft. Aus allen Ständen hat sich der Arthur Schlobitz seine Leute zusammen geholt, er wird es auch weiter tun. Manche waren eine Niete. Nun, da trennt man sich wieder. Tut mir ja jedesmal herzlich leid, aber es läßt sich nicht ändern. Schlagen Sie aber ein, sind Sie der gemachte Mann — und ich bin natürlich auch höchlichst zufrieden ... Aber denken Sie ja nicht, weil ich nun noch nach Berlin gekommen bin, ich hinge mich an Sie wie eine Klette!“

„Könnten wir nicht über das alles am besten morgen früh beim Herrn Justizrat Alten sprechen?“

„Versteht sich! Wird geschehen! Aber, mein Herr Graf, mir scheint, Sie tragen die Nase für den Anfang zu hoch! Es kann sich nur darum handeln, die Einzelheiten festzusetzen, mein Angebot wird nicht erweitert. Sind Sie damit nicht einverstanden, einen Entwurf habe ich bei mir, können wir uns vor Kempinski trennen.“

Wie anders gibt sich der Herr Schlobitz heute! Von Aufgeregtheit keine Spur mehr. Der Balte kommt sich vor wie eine Fliege, die im Spinnennetz zappelt. In die Verteidigung ist er gedrängt. Jetzt gilt es! Er hat zu beweisen, daß ihn der Filmkönig richtig einschätzt. Zweifel kommen ihm, ob er auch der Aufgabe gewachsen sein wird. Zu Zehntausenden drängen sich die Menschen zum Film, ein paar Hundert verkümmern als Statisten, und nur ganz wenigen ist ein Aufstieg beschieden. Bei diesen geht es aber meistens sehr rasch, so viel weiß er. Er versucht ein undurchdringliches Gesicht zu machen, denn Herr Schlobitz sieht ihn forschend an.

Da hält der Wagen vor Kempinski.

Mitten in einem der großen Säle entdeckten sie noch einen kleinen freien Tisch. Kaum haben sie sich gesetzt, zieht Herr Schlobitz einen Vertragsentwurf aus der Tasche.

„Herr Justizrat Alten hat ihn geprüft. Ein paar Aenderungen sind auf seinen Wunsch vorgenommen worden. Aber nur unwesentliche! Mehr vermochte er nicht durchzusetzen!“

Paragraph auf Paragraph liest Herr Schlobitz Axel Glettenburg vor. Dazwischen ißt man. Der Balte hält sich den Kopf. Wirft nur dann und wann eine Frage ein. Ohne seinem Anwalt sich festzulegen, hütet er sich. Bittet schließlich, ihm den Entwurf bis morgen früh zu überlassen.

„Meinetwegen! Und um zehn Uhr treffen wir uns beim Justizrat!“

„Sehr einverstanden!“

Herr Schlobitz steckt die Beine lang, brennt sich eine seiner schweren Importen an, hält dem Grafen sein Etui hin, und dann erzählt er Schnurren vom Film.

Als sie sich trennen, nachdem sie etlichen guten Flaschen den Hals gebrochen haben, sagt der Filmkönig:

„Es läßt sich wirklich gut mit mir arbeiten! Mitunter gehen mir freilich die Nerven durch. Das kommt von meinem aufreibenden Beruf! Sie glauben gar nicht, an was man alles zu denken hat! Wenn wir erst zusammen arbeiten, werden Sie bald eine schwache Ahnung bekommen!“

„Und wann soll mit dem Filmen begonnen werden? Das zu wissen, daran liegt mir sehr viel!“

„Schon alles im Gang! Wenn ich meine Kur in Baden-Baden beendigt habe, in drei Wochen etwa.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 1. Mai 1929

Schutzzoll für Lederschuhwerk.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages hatte eine Aussprache über eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf Schuhwaren behandelt. Nach ausgiebiger Debatte wurde eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Schutzzölle für Lederschuhwerk in einer Weise festgesetzt werden, daß sie einen wirksamen zeitlichen Zollschutz für die deutsche Schuhindustrie und das deutsche Schuhmacherhandwerk gegen die Ueberschwemmung von Auslandsarbeit gewähren.

Mannesmann-Dividende 7 Prozent.

Der Aufsichtsrat der Mannesmannröhren-Werke genehmigte den Abschluß für 1928. Von dem einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr verbleibenden Reingewinn von 13 723 Mill. RM. (15 786) wird vorgeschlagen, 526 099 Reichsmark (633 522) RM. an den gesetzlichen Reservefonds zu überweisen, die statutarisch festgelegte Verzinsung der Vorzugsaktien Lit. A mit 6 Proz. vorzunehmen und 7 Proz. (8 Proz.) Dividende zu verteilen. Der Auftragsbestand ist etwas höher, als am 1. Januar 1929.

Kraftwerk Thüringen A.-G. in Gispersleben.

Wie wir hören, wird der Abschluß des am 31. März zu Ende gegangenen Geschäftsjahres der Gesellschaft wegen der großen Ausdehnung des Bezirks und der Zahlreichen notwendigen Inventuren nicht vor Ablauf von drei Monaten fertiggestellt sein. Vorauschtlich werden wieder zehn Prozent Dividende ausgeschüttet werden. Der Stromabsatz ist im abgelaufenen Jahre um etwa 8 Prozent gestiegen.

Amtliche Devisenkurse vom 30 April 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,2135	4,2215	1 Pfund Sterl	20,449	20,489
100 holl. Guld.	169,41	169,75	100 italien. Lire	22,075	22,115
100 franz. Frks	16,465	16,505	100 span. Peset	60,39	60,51
100 schweiz. Fr	81,15	81,31	1 argentin. Peso	1,772	1,776
100 Belga	58,525	58,645	100 finnische Markka	10,593	10,613
100 tschech. Kr	12,472	12,492			
100 schwed. Kr	112,59	112,81	100 bulgar. Leva	3,042	3,048
100 norweg. Kr.	112,36	112,58	1 japan. Yen	1,894	1,898
100 dän. Kron	112,39	112,61	1 brasil. Milrs	0,502	0,504
100 östr. Schill	59,18	59,30	100 jugosl. Dinar	7,408	7,422
100 ung. Pengö	73,41	73,55	100 portug. Esc.	18,85	18,89

Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. April. Auftrieb: 1466 Rinder, darunter 303 Ochsen, 382 Bullen, 781 Kühe und Färsen, ferner 3350 Kälber 3430 Schafe, 13 363 Schweine, zum Schlachthof direkt zugeführt 2398 Stück, 354 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 56–59, 2. Klasse 52–55, 3. Klasse 48–50, 4. Kl. 40–46. Bullen: 1. Klasse 51–53, 2. 48–50, 3. 45–46, 4. 42–44. Kühe: 1. Klasse 41–46, 2. 33–39, 3. 27–32, 4. 20–25. Färsen: 1. 52–54, 2. 47–50, 3. 41–45. Fresser: 42–46. Kälber: 1. — 2. Kl. 73–85, 3. Kl. 57–70, 4. 42–55. Schafe: 1. Kl 70–72, 2. 66–68, 3. 55–60, 4. 54–63, 5. Klasse 38–50 Schweine: 1. Klasse —, 2. Kl 73 3. 72–73, 4. 70–72, 5. 69–70, 6. — 7. Sauen 65–66 Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig; magere Schweine gesucht.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 30. April Auftrieb: 750 Rinder, und zwar 38 Ochsen 154 Bullen, 557 Kühe, 101 Färsen, 20 Fresser, 543 Kälber, 307 Schafe, 3362 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 68 Rinder, 17 Kälber, 195 Schafe, 254 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 52–57, 2. Kl. 46–51 3. Kl. —, 4. —. Bullen: 1. Kl. 52–55 2. Kl. 47–51, 3. 42–46, 4. — Kühe: 1. Klasse 46–50, 2. 40–45, 3. 30–39, 4. 22–28 Färsen: 1. 52–56 2. 46–51, 3. 38–44. Fresser: 33–42. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 66–78, 3. Kl 52–65, 4. 40–50. Schafe: 1. Kl. 60–65, 2. 55–59, 3. 45–52, 4. 35–42. Schweine: 1. Kl. 72–74, 2. 70–73, 3. 68–73, 4. 67–71, 5. 65–68 6. —. Sauen 62–66. Marktverlauf: Schweine langsam, sonst mittelmäßig.

Magdeburger Zuckermarkt vom 30. April. Weißzucker keine Notierung. Tendenz: Still.

35 Millionen Bilanzsumme

des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. — 13,6 Millionen Einnahmen. — 2,5 Millionen Ueberschuß.

Die Bilanz des D. H. V. und ihre Gewinn- und Verlustabrechnung ist der beste Beweis für die gewaltige Entwicklung der größten Angestelltengewerkschaft der Welt. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat im Jahre 1928, trotzdem die auf dem Verbandstag in Dresden zum Ausbau der Ortsgruppen und Jugendheime beschlossene Beitragserhöhung nur zum Teil darin zum Ausdruck kommt, allein an Verbandsbeiträgen der Gehilfenmitglieder über 12 Millionen Reichsmark eingenommen. Außer den Einnahmen aus den Lehrlingsbeiträgen von 181 000 RM. (denen ungerechnet den Leistungen der Ortsgruppen für Jugendzwecke allein in der Zentrale eine Ausgabe für die Jugendpflege von über 540 000 RM. gegenübersteht) werden an Gebühreneinnahmen 108 000 RM. und an sonstigen Einnahmen (Zinsen und Einnahmen aus den Grundstücken) noch 1,313 Mill. RM. ausgewiesen.

Von den Gesamteinnahmen von 13,647 Millionen Reichsmark wird als größerer Posten der Ausgabeseite allein

für den gewerkschaftlichen Außendienst ein Betrag von 2,360 Millionen Reichsmark ausgegeben.

Dann kommt die Ueberweisung von 2,936 Mill. Reichsmark an die Gaue und Ortsgruppen zur Durchführung ihrer örtlichen und organisatorischen Aufgaben. Ein weiterer Millionenposten kommt als Ausgabe für die Wohlfahrtspflege mit 1,1 Millionen Reichsmark in Betracht. Ferner interessieren noch folgende Ausgabeposten: sozialpolitische Angelegenheiten 355 945,53 RM., Zeitungswesen (Handelswacht) 774 096,18 RM., Jugendpflege 540 467,83 RM., Volksbürgerkunde 168 597,— Reichsmark, Zentralarchiv und Bücherei 64 910,48 RM. Die Allgemeinen Verwaltungskosten betragen nur 1 065 849,11 RM, so daß unter Berücksichtigung einiger sonstiger Ausgabeposten

ein Ueberschuß von 2 552 651,— Mill. RM.

verbleibt, von dem 600 000 RM. zur Abschreibung auf Grundstücke verwandt werden, während der Hauptbetrag zur Verstärkung der Rücklagen für den gewerkschaftlichen Kampfschatz und für die Wohlfahrtspflege (Altersversorgung der Mitglieder und Zahlung von Sterbegeldern) verwandt wird.

Nach Vornahme dieser Buchungen sieht dann die Bilanz wie folgt aus, wobei ihr ein besonderes Gesicht durch die Sparkasse des DHV. gegeben wird. Auf der Vermögensseite stehen an greifbaren Werten und Vermögensanlagen zur Verfügung:

Kasse und Bankguthaben	745 099,42	RM.
Abrechnungsguthaben	1 787 013,97	„
Kurzfristige Anlagen	332 468,55	„
Wertpapiere	10 830 791,98	„
Liquide Mittel zusammen	13 695 373,92	RM.
Darlehen auf Grundstücke und andere Sicherheiten	9 107 358,47	„
Beteiligungen	4 787 736,29	„
Grundbesitz	7 585 955,49	„
Vermögen insgesamt	35 174 426,17	„

Demgegenüber stehen nur an Verpflichtungen

Spargutkhaben einschließlich Zinsen	27 838 851,15	RM.
Grundstücksbeschwerungen	761 938,47	„

so daß ein Verbandsvermögen von 6 573 636 Reichsmark verbleibt.

Damit hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband einen Grundstein zu einer weiteren Aufwärtsentwicklung gelegt, zu einem Vermögen, daß einerseits allen gewerkschaftlichen Anforderungen auch bei Arbeitskämpfen größten Umfanges Genüge leisten kann, und das andererseits in der Lage ist, jede finanzielle Belastung aus den satzungsgemäßen Leistungen durch Sterbegelder und Altersversorgung zu erfüllen. Diese sichere finanzielle Grundlage gibt dem D. H. V. die Möglichkeit zu einer weiteren organisatorischen Aufwärtsentwicklung.

Bankverein Artern.

Die G. V. des Bankvereins Artern, Spröngerts, Büchner & Co. setzte die Dividende auf 8 (6) Prozent fest. Anstelle des verstorbenen Justizrat Wirth wurde Domänenpächter Dr. August Kaufmann in Artern gewählt. Im neuen Jahre hat sich das Geschäft befriedigend angelassen.

Behauptet.

Berlin, den 1. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Beginn der heutigen Börse war allgemein leicht abgeschwächt. Später setzte eine Befestigung ein.

*

Die gestrige Berliner Börse setzte zu vorwiegend leicht abgeschwächten Kursen ein. Im Verlauf trat aber bald ein entscheidender Stimmungswechsel ein. Die Tatsache, daß der Ultimo glatt überwunden worden ist, daß ferner die Beruhigung am Devisenmarkt weitere Fortschritte macht, und schließlich eine wesentlich optimistischere Beurteilung der Pariser Verhandlungen führten an allen Märkten zu größeren Deckungskäufen, so daß eine ganze Anzahl von Papieren sprunghaft anzogen. An der Frankfurter Abendbörse erfolgte Realisation.

Brotgetreide schwächer.

Am Lieferungsmarkt erfolgten gestern weitere Realisationen in Maiweizen und -roggen. Die Meldungen von Uebersee lauteten erneut schwächer und auch die Cif-Forderungen waren wiederum ermäßigt. Vom Inlande ist Weizen und Roggen in Waggonware immer noch nicht stärker angeboten, das vorhandene Offertenmaterial in Kahnware findet bei den Mühlen Unterkunft, wobei Aufgelder gegenüber den Mai-Lieferungspreisen erzielt werden. Am Mehlmarkte zeigte sich hier und da Nachfrage. Hafer liegt bei reichlicherem Angebot und Zurückhaltung des Konsums eher schwächer. Gerste still.

Berliner Produktenbörse vom 30. April.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	225–227	Kl. Speiseerbsen	28,00–34,00
Roggen, märk.	204–206	Futtererbsen	21,00–23,00
Braugerste	218–230	Peluschken	25,00–26,50
Futtergerste	192–202	Ackerbohnen	22,00–24,00
Hafer märkischer	200–206	Wicken	28,00–30,00
Mais, Mixed	—	Lupinen, blaue	16,50–17,50
„ Plata	—	Lupinen, gelbe	22,00–24,00
Weizenmehl	25,25–29,50	Seradella	56,00–62,00
Roggenmehl	26,90–28,60	Rapskuchen	19,00–19,20
Weizenkleie	14,60–14,70	Leinkuchen	22,20–22,40
Roggenkleie	14,20–14,40	Trockenschnitzel	13,40–13,60
Weizenkleie-Melasse	—	Soya-Schrot	20,00–20,80
Viktoriaerbsen	43,00–50,00	Kartoffelflocken	18,00–18,60

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐ Ballen drahtgepr. 1,50–1,80, dgl. Weizenstroh 1,40–1,70, dgl. Haferstroh 1,70–1,90, Gerstenstroh 1,50–1,80, Roggenlangstroh 1,60–1,95, bindfadengepr. Roggenstroh 1,60–1,85, dgl. Weizenstroh 1,50–1,75, Häcksel 2,40–2,60, handelsübliches Heu 3,60–4,10, gutes Heu 4,30–5,40, Luzerne lose ——, Thymothee lose —,—, Kleeheu lose —,—. Militzheu, rein, lose gesucht. do lose (Warthe) 3,50–3,75, do lose (Havel) 2,90–3,20. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Produktenverkehr vom 1. Mai. Weizen Mai 236, Juli 243; Roggen Mai 215,5, Juli 223¾.

Magdeburger Produktenbörse vom 30. April. Weizen 220–222, Roggen 213–214, Sommergerste 225 bis 232, Wintergerste —, Hafer 214–217, Mais 220, Vikt.-Erbsen 360–400 Weizenmehl 30,00–31,00, Roggenmehl 29,00–30,00, Weizenkleie 15,00–15,30, Roggenkleie 14,25–14,60. Getreide und Erbsen für 1000 Kilogr., im übrigen für 100 Kilogr.

Metallpreise in Berlin vom 30. April (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 171,50, Orig.-Hüttenaluminium 98–99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98–99 Proz. 350, Antimon Regulus 82–87 Feinsilber für 1 kg fein 75,25–77,00

Vorkurse der Berliner Börse vom 1. Mai

Ablösung 1-3	52,40	Accumulator.	—	El. Lieferung	153,50	Lahmeyer Co.	167,00	Rütgerswerk	87,50
Abl. Neubesitz	10,10	Adlerwerke	50,50	Essen Steink.	—	Laurahütte	—	Sachsenwerk	115,00
Hapag	118,50	Allg. Elektr. G.	166,75	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	374,25
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	179,00	I. G. Farben	248,75	Ludwig Loewe	208,00	Sarotti Schok.	171,25
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	199,50	L. Lorenz	163,00	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	—	Basalt	—	Felten Guille	139,75	Mannesmann	112,00	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	109,75	J. P. Bemberg	337,00	Gelsenk. Berg	126,50	Mansfeld	130,00	do. Elekt. „B"	189,75
Schantung	4,50	Berger Tiefb.	388,00	Ges. f. elektr. U.	216,25	Maxim.-Hütte	129,25	do. Textilwk.	26,75
Ver. Elbe	37,50	Bergmann	208,25	Goldschmidt	84,75	Metallges. AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen	66,75	Bl.-Karlsruhe	—	Hackethal Dr.	—	Motor Deutz	63,50	Schubert Salz.	294,00
Adca	126,00	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	143,00	Nation. Auto	28,00	Schuckert Co.	235,87
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	71,00	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	161,50	Schultheiß	288,75
Bank für Brau	163,50	Charl. Wasser	109,75	Harpen Bergb.	130,50	Oberbedarf	80,50	Siem.-Halske	367,00
Barm. Bankv.	—	Chem. Heyden	88,50	Hartmann	11,00	Oberkoks	101,00	Stöhr Kammg.	163,50
Bayr. Hyp.-Bk.	150,00	Comp. Hispan	442,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	91,00	Svenska	421,50
do. Vereinsbk.	143,00	Conti Caoutch	169,00	Hoesch Eisen	—	Ostwerke	235,00	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	210,00	Daimler-Benz	—	Hohenlohew.	85,50	Phönix Bergb.	92,00	Leonh. Tietz	285,50
Commerzbk.	185,50	Dt. Atl. Telegr.	120,00	Ph. Holzmann	117,25	Pöge Elektriz.	56,00	Transradio	141,00
Darmst. Bank	257,00	do. Conti Gas	204,50	Ilse, Bergbau	212,50	Polyphon	485,00	Ver. Glanzst.	432,13
Deutsch. Bank	161,25	do. Erdöl	117,00	Kali Aschersl.	235,00	Rhein. Braunk	279,00	do. Schuh	60,50
Disconto-Ges	152,25	do. Kabel	—	Rud. Karstadt	216,00	do. Elektro	158,00	do. Stahlwerk	90,00
Dresdner Bk.	158,00	do. Maschinen	56,00	Klöckner-Wk.	99,75	do Stahlwerk	116,00	Vogel Telegr.	—
Mitteld. Credit	—	do. Eisenhdl.	50,00	Köln-Neuess.	113,25	Rh.-Westf. El.	235,00	Westeregeln	241,00
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	75,00	Körting, Gebr.	70,50	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	153,00
Reichsbank	298,87	El. Licht-Kraft	205,00	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	143,00	Zell Waldhof	255,00

Berliner Börse vom 30. April.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	30. 4.	29. 4.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928	91,00	—
6 do. für 2. 9. 35	89,50	89,50
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	98,40	98,40
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	80,25	80,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	79,90	80,00
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,90	96,90
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	52,40	52,40
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,25	9,90
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	52,75	52,75
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	103,00	103,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	5,00	4,00

Verkehrs-Aktien

	30. 4.	29. 4.
A. G. f. Verkehrsw.	163,00	161,75
Brnschw. Land.-E.	59,12	59,25
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	76,25	76,00
do. Reichsb. V.-A.	88,00	88,00
Elektr. Hochbahn	91,50	91,50
Gr. Casseler Strb.	75,00	75,00
do do. V.-A.	94,00	94,00
Halb.-Blankenbg.	59,00	59,00
Halle-Hettstedt	55,50	55,25
Hbg.-Amer. Pack.	118,75	114,87
Hamburg. Hochb.	75,00	75,00
do. Südam. Dpfsch	186,50	184,25
Hansa Dampfsch.	146,50	145,00
Neptun Bremen	108,00	110,00
N. Lausitz Eisenb.	20,75	20,75
Norddtsch. Lloyd	110,37	108,37
Nordh.-Werniger.	50,25	—
Oestr.-Ung. Stts. b.	11,25	11,50
Schant. Eisenb.	4,50	4,50
Verein. Elbschiff.	39,75	39,75
Zschipk. Finsterw.	230,00	230,00

Industrie-Aktien

	30. 4.	29. 4.
Accumulat.-Fabr.	155,00	153,00
Adler Portl.-Zem.	116,00	118,00
Adlerhütten Glas	110,00	109,50
Adlerwerke	51,25	50,50
Alexanderwerk	46,00	47,00
Allg. Elektr.-Ges.	167,87	163,87
do. do. Vorz. A.	84,25	85,00
Alsen Portl.-Cem.	203,00	200,00
Ammendf. Papier	164,00	160,50
Anhalt. Kohlenw.	88,00	86,50
do. do. Vorz.	84,00	84,00
Ankerwerke A. G.	225,00	230,00
Annaburg. Steing.	21,25	21,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	—
Bachm & Ladewig	200,50	201,12
P. J. Bemberg	345,00	333,50
J. Berger Tiefbau	388,50	382,00
Bergmann Elektr.	212,00	209,00
Berl.-Guben. Hutf.	301,00	300,50
Berlin Holz-Kont.	68,50	68,00
do.-Karlsruh. Ind.	58,62	57,00
do. Maschinenb.	67,12	67,12
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	169,75	169,75
Braunk. & Brik. Ind	150,00	157,00
Braunschw. Kohl.	233,00	231,00
do. Jute-Spinn.	123,25	121,50
do. Maschinen	81,00	81,00
Breitenb. Portl.-C.	135,50	135,50
Brown, Boveri Co.	139,00	140,00
Buderus Eisenw.	72,00	70,00
Busch Opt. Indstr.	112,50	110,25
F. W. Busch. Lüden	103,50	100,75
Calmon, Asbest	36,00	36,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	55,50	55,75
Charl. Wasserwk.	110,00	110,00
Chem. Fbr. Buckau	97,00	99,00
do do Grünau	65,00	—
do do. v. Heyden	90,00	88,50
do. Ind. Gelsenk.	68,00	68,00
do. Werke Albert	66,00	71,50
Chemn. Akt. Spin.	—	6,00
Chromo Najork	116,50	114,50
Concord. chem. F.	24,50	24,50
do. Spinnerei	87,50	87,37
Contin. Caoutch.	167,50	162,87
Corona Fahrrad	40,00	40,00
Cröllwitz Papier	169,00	169,00
Daimler-Benz	56,00	56,50
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	116,75	109,75
Deutsche Asphalt	149,00	149,00
do. Babcock & W.	120,00	126,75
do. Cont. Gas Dess.	205,50	200,00
do. Erdöl-A.-G.	118,75	117,00
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	66,00	68,00
do. Jute-Spinner.	116,00	115,00
do. Kabelwerke	57,00	56,00
do. Linoleumwk.	340,50	337,50
do. Maschinenfbr.	49,12	49,00
do. Post- u Eb. Vk.	25,50	25,75
do. Schachtbau	91,00	92,00
do. Spiegelglas	98,00	95,75
do. Steinzeug	233,00	227,00
do. Teleph. u. Kab.	69,00	70,00
do. Ton- u. Steinz.	141,00	139,00
do. Wollw.-Man.	23,00	23,00
Dtsch. Eisenhdl.	75,75	75,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	271,12	270,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	181,50	181,50
Eilenburg. Kattun	74,00	74,25
Eintracht Braunk.	136,00	137,50
Eisenb.-Verk.-M.	158,00	160,00
Elektra Dresden	193,50	194,00
Elektr.-Lief.-Ges.	153,00	150,50
Elek. Licht u. Kraft	206,75	206,50
Engelhardt-Brau.	227,50	221,00
Eschweil. Bergw.	208,00	206,00
Essen. Steinkohl.	116,25	115,00
Excelsior Fahrrad	40,87	40,75
Fahlb. Saccharin	94,12	94,12
Falkenstein Gard.	121,75	122,00
I. G. Farbenindust.	248,75	239,50
Feldmühle Papier	202,50	200,00
Felt. & Guilleaume	137,50	135,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	80,00	85,00
Freund Maschin.	9,00	9,25
Friedrichsh. Kali	178,00	176,00
Friedrichshütte	101,00	101,00
R. Frister & Co.	120,00	108,00
Froebeln Zuckerf.	55,50	55,50
Gaggenau Eisen	4,75	5,00
Gebhardt & Co.	114,00	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	126,00	124,62
Germania Portl. C.	198,00	194,00
Ges. f. elekt. Unt.	216,75	214,00
Gildemeister & Co.	126,00	126,00
Gladbacher Wolle	—	—
Glauziger Zucker	80,00	80,37
Glockenstahlw.	—	23,00
Gebr. Goedhart	204,50	—
Th. Goldschmidt	84,75	84,75
Hallesche Masch.	104,25	105,00
Hamburg. Elektr.	140,62	139,25
Hammersen A.-G.	135,25	134,75
Hannover Masch.	46,00	46,00
Harburger Eisen	92,75	89,00
Harburg. Gummi	77,50	78,00
Harpen. Bergbau	130,25	129,75
Hartmann Masch.	11,00	11,12
Hedwigshütte	90,87	90,87
Heidenau Papier	57,25	58,00
Hildebrd. Mühlen	44,00	45,75
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	75,50	75,50
Hilpert Maschin.	87,75	87,50
Hirsch Kupferw.	132,00	130,00
Hirschberg, Leder	98,75	98,75
Hoesch, Eis. u. St.	114,00	113,25
Hoffmann, Stärke	69,00	74,00
Hohenlohewerk	85,00	86,00
Hotelbetriebsges.	167,25	169,00
Hubertus Braunk.	126,50	126,50
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	134,25	134,00
Ilse Bergbau	212,00	210,00
Industriebau A.-G.	138,00	140,50
Max Jüdel & Co.	137,25	136,00
Jülich Zuckerfabr.	68,75	68,75
Kahla Porzellan	81,00	80,00
Kaiser-Keller AG.	76,00	76,00
Kaliw. Aschersib.	238,00	235,75
Klöckner-Werke	99,75	98,25
C. H. Knorr A.-G.	166,00	165,00
Köln-Neuess Bgw	113,75	113,75
Köln. Gas- u. Elktr.	84,00	85,50
Körbisd. Zuckerfb.	95,00	—
Körting, Gebr.	72,00	71,00
Körtings Elektrw.	103,00	102,00
Kyffhäuserhütte	—	55,50
Lahmeyer & Co.	164,25	163,25
Laurahütte	66,75	66,50
Leipz. Lr. Riebeck	140,00	139,75
do. Immobilien	111,00	111,00
do. Landkraftw.	87,50	89,00
do Pianof. Zimm.	63,50	63,75
Leonhard Braunk.	147,00	147,00
Leopoldsgrube	66,00	65,12
Linde's Eismasch.	182,00	182,00
Lindström A.-G.	932,00	915,00
Lingel Schuhfabr.	48,00	48,50
Lingner-Werke	74,00	74,00
L. Loewe & Co.	207,00	204,00
C. Lorenz A.-G.	163,75	163,00
Löwenbrauerei	286,00	286,00
Luckau u. Steffen	9,00	8,62
Lüdensch. Metall	100,00	99,75
Lüneb. Wachsbl.	67,50	68,75
Magdeb. Allg. Gas	69,50	69,00
do. Bergwerk	48,75	50,00
do. Mühlen	71,25	75,00
Mannesmannröh.	111,00	110,00
Mansfeld Bergb.	129,00	126,87
Maschib. Buckau	120,00	122,75
do. Kappel	64,50	65,25
Mech. Web. Lind.	140,50	144,00
Motorenfb. Deutz	63,00	62,00
Neckarsulm-Fhrz.	18,00	18,00
Neckarwerke	135,50	131,00
Niederl. Kohlenw.	135,00	137,00
Nordd. Wollkäm.	161,50	160,00
Oberb. Ueberl. Z.	108,00	108,00
Oberschl. Eis.-Bd.	81,00	83,50
do. Kokswerke	101,00	100,00
do. do. Genuß	76,50	75,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	28,00	28,00
Orenst. & Koppel	92,50	88,00
Ostwerke	238,00	234,25
Phönix Bergbau	91,75	90,62
do. Braunkohlen	67,50	68,00
Jul. Pintsch A.-G.	175,50	175,50
Pittler Lpz. Werkz	—	218,00
Plauen Gardinen	109,75	108,00
do. Spitzen	40,00	40,00
do. Tüll u. Gard.	—	52,50
Pöge, Elektrizität	56,75	55,87
do. Vorz.-Akt.	65,00	65,00
Rathgeb. Waggon	70,25	72,00
Rauchw. Walter	69,00	68,50
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	68,75	68,50
Reisholz Papier	232,50	235,50
Reiß & Martin	21,25	22,50
Rhein. Braunkohl.	279,50	273,75
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	156,00	155,00
do. Spiegelglas	140,00	147,00
do. Stahlwerke	116,50	114,00
Rh.-Westf. Kalkw.	120,00	120,00
do. do. Sprengst.	91,00	89,75
David Richter A.G.	180,00	184,50
A. Riebeck Mont.	143,00	137,50
Rockstroh-Werke	105,00	104,00
Roddergrube	820,00	820,00
Ph. Rosenth. Porz.	—	98,00
Rositz Zuckerraff.	48,00	46,75
Ruscheweyh	101,00	101,00
Rütgerswk A.-G.	89,00	87,00
Sachsenwerk	115,00	116,00
Sächs. Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	133,00	—
Salzdetfurth Kali	375,00	368,00
Sangerhs. Masch.	118,00	117,00
Sarotti-Schokol.	172,00	170,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	133,00	133,00
Schieß-Defries.	100,25	100,25
Schneider, Hugo	122,75	122,50
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	300,00	291,00
Schuckert & Co.	236,75	233,75
Schulth.-Patzenh.	291,50	285,00
Schwabenbräu	257,00	258,00
Siegen-Sol. Guß	12,25	12,25
Siegersdrf. Werke	115,00	114,00
Siemens Glasind.	132,25	132,50
Siemens & Halske	370,50	365,50
Sinner A.-G.	126,50	126,50
Sonderm. & Stier	172,00	172,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	70,00	73,00
Staßfurt. Chem. Fb	19,87	21,00
Stickerei Plauen	122,00	122,00
R. Stock & Co.	91,00	90,00
Stöhr Kammgarn	166,00	165,50
Stoewer Nähmsch	15,50	16,00
Stolberger Zinkh.	147,00	147,00
Gebr. Stollwerck	139,00	137,25
Stralsund. Spielk.	246,50	246,50
Svenska Tändst.	425,25	426,00
Conr. Tack & Cie.	112,00	112,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	110,00	113,00
Telefon-F., Berlin.	53,50	53,00
Tempelhofer Feld	52,00	52,00
Teutonia Misburg	215,00	215,00
Thür. Bleiweißfbk.	35,50	34,50
do. Elektr. u. Gas	161,50	160,00
do Gasg. Leipzig	139,50	137,75
Leonhard Tietz	285,00	277,00
Trachenbg. Zuckf.	31,75	31,50
Triptis Akt.-Ges.	64,00	65,00
Tüllfabrik Flöha	—	69,00
Ver. Glanzstoff.	435,00	431,50
do. Gothaniawerk	114,00	—
do. Harz. Portl.-C.	127,50	127,50
do. Jutespinn. LtB	125,00	125,00
do. Laus. Glasw.	61,25	61,25
do. Märk. Tuchfbk.	57,00	53,50
do. Prtl. Schimisch	231,00	230,00
do. Schuhfb. Bern.		63,50
do. Smyrna-Tepp.	211,00	211,00
do. Stahlw. v. d. Z.	178,25	178,25
do. Thür. Metall	[illegible]	[illegible]
Vogel, Tel.-Drähte	70,00	69,00
Vogtl. Maschinen	68,50	68,50
do. Spitzen	104,00	104,00
do. Tüllfabrik	65,00	64,00
Volkstedt. Porz.	39,00	39,00
Vorwohler Portl.	149,75	150,50
Wanderer Werke	76,87	75,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	121,00	120,00
Wasser Gelsenk	141,50	137,50
Wayss & Freytag	122,00	122,00
Wegelin Rußfabr.	118,00	116,00
Wegelin & Hübner	95,50	95,50
Wenderoth	67,00	68,00
Wersch.-Weißenf	132,00	130,25
Westeregeln Alk.	240,00	239,00
H. Wissner Metall	124,75	124,75
Wittener Gußstahl	48,00	47,00
Wittkop, Tiefbau	129,00	126,00
Wrede Mälzerei	123,50	122,00
Wunderlich & Co.	128,75	132,00
Zeitzer Maschfbk.	134,00	135,00
Zellstoff-Verein	107,00	110,00
do. Waldhof	255,50	250,75
Zuckfb. Rastenbg.	43,00	42,75

Bank-Aktien

	30. 4.	29. 4.
Allg. Dt. Cred.-A.	125,00	124,25
Bank f. Brau-Ind.	162,00	161,00
Berl. Handelsges.	211,00	208,25
do. Hypoth. Bank	200,25	198,25
Braunschw. Bank	115,00	115,00
Brnschw.-H. Hyp.	193,00	193,00
Commerz- u. Pr. B	185,00	184,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	256,00	255,50
Dess. Landesbank	100,50	100,50
Deutsche Bank	160,00	160,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	133,50	133,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	143,75	143,25
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	152,50	152,75
Dresdner Bank	157,00	156,50
Getreide-Kreditb.	120,00	120,00
Gota. Grund-Cr. B	135,50	135,75
Hallescher Bankv.	121,00	120,00
Hamburg Hyp.-B.	146,00	145,00
Hannov. Bodenkr.	204,00	204,00
Mecklb. Strel. Hyp	170,00	170,00
Meining. Hyp.-Bk.	125,00	125,00
Mitteld. Bod. Cr. A	251,50	250,50
do. Creditbank	183,00	183,00
Niederlaus. Bank	101,00	101,00
Nordd. Grd. Cr. B.	122,25	122,00
Reichsbank	298,50	293,87
Sächsische Bank	183,50	186,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Tüchtiger, flotter

Restaurant-Kellner

Alter 30—40 Jahre, für größeres Restaurant bald gesucht. Angebote mit Zeugn. und Lichtbild unter D 5763 an die Expedition dieser Zeitung.

Wohlfahrts-Unternehmen

sucht zur Werbung von Mitgliedern

Herren

bei sofortigem Verdienst.
Bewerber mit bestem Leumund wollen sich melden unt. I. K. 15103 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige

Zimmerpolier

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, wird sofort eingestellt. Angebote unter E 1536 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Kaufmann
begabt u. sehr energ., wird sofort gesucht. Angeb. erb. u. A 6191 an die Exp. dieser Zeitung. *

Anständiger junger Mann als
Verkäufer
für sofort gesucht.
Bahnhofsbuchhandlg Halle a. S.

Jüngeren *
Malergehilfen
stellt sofort ein
E. Stürze,
Mücheln, Bez. Halle.

Einen jungen
Schmiedegesellen
(guter Beschläger)
18—19 Jahre, stellt sofort ein
Richard Sack,
Leißling a. d. S.

17- bis 20jährigen
Kutscher
mit allen landwirtsch. Arbeiten vertraut in kleine Landwirtschaft zu 2 Pferden zum 15. Mai gesucht.
Försterei in Breitenbach,
Kreis Zeitz.

Verheir., zuverläss.
Geschirrführer
zum sofortigen Antritt gesucht.
Teubenersche Gutsverwaltung,
Lettewitz b. Nauendorf, Saalkreis.

Einen ordentlichen, ledigen
Knecht
für Kühe und Pferde sofort gesucht.
Viehhandlung
Willi Ziegenhorn,
Schafstädt, Tel. 32.

Suche sofort
Wirtschaftsgeh.
nicht unt. 18 Jahr., der alle Arbeiten verrichtet, sowie in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrenes, junges
Mädchen
bei voll. Familienanschluß und Lohn nach Uebereinkunft. Angebote erbittet *
Frankl. Reinisch
i. Weira b. Neustadt a. d. Orla (Thür.).

Zwei
Arbeiterfamilien
oder Schnitter sucht
A. Lübke, Ostinsel.

Arbeiterfamilie
sucht
Körner, Wolframshausen (Harz).

Verheirateten, ält.
Mann
zu den Pferden sucht sofort oder 15. Mai
Schulze, Erdeborn bei Eisleben.

Schmiedelehrlinge
stellt noch ein
Freitag, Diemitz.

Tischlerlehrling
sucht *
Franz Kittler,
Unterröblingen a. See

Bäckerlehrling
stellt sofort ein.
Hermann Krause,
Bäckermeister,
Köthen i. Anh.,
Karlstraße 16.

Lehrling

für größeres Speditions-, Möbeltransport- und Lagereigeschäft gesucht. Angebote unt. J 28945 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche verheirateten
Schweizer-lehrburschen
Luise Schmilgun,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Halle, Merseburger Straße 163, II.

Tücht. Stütze
oder Alleinmädchen für sofort gesucht.
Frau Ida Sack,
Weißenfels a. S.,
Dammstraße 7.

Stütze
für sofort gesucht.
Viktor Brenner,
Bitterfeld, Kantine,
Säurewerk.

Suche für sofort ein im Kochen und Hausarbeit bewand.
Alleinmädchen
Waschfrau vorhand.
Frau Fabrikbesitzer
Cl. Naumann,
Ilmenau i. Thür.,
Achillesstraße 1. *

Suche für 1., spät. 15. Mai ca 20jähr., ordentl., ehrliches
Alleinmädchen
bei guter Behandlung und Familienanschluß. Angeb. m. Gehaltsforder. erb. an
Frau Johanna *
Hüttenrauch,
Apolda/Oberroßla,
Gartenbau.

Ich suche noch
2 Mädchen
von 14—16 Jahren, z. Haus- u. Gartenarb.
Rachwitz, Dölbau bei Reideburg.

Tüchtiges
Mädchen
perfekt i. Küche und Haus, sofort oder später in kinderlos. Haushalt ges. Bew. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbittet *
Frau H. Will
Suhl (Thür.),
Bahnhofstraße 14.

Junges Mädchen
14—15 Jahre, Geschäftshaushalt mit Kindern, 15. Mai ges.
Frau
Paula Wiermann,
Könnern a. d. S.

Ehrliches junges
Mädchen
das das Weiß- und Buntnähen erlernen will und dafür Haus- und Feldarbeit mit verrichtet, in kleine Wirtschaft bei Fam.-Anschl. gesucht. Näh. unt. H 28944 an die Exp. d. Ztg.

Solides, tüchtiges *
Mädchen
welch. schon in Stell. war, wird sofort ges. Nicht unt. 18 Jahren.
Bäckerei Heinecke,
Apolda i. Thr.,
Stobraer Straße 49.

Suche f. sofort ein junges *
Mädchen
aus achtb. Familie, nicht unt 18 Jahren, zur Bedienung der Bahnsteighalle.
Pfeffer,
Bahnhofswirt,
Sondershausen
i. Thür.

Suche zum 15. Mai sauberes, fleißiges
Mädchen
16—18 Jahre alt, für besseren Privathaush. Lohn 25 Mark.
Fabrikbes. E Bohne,
Bad Schmiedeberg,
Bez. Halle.

Suche junges
Mädchen
für Küche u. Haus, z. sofort oder später.
Gasthof gold. Ring,
Gerbstedt.

Hausmädchen
16—17 J. alt, gesucht.
Reideburg,
Hauptstraße 31.

Tüchtiges
Hausmädchen
nicht unt. 20 Jahren, bei gutem Lohn für sofort gesucht. *
Hotel Zur Post,
Tabarz, Thür. Wald.

Einfaches, ordentl.
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Zeugnisse u. Bild an *
Rittergut Lausnitz,
b. Neustadt a. d. Orla

Zuverlässiges
Hausmädchen
mit guten Zeugniss., nicht unt. 20 Jahren, Kochkenntnisse für bürgerl. Küche, für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Angeb. mit Zeugniss. u. Gehaltsansprüchen oder Vorstellung erbittet
Frau E. Meese,
Schafstädt,
Kr. Merseburg.

Zum 1. Mai suchen wir ein nicht zu jg., besseres *
Hausmädchen
sowie ein
Küchenmädchen
Angeb. mit Zeugnis und Gehaltsang. an
Herm. Hedrich-Heim,
Bad Frankenhausen
(Kyffhäuser).

Kochschülerin
kann sofort eintreten.
Bad Blankenburg,
Thüringer Wald,
Sanatorium
Villa Emilia. *

Lehrfräulein
für Lebensmittelgeschäft aus anständ. Familie gesucht.
Thieme, Halle,
Steinweg 24.

Stellengesuche

Gartenarbeiten
führt aus
Gärtner J. Biwald,
Halle,
Fischerplan 1a.

Inv. s. Stelle als
Wächter
Bote od. Pförtner b. besch. Anspr. Off. u. E 3162 an die Exp. dieser Zeitung.

Chauffeur
20 Jahre alt, gelernt. Autoschlosser, sucht Stellung auf Person.- oder Lieferwagen. Gefällige Angeb. unt. E 3165 an die Exp. d. Zeitung.

Erfahrener, branchekundiger
Verkäufer und Dekorateur
18 Jahre alt, aus der Feinkost- und Kolonialwarenbranche, sucht Stellung. Zuschriften erbittet
Fritz Zimpel,
Lützen b. Leipzig.

Chauffeur
28 Jahre, verheir., Führerschein 2 u. 3b, sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger, mit kl. Rep. vertr., sucht sofort Stellung auf Privat- oder Gesch.-Auto. Off. unt. E 28941 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtiger
Schuhmacher
sucht sofort Stellung. Off. unt. B Z. 5577 an die Exp. d. Ztg.

Bäcker- u. Feinbäckergeselle
19 Jahre alt, sucht z. 1. Mai d. J. Stellg. in größerem Ort oder Stadt in gemischtem Betrieb. Werte Ang. unt. 28936 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger
Stellmachergeselle
sucht sofort Stellung.
Wilhelm Hubig,
Zabenstedt b. Gerbstedt

Oberschweizer
nüchtern und zuverl., sucht zum 1. Juni od. Juli Stellung als solcher. Bin mit allen Arbeiten vertraut, im Besitz guter Zeugnisse. Werte Angebote an
Otto Zschörner,
Oberschweizer,
Gräfendorf,
Post Klitschen.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni für meinen jung. verheir.
Schweizer
Stellung. Selbiger ist von Kind auf im Fach perfekt, in Aufzucht und Abmelkewirtschaft, sowie in der Schweinezucht. Nur mit der Frau od. ein. Gehilfen. Zu erfragen bei
Erich Sturm,
Hohenedlau b. Domnitz (Saalkreis)
Tel.-A. Könnern 383.

Suche Stelle als *
Landarbeiter
od. Schweinefütter., bin in Zuchtwirtsch. tätig gewesen. Frau hilft mit. Wohnung muß gestellt werden. Angbote erbet. unt. A 6176 an die Exp. d. Ztg.

Bilanzsichere
Buchhalterin
sucht f. ½ Tag oder stundenweise Beschäft. Oft. unter D 5767 an die Exp. d. Zeitung.

Tüchtige, jüngere
Verkäuferin
perfekt in Stenogr. und Schreibmaschine, sucht Stellung evtl. a. Kassiererin. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an *
Erna Marschhause,
Tabarz i. Thür.

Junge Friseuse
sucht Stellung z. weit. Ausbildung. Off. unt. J. B. an die Agentur der „Saale-Zeitung"
Könnern a. d. S.

Dame mit viel wirtschaftl. Erfahrung f. Wirkungskr. i. frauenlos. Haushalt als
Hausdame
f. Juli. Angeb. unt. B Z 5748 an die Exp. dieser Zeitung.

Alleinstehende
Frau
sucht Stell in frauenlosem Haushalt oder bei älteren Leuten. Offerten unt. P postlagernd Riestedt.

Fräulein
32 Jahre, erfahren in Küche und Haus, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt, auch Witwer mit Kind. Offert. unt. G 28943 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tocht., 23 Jahre alt, (im eigenen Geschäft vorgebild.) Stell. als
Volontärin
am liebsten in einem Kaffee-Spezialgesch.
E. B. Hanssen,
Wilhelmshaven,
Postfach 32. *

Gastwirtstochter s. Stellung als
Stütze
in Gastwirtschaft od. in klein. Geschäft, wo Mädchen vorhanden. Familienanschluß, in Nähe Halles. Offert. unter U 28935 an die Exp. dieser Zeitung.

* Gebild., erfahrenes
Mädchen
21 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht sof. Stellung (evtl. Saison). Ang unter 666 postl. Neudietendorf.

Kindermädchen
17 Jahre, mit Ia. Kinderg.-Zeugn., sucht Stellung z. 1. Mai oder später. Angeb. unt. E. 1530 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
17 J., das schon in Stellung gewesen, s. Stelle bis 1. Mai.
Marg. Krappmann,
Großkayna,
Naumburger Straße
(Alte Schmiede).

Junges Mädchen
22 Jahre, aus besser. Familie, mit Kochkenntnissen, sucht Stellung in besserem Haushalt, am liebst. in Halle z. 15. Mai. Off. unt. E. S. 100 an Agentur Stedten, Bez. Halle, Mühlenstraße 2.
Anna Kirchner.

Junges, fleißiges
Mädchen
v. Lande, 17 Jahre alt, welch. das Plätt. erlernt hat, sucht sof. oder 15. Mai in bess. Haushalt Stellung
Hedwig Hesselbarth,
Raßnitz
bei Ammendorf.

Junges Mädchen
16 Jahre sucht Stellung als
Hausmädchen
Zeugnis vorhanden.
Lucie Ostwald,
Leimbach-Stadt,
Feldstraße.

Suche für meine beiden
Töchter
17 J. alt, in Glanzplätt. und Nähen bewandert, in Halle od. Umgegend i. besserem Haushalt Stellg. Off sind zu richten an
Frau Ida Döring,
Helbra b. Eisleben,
Bismarckstraße 46.

Mietgesuche

Wer tauscht
von Querfurt, Lauchstädt od. Kösen nach Halle a. S. 3 Zimm. und Küche.
Hauffe,
Bölberger Weg 28.

Tausche
beschlagnahmefreie 4-Zimmer-Wohnung Harzgerode gegen 3 bis 4 leere Zimmer Halle.
Harzgerode (Harz),
postlagernd 7.

Suche zum 1. Juli
Wohnung
auf rote Karte. Bin in staatl. Stellung, 1 Kind, evtl. Hausmannswohg. Frau tüchtig im Haushalt, beste Empfehlungen. Off. erb. unt. E 3199 an d. Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Grundstück
in Braschwitz Nr. 31 bei Halle a. S., Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten zu verkaufen.

Hausgrundstück
im Zentrum der Stadt Halle zu verkaufen. Anfragen unt. J 28946 an die Exp. d. Ztg.

Lohn-, Pflug- und Druschgeschäft
preiswert zu verkaufen. Off. unter H. O. 891 bef. Rudolf Mosse, Halle, Brüderstr. 4.

Gutsverkauf
Weg. Krankheit mein. Frau verkaufe sof. m. selten schönes Gut, schuldenfrei, Größe 70 Morg., inkl. 9 Morg. Wiese, extra Pachtland 11 Morg. Feld, 10 Morg. Wiese noch 10 Jahre, mit vorz. leb. u. tot. Inventar. Preis 30 000 Mark, Anzahlung 8—10 000 Mark, Rest 10 J. zu 6 Proz. Zinsen. Off. unter E 3164 an die Exp. dieser Zeitung.

Baugelände
im Süden der Stadt (Vogelkolonie) hat abzugeben
Haus- und Grundbesitzer-Verein, Halle, Gr. Märkerstr. 12.

Altershalber ist ein gut gebautes, bess.
Wohngrundstück
im Südv. zu verkauf., eignet sich für Konzerne und ausländ. Filialen, zu Bureauzwecken. Agent. verb. Off. unter E 3127 an die Exp d Zeitung erbeten.

Lebensmittelgeschäft
mit kompl. Wohnung zu verkaufen. Off.. unt. E 3166 an die Exp. d. Ztg.

Kl. Wohnhaus
m. Gart., Nähe Halle, zu kaufen gesucht, bei 5000 Mark Anzahlg. Off. unter D 5768 an die Exp d. Zeitung.

Pachtgesuche

Fachmann
sucht zu pachten (evtl. Vorkaufsrecht), gut gehendes Hotel, Café oder Restaurant. Barmittel vorh. Angebote erbeten unter A 6189 an die Expedition dieser Zeitung. *

Heiratsgesuche

2 Freundinnen, 23 J. Blondinen, 1,70 gr., von gutem Aussehen, wünschen die Bekanntschaft zweier Herren zwecks späterer
Heirat
Zuschriften mit Bild erb. unter A 6186 an die Expedition dieser Zeitung. *

Wo fehlt sorgende und liebende Frauen- und Mutterhand? Bin 40 Jahre, ev., feingebild., wirtsch. u. vermög. Möchte Beamten zwecks
Heirat
kennenlernen. Witw. mit Kind angen. Off. unt. D 5747 an die Exp. d. Ztg.

Zwecks späterer
Heirat
suche ich die Bekanntschaft eines mittleren Beamten od. Kaufmanns, am liebsten die eines Lehrers auf d. Lande. Bin Ende der 20, blond und klein. Ich suche einen Menschen, dem ich etwas sein könnte. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. unt. F 28942 an die Exp. d. Ztg.

Junge 23jähr. Handwerkstochter m. Kind w. d. Bekanntschaft eines anständ. Herrn zwecks baldiger
Heirat
Off. mit Bild unter A 100 postlag. Gerbstedt.

Zwei junge Damen, im Alter v. 23 u. 31 Jahren, wünschen die Bekanntschaft m. etwa gleichaltrigen Herren zwecks späterer
Heirat
Vermög. ist vorhand. Angebote erbet. unt. A 6190 an die Exp. d. Ztg. *

Welcher Witwer m. Kind sucht wieder eine Ehekameradin, baldige
Heirat
Angeb. unt. Z 28940 an die Exp. d. Ztg.

Staatsbeamter, 460 bis 700 M. Monatsgehalt, 39 Jahre alt zurückgezogen lebend, wünscht baldige *
Heirat
mit nicht über 28 Jahre alter, vermögender, hübscher Dame. Ausführliche Bildzuschrift. erb. u. A 6182 an die Exp. dieser Zeitung.

Herr, 28 Jahr 1,58 groß, musik- u. naturliebend sucht die Bekanntschaft ein. gleichges. Dame bis 30 Jahren zwecks
Heirat
kennenzulernen.
Angeb. u. E 1534 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Motorrad (NSU)
mit Beiwagen und eine Brutmaschine billig zu verkaufen.
Karl Kontzack,
Großkayna
bei Merseburg,
Merseburg. Str. 42.

4/20 Pluto-Sportwagen

Maschine neu überholt, Lack und Bereifung gut, zu verkaufen Evtl. Tausch gegen Motorrad mit Seitenwagen. Offerten unter M 28949 an die Expedition dieser Zeitung.

Fast
neuer Mercedes
12/55 PS, Sechszylinder, Limousin'-5 Sitze, gediegene, vornehme Spezialkarosse, sorgfältig gefahren und gut gepflegt, 6 fach bereift, davon 3 Seckeni fast neu, mit Gepäckbrücke und zwei Einsatzkoffern, weil überzählig für 6000 Mk. unter Anschaffungspreis zu verkaufen. Anfragen unter S 28933 an die Exped. dieser Zeitung. *

4/16 PS. Opel
Zweisitzer, Kühn-Kar. (2 Notsitze), gebr., aber gut erhalten. Näheres bei
Althammer, Kravesa,
Halle, Yorkstraße.

4—5-Sitzer-Auto
6/30 PS., für 1400 Reichsmark zu verk.
Gebrüder Mädler,
Alsleben a. S.

1 gebraucht. 350 ccm F. N.-Motorrad,
1 gebraucht. 250 ccm NSU.-Motorrad,
1 gebraucht. 300 ccm DKW.-Motorrad und
1 gebraucht. 250 ccm Triumpf-Motorrad, Modell 28,
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. zu erfragen bei
W. Pfau,
Wansleben b. Halle,
Stedtener Str. 18.

Eine fast neue 3teil.
Auflegematratze
(Steinersches Paradiesbett) umzugshalb. preiswert zu verkauf.
Ammendorf, *
Hohestraße Nr. 1.

Bruteier
von Gold Amherst u. Königsfasan verkauft
Bindernagel,
Canena bei Halle.

Tiermarkt

Ein gutes, fleißiges
Maultier
und 1 Paar Russen und Preußen sowie mehrere Rollwagen verkauft
Heynert & Oehring,
Halle, Böckstraße 11,
am Reileck, Tel. 29342

Vermischtes

Malerarbeiten
werden billigst und gut ausgeführt.
Offert unt. N 28651 an die Exp. d. Ztg erbeten.

Witwe
ohne Anhang, gut situiert, bietet älter. Herrn Wohnung mit Pension, wenn er etwas Kapital auf Grundstück bei guter Verzinsung leihen kann. Gefl. Angeb. unt. E 1533 an die Exp. d. Ztg.

Gänsefedern
direkt ab Fabrik zu Engrospreisen i. sauber gewaschener und staubfreier Ware: Gerissene graue je Pfd. 2.50 Mk. ger. weiße je Pfd 3.20 und 4.20 Mark. gerissene Pfd. daunen je Pfd. 6 Mk., weiße Schleißdaunen je Pfd. 7.50 u 9 Mk., weiße Vollda n je Pfd. 11.50 M., Rupffedern. Ia weißer Gänserupf je Pfd. 1 Mk.. Ia weiße Halbdaunen je Pfd. 6 Mk., allerb. schneeweiße Dreiviertel-Daune. je Pfd. 8 Mk., versende per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Daunensteppdecken von 30 Mark an je Stück. Nichtgefallende Ware nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und ausführl. Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedern-Fabrik
Otto Lubs
Stettin-Grabow. 80.

Für unehel. ½jähr.
Knaben
bess. Herkunft wird bei edeldenk. Mensch. um liebevolle Aufn. für einige Jahre ersucht. Möglichst unentgeltlich. Angebote erbet. unt. A 6187 an die Exp. d. Ztg. *

Erholungsbedürftige finden freundliche *
Aufnahme
bei guter Verpfleg. u. reellen Preisen im Privathaushalt, in waldreicher Gegend.
Frau Liesbeth
Burchardt,
Hayn am Harz.

Ein Pferd
auf Wunsch a. zwei, mittl. Schlages, von dreien die Wahl, fromm und zugfest, im Alter von 4, 6 u. 7 Jahren, stehen zum Verkauf.
Wolfsberg b. Hain,
Harz Nr. 5.

Gutes
Gänsezuchtpaar
mit elf Jungen zu verkaufen
P. Scharf,
Gröbzig i. Anh.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig.

Wellenlänge 391,6 Meter.

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 15 Uhr: Frostmeldungen. 16.30 Uhr: Konzert. Das Kaufmann-Orchester, Dresden. Dirigent: Arno Kaufmann. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: G. van Eyseren, C. M. Aifieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Prof. Dr. Scharel, Jena: „Marx, Engels und Darwin." 19.30 Uhr: Dr. Walter Lange, Leipzig: „Von Mausoleen und Museen." 20 Uhr: Volkslieder und Balladen zur Laute, gesungen von Tony Jaeckel, Berlin. Flöte: Oskar Fischer; Violine: Cläre Schmidt-Guthaus. 21 Uhr: Katharina II. 1. Biographisches. 2. Aus den Denkwürdigkeiten Katharinas. 3. Aus den Denkwürdigkeiten der Fürstin Daschkow. Sprecher: Paul Prina, Leipzig. 22 Uhr: Funkpranger. 22.05 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Presseberich und Sportfunk. Anschließend Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1 648 Meter.

10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Technisch-wirtschaftliche Plaudereien (I) „Wärme und wir"; Geh. Baurat Julius Lerche. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 13.45 bis 14.15 Uhr: Bildfunkversuche. 14.30—15 Uhr: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer: Meine Erlebnisse mit Tigern in Indien; Sylvester Frhr. v. Autenried 15—15.30 Uhr: Zur praktischen Durchführung der Richtlinien in der Volksschule (II); Schulrat Wolff und Stephan Konetzky. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Die Frau im deutschen Journalismus; Paula Steiner. 16—16.30 Uhr: Erziehungsberatung. Die Logik des Kleinkindes; Dr. Karl Würzburger und Dr. Bruno Klopfer. 16.30—17 Uhr: Ostdeutsche Kultur und Dichtung. Der Danziger Dichterkreis (III); Carl Lange. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzerts Berlin. 18—18.30 Uhr: Fahrt nach Eupen, Malmedy, Monschau; Dr. Wirths. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren und Césár Mario Aifieri. 18.55—19.20 Uhr: Die Praxis der Kalkdüngung; Prof. Dr. Eichinger. 19.30 Uhr: Sonderveranstaltung für den Deutschlandsender; Dr. Heinrich Hofer: Einführung zu der nachfolgenden Uebertragung. 20 Uhr: Uebertragung aus der Städtischen Oper Charlottenburg „Rigoletto". Anschließend: Pressenachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Die Reise um die Welt in 20 Tagen.

Der „Luftschiffbau Zeppelin" trifft zurzeit Vorbereitungen für eine Fahrt des „Graf Zeppelin" um die Erde. Nach den bisherigen Dispositionen soll die Reise im August dieses Jahres angetreten und innerhalb von 20 Tagen durchgeführt werden. Vorläufig harren allerdings noch verschiedene technische Voraussetzungen für diesen Flug der Erledigung. Hierzu gehört besonders die Anlage von Betriebsstoffdepots an den zu erwählenden Landungsplätzen; auch müssen Haltemannschaften gebildet und notwendigenfalls Ankergeräte herbeigeschafft werden. Die Fahrtroute liegt bisher nur in großen Zügen fest.

Das Luftschiff wird voraussichtlich zunächst von Friedrichshafen nach Tokio fliegen und nach der Ueberquerung des Stillen Ozeans einen bis jetzt noch nicht bestimmten Ort in Kalifornien zur Landung ansteuern. Nach **Ueberquerung des amerikanischen Kontinents** wird Lakehurst passiert werden und alsdann über den Atlantischen Ozean die Rückkehr nach Deutschland erfolgen.

Auf jeden Fall handelt es sich bei dieser Veranstaltung um ein Projekt, das, wenn es glücklich zur Durchführung gelangen sollte, alle bisherigen Luftfahrtsrekorde in den Schatten stellen würde.

Ein pommersches Pompeji.

Mit Hilfe des Münzkabinetts des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums ist jetzt im hinterpommerschen Ostseeküstengebiet eine bodengeschichtliche Feststellung gelungen, deren Einzelheiten sehr phantastisch anmuten. Auf der Leba-Nehrung zwischen dem Gute des ehemaligen Kaisers, Schmolsin und dem Orte Leba befindet sich ein etwa zwei Quadratkilometer großes Wanderdünengebiet, die Lonzker-Wanderdüne. Diese in ständiger Bewegung befindliche Landschaft hat ihren Namen von dem Fischerdorf Lonzke, das **vor mehreren hundert Jahren unter den Sandmassen der Düne begraben**

wurde. Bei dem Weiterwandern der Düne sind die Ruinen von Lonzke jetzt freigelegt worden.

Wie schnell die Vernichtung dieses pommerschen Pompeji vor sich gegangen sein muß, beweist der Umstand, daß nicht nur Teile von Gebrauchsgegenständen, wie Gefäßscherben usw gefunden wurden, sondern auch Geldstücke, die von der flüchtenden Bevölkerung zurückgelassen worden sind. An diesen Münzenfunden hat nun das Stolbeuer Museum durch das Berliner Münzkabinett

das Todesjahr des Ortes Lonzke

mit ziemlich großer Sicherheit ermitteln können. Das jüngste Datum findet sich auf einer Moldauischen Münze vom Jahre 1540. Andere Münzen, Schillinge des Polenkönigs Sigismund I., des Hochmeisters Albrecht von Brandenburg und des Großmeisters Friedrich von Sachsen zeigen Jahreszahlen zwischen 1498 und 1532.

Trotz aller Bemühungen von Staat und Gemeinden ist es bisher nicht gelungen, die 50 Meter vom Meeresspiegel einsetzende Düne durch Anpflanzungen in ihrer gefährlichen Bewegung aufzuhalten.

Schwere Gewitterschäden am Main.

Im mittleren Maintal, im Tal der Kinzig und in der Vorderrhön hat ein Frühlingsgewitter, von einer Windhose begleitet, außerordentlich schweren Schaden angerichtet. In zwei Dörfern des Kreises Fulda sind durch die Windhose Scheunen auseinandergerissen worden.

In der Stadt Fulda selbst wurden die Dächer abgedeckt. Dabei ist ein vorübergehender Knabe schwer verletzt worden. In dem Dorfe Steinbach (Unterfranken) ist durch einen Blitzschlag ein Großfeuer entstanden, das mehrere Scheunen und Wohnhäuser zerstört hat.

Der Melzergrund wird Naturschutzgebiet.

Der Kultusminister und Landwirtschaftsminister haben eine Verordnung erlassen, durch welche der obere, südliche Teil des Melzergrundes unterhalb der Schneekoppe zum Naturschutzgebiet erklärt wird. Das unbefugte Betreten des Geländes außerhalb der Wege, das Feueranzünden und Lagern, die Errichtung von Reklametafeln und dergleichen, ferner die Entfernung und Beschädigung von Pflanzen sowie das Einfangen und Töten von Tieren im Naturschutzgebiet ist verboten.

Der Waldbrand am Hartmannsweilerkopf gelöscht.

Das im Elsaß niedergegangene Gewitter, verbunden mit einem starken Regen, hat den am Sonntag nachmittag am Fuße des Hartmannsweilerkopfes entstandenen großen Waldbrand endlich gelöscht.

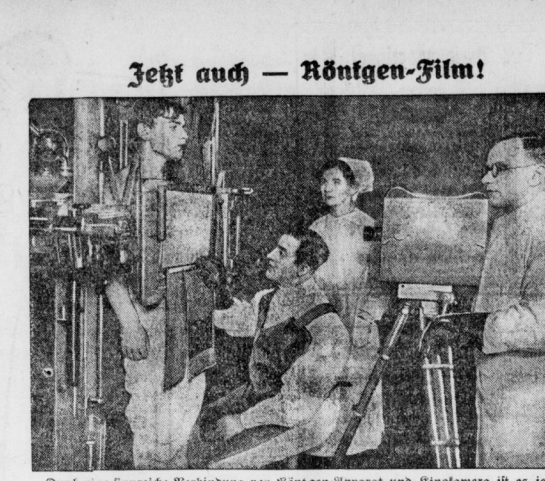
Ein Opernsänger mordet.

Montag nachmittag erschien der 26jährige Opernsänger und Pianist Schwirz in Berlin bei seinen Bekannten, wo er durch sein aufgeregtes Wesen auffiel. Bei seinem Fortgange entdeckte man, daß Schwirz einen Revolver mitgenommen hatte. Als er daraufhin festgenommen wurde, gab er an, daß

er Sonntag nacht ein junges Mädchen, das er vor längerer Zeit kennen gelernt hatte, auf dessen Wunsch im Grunewald erschossen und die Leiche in einen See geworfen habe. Ihm selbst habe damals der Mut gefehlt, gleichfalls Selbstmord zu verüben, doch sei er nach langem Umherirren endlich fest geworden, auch in den Tod zu gehen. Zu diesem Zwecke habe er sich bei seinen Bekannten die Waffe angeeignet.

Wie weit die Angaben des Schwirz auf Wahrheit beruhen, wird ein heute abgehaltener Lokaltermin ergeben. Das Mädchen ist tatsächlich seit der angegebenen Zeit verschwunden.

Jetzt auch — Röntgen-Film!



Durch eine sinnreiche Verbindung von Röntgen-Apparat und Kinokamera ist es jetzt möglich geworden, Aufnahmen bewegter Organe (Herz, Zwerchfell, Speiseröhre, Magen usw.) als Röntgenbilder auf einem Filmstreifen festzuhalten.

Unser Bild zeigt die beiden Erfinder der Röntgen-Kinematographie Dr. Jakobsen und Dr. Gutheimer mit ihren Apparaten bei einer Röntgen-Filmaufnahme.

„Graf Zeppelin" wird in der Luft repariert

Wiener Fahrt am 2. Mai.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Luftfahrt ist während der 2. Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin"

auf der Fahrt ein Propeller abgenommen und wieder aufgesteckt worden,

um eine defekt gewordene Transmissionswelle gegen eine Ersatzwelle auszuwechseln. In tausend Meter Höhe war diese Arbeit während der Fahrt über Lissabon und auf dem Wege nach Sevilla ausgeführt worden.

Kurz vor dem Ueberfliegen Lissabons brachte am Mittwoch vormittag der leitende Fahrtingenieur die Meldung, daß am hintersten Motor das kurze Verbindungsstück zwischen Motorkupplung und Propeller gerissen sei und deshalb der hintere Motor vorläufig ausfallen müsse. Um die Arbeiten auszuführen, wurden an den Knickstreben der Gondelaufgänge Seile angebracht, die um die beiden Enden des Propellers geschlungen wurden. Mittlings auf der Propellernabe sitzend, löste der Monteur die Propellerbolzen und drückte den Propeller auf der Achse ab. Der Propeller selbst wurde einstweilen über der Gondel festgebunden, sodann erfolgte der Ausbau der defekt gewordenen Transmissionswelle und der Einbau der Ersatzwelle. Als nach kurzem Probelauf der Motor einwandfreies Arbeiten zeigte, wurde in gleicher Höhe der Propeller wieder niedergebracht und mit den Bolzen an der Welle befestigt. Die Arbeiten nahmen knapp vier Stunden in Anspruch. Noch vor der Erreichung Sevillas konnte die Heckmaschine wieder fahrklar gemeldet werden.

Während der ganzen Zeit der Reparaturarbeiten fuhr das Luftschiff mit unveränderter Geschwindigkeit;

lediglich in der Zeit der Ablösung und Wiederbefestigung des Propellers wurden alle Maschinen gestoppt.

Annähernd in dieselbe Zeit fiel eine Reparaturarbeit im Vorderteuerbord und Motor, bei dem sich ein Sprung auf einem Zylinderfuß zeigte. Auch dieser Motor mußte stillgelegt werden, so daß das Schiff

eine Zeit lang nur mit drei Maschinen fuhr.

Ohne Schwierigkeiten konnte der beschädigte Zylinder, dank der besonderen Konstruktion der Maybach-Motoren abgenommen und durch einen neuen ersetzt werden. Das Auswechseln nahm trotz des beschränkten Platzes in der Motorengondel kaum mehr als eine Stunde in Anspruch. Ohne weitere Störung ist dann dieser Motor bis zur Beendigung der Fahrt durchgelaufen.

Die ausgeführten Arbeiten, von denen

die Passagiere erst nach Fertigstellung erfuhren,

beweisen den hohen Grad von Sicherheit, den ein Luftreisender im Luftschiff hat. An den Plänen für die kommenden Fahrten ist vorläufig nichts geändert worden.

Als Zeitpunkt für den Aufstieg zur Wiener Fahrt wurde am 2. Mai festgehalten.

Der Aufstieg des Luftschiffes zur ersten Amerikafahrt soll am 15. Mai erfolgen. Buchungen nehmen die Agenturen der Hamburg-Amerika Linie, wie bisher, entgegen. Wie der Rundfunksender Wien mitteilt, sind für den 2. Mai Begrüßungsflugzeuge in Wien bereitgestellt worden. Außerdem ist beabsichtigt, das drahtlose telephonische Zwiegespräch zwischen Rundfunksender und Luftschiff auch auf den Deutschlandsender zu übertragen.

Der neue Berliner Rundfunk-Intendant.

Dr. Hans Fleisch, der bisherige Direktor der Südwestdeutschen-Rundfunk A.-G. in Frankfurt a. M., der als Nachfolger von Dr. Carl Hagemann zum Berliner Rundfunk-Intendanten gewählt wurde. Er ist von Beruf Arzt, steht aber schon seit 1923 in der deutschen Rundfunkbewegung.

Ein Lastauto mit 21 Arbeitern verunglückt.

In der Umgebung von Prag kam es zu einem folgenschweren Autounglück. Ein Lastauto, auf dem 21 Arbeiter nach Prag zur Arbeit fuhren, stieß bei Kuchelbad in voller Fahrt gegen einen Baum, riß diesen um und stürzte dann selbst zur Seite. Dabei wurde ein Arbeiter sofort getötet, während ein zweiter im Krankenhaus verschied, weitere sechs Arbeiter wurden schwer verletzt.

Bulgariens Parlament in Flammen.

Das Parlamentsgebäude in Sofia steht in Flammen. Das Feuer hat den Sitzungssaal zerstört. Die Seitengebäude sind bisher verschont geblieben. Man hofft, daß sie gerettet werden können. Die Polizei vermutet, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Der Zarenthron ist verbrannt.

Am Dienstagmorgen um 5 Uhr brach im großen Sitzungssaal des Parlaments infolge Kurzschlusses ein Brand aus, der sich in dem mit Holz getäfelten Saal rasch ausbreitete. Der Saal ist fast völlig ausgebrannt. Das Feuer wurde dadurch entdeckt, daß die Präsidentenglocke unaufhörlich klingelte. Die Parlamentswache wurde dadurch alarmiert. Die Feuerwehr konnte gegen acht Uhr morgens den Brand löschen.

Der Saal samt den Logen und Tribünen ist zerstört. Die Bilder des Zaren Boris, der früheren Fürsten und der russischen Zaren, ferner der im Saal stehende Zarenthron sind verbrannt.

Die Decke ist durch Feuer und Wasser zerstört und droht einzustürzen. Das ganze Parlamentsgebäude ist ausgeräumt worden. Der noch unvollendete große Neubau konnte gerettet werden. Das Gebäude ist für längere Zeit unbenutzbar. Die Außenfront des Parlaments ist völlig unversehrt geblieben. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Auch die wertvollen Archive und die alte Parlamentsbibliothek sind gerettet.

Der Gesandte wird im Zuge bestohlen.

Der holländische Gesandte in Prag, Dr. Hendryk Müller van Werendyke, der mit dem Prag-Pariser Schnellzuge zum Urlaubsaufenthalt nach Italien fuhr, wurde während dieser Reise im Zuge bestohlen. In der Station Idiretz in Böhmen verließ der Gesandte sein separates Abteil 1. Klasse, um im Speisewagen das Mittagessen einzunehmen. Als er zurückkehrte, fand er seinen Reisekoffer erbrochen und stellte fest, daß aus dem Koffer ein Betrag von 7000 Tschechenkronen und 3000 Lire entwendet worden war. Der Gesandte erstattete in Pilsen Anzeige, doch fehlt bisher von dem Diebe jede Spur.

Die Schiffbrüchigen treiben unbemerkt.

In der Nähe von Rönne (Bornholm) landeten vier Schiffbrüchige. Der eine von ihnen konnte sich kaum noch fortschleppen. Die Leute stammen von dem Hamburger Motorschoner „Emma Wendt"; es sind der Kapitän Heinrich Hagenah, seine Frau, sein dreijähriges Söhnchen und der Steuermann. Der Motorschoner war am Donnerstag im Sturm vor Arkona leck geworden und begann sofort zu sinken. Die Besatzung ging in größter Eile in das Rettungsboot. Während sie dann in der kleinen Jolle in der Ostsee herumtrieb,

fuhren mehr als zwanzig Dampfer vorbei, ohne sie zu bemerken.

In einer Nacht starb der Jungmann des Schoners vor Kälte. Der deutsche Konsul hat sich der Schiffbrüchigen angenommen. Die Leiche des Jungmanns wird auf Bornholm beigesetzt.

Die siamesischen Zwillinge dürfen nicht heiraten.

Margarethe Gibb, einer der in den Vereinigten Staaten bekannten siamesischen Zwillingsschwestern, die vor einigen Tagen ihre bevorstehende Vermählung ankündigte, wurde vom Standesamt in Newark die Heiratserlaubnis verweigert mit der Begründung, daß die Zwillinge trotz ihrer verschiedenen Namen nur einen Körper bildeten und Margareths Bräutigam sich andererseits durch die Heirat der Bigamie schuldig machen würde.

Millionen unter dem Meeresspiegel.

Der Taucher Harmstorff, der vor einigen Wochen mit einem für Tauchversuche umgebauten Bergungsdampfer nach Indochina ausfuhr, um einen vor vielen Jahren gesunkenen französischen Dampfer zu heben und die in ihm verborgenen Schätze aus Tageslicht zu bringen, meldet mit einem Funkspruch aus Haifong, daß die Bergungsarbeiten rüstig fortschreiten und daß es den Tauchern bereits gelungen sei, die im Schiff befindlichen Banknoten im Betrage von 70 Millionen Franken zu heben. Außerdem sollen sich in dem Schiff noch sehr wertvolle, gut erhaltene Vorräte an Weinen und Spirituosen befinden.

Druckluft als Gefängniswärter.

In Amerika wird in den Gefängnisneubauten der eigenartige Versuch gemacht, sich der Druckluft bei der sicheren Bewahrung der Gefangenen zu bedienen. Die Schlösser an den Zellentüren sind als überholt abgeschafft worden, denn die Türen werden

mit Hilfe von Druckluft von einem Zentralkontrollraum aus geschlossen und geöffnet.

Auch die übliche Bewachung der Gefangenen durch einen auf dem Gang patrouillierenden Wärter, der durch ein kleines vergittertes Fenster in der Tür einen Einblick in die Zellen gewinnen kann, ist durch eine technische Neuerung ersetzt worden. Vom Zentralkontrollraum aus wird in bestimmten Zeitabständen

ein Glockenzeichen an die Häftlinge

abgegeben, das diese auf einer Gegenleitung erwidern müssen, so daß von dem Kontrollraum aus sofort festzustellen ist, ob eine Zelle noch besetzt ist oder nicht. Das neue Riesengefängnis in Attica im Staate Neuyork, in welchem die Technik in der angegebenen Weise bei der Bewachung der Gefangenen zu Hilfe genommen ist, enthält 200 Zellen und ist mit einem Kostenaufwand von nahezu acht Millionen Dollar errichtet worden.

Tragödie im Irrenhaus.

In der Irrenanstalt Irsee bei Kaufbeuren (Schwaben) hat die 33jährige ledige Wirtschaftsführerin Maria Schegg den 36jährigen ledigen Arzt Dr. Wilhelm Kutter durch einen Schuß ins Herz getötet. Der Arzt war vertretungsweise seit Jahren in der Anstalt tätig, und schon seit längerer Zeit mit der Wirtschaftsführerin befreundet. Obwohl ein Liebesverhältnis nicht bestand, scheint sich Fräulein Schegg in den Kopf gesetzt zu haben, den Arzt zu heiraten. Am Sonntag nachmittag hatte sie eine mehrstündige Unterredung mit ihm. Bald darauf ereignete sich die Tat. Anstaltsbeamte ergriffen die Mörderin und nahmen ihr die Waffe ab. Durch die Polizei wurde sie ins Gefängnis nach Kaufbeuren gebracht. Der ermordete Arzt stammt aus Memmingen.

Ein Opfer des Verkehrs.

Ein englischer Reisender veröffentlicht in einer Londoner Zeitung Reiseerlebnisse in Deutschland. Als er in Freiburg i. Br. sein Hotel verließ, um seine Besorgungen zu machen, notierte er sich flüchtig die Straße, in der das Hotel lag. Spät abends versuchte er vergeblich, in dieser Straße sein Hotel zu finden. Es stellte sich heraus, daß er sich als Straßenname „Einbahnstraße" notiert hatte.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Mk. und **Klorokseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0009

STATT KARTEN.

Für die freundlichen Worte der Teilnahme an dem Heimgang unserer lieben Mutter, die uns sehr wohlgetan haben und für die reichen Kranz- und Blumenspenden, die unsere liebe Entschlafene unter Blumen ruhen lassen, spreche ich hiermit zugleich im Namen aller Familienangehörigen meinen herzlichsten Dank aus.

Johannes Seyffert.

Verlobungsringe!

ARVOSS

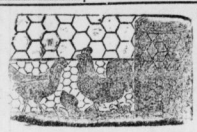
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle
Werkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen.

Rich. Voss
Juwelen-Fabrikant
Halle, Leipziger Str. 1
gegenüber von
Drogerie Helmbold

Todesfälle:

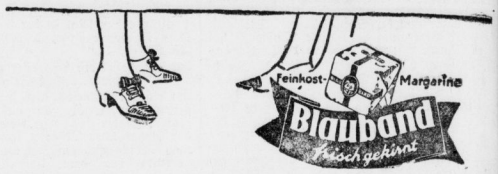
Herr Maurer Otto Quente (43 J.) in Merseburg. Beerdigung Donnerstag 4 Uhr von der Kapelle des Neumarktfriedhofes.

Herr Werkmeister Fritz Förster (36 J.) in Porbitz. Beerdigung Freitag 3 Uhr von der Keuschberger Friedhofshalle.



Drahtgeflechte, Stacheldraht, sämtliche
Gartengeräte und **Gartenmöbel**
empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen
Otto Bretschneider
Eisenwaren — Haus- und Küchengeräte

Es genügt nicht, dass Du Margarine forderst, Blauband muss es sein!



Amtl. Bekanntmachungen

In unser Handelsregister B ist heute eingetragen worden: Nr. 81. Fischer & Co., Herrenkonfektion, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Zweigniederlassung in Merseburg unter derselben Firma. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb von Herrenbekleidungsstücken. Stammkapital: 20 000 RM. Gesellschaftsvertrag vom 12. Dezember 1928. Zum Geschäftsführer ist bestellt: Kaufmann Adolf Fuchs in Elberfeld. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Von sämtlichen Gesellschaftern, nämlich der Gebr. Fuchs Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vertreten durch den Diplom-Kaufmann Hans Schmitz aus Köln, dem Kaufmann Adolf Fuchs und dem Kaufmann Isidor Fuchs, sämtlich in Elberfeld, ist das von der offenen Handelsgesellschaft Fischer & Co. Herrenkonfektion in Düsseldorf bisher betriebene Handelsgeschäft nebst Firma zum Werte von 2500 RM. in die Gesellschaft eingebracht. Merseburg, 26. April 1929.

Das Amtsgericht.

Der Fluchtlinienplan für die obere Karlstraße (zwischen Schkölener Weg und Gustav-Adolf-Straße), der lediglich die Grundstücke Gustav-Adolf-Straße 22 und 24 sowie das Eckgrundstück Karlstraße—Schkölener Weg (Richtung Promenade) beeinflußt, ist förmlich festgestellt worden. Der Plan kann in den Dienststunden in der Stadtschreiberei eingesehen werden.

Lützen, den 30. April 1929.

Der Magistrat.

Der Fluchtlinienplan über die Verbindungsstraße zwischen der Gustav-Adolf-Straße und dem Schkölener Wege (über den ehemals Heidenreuter'schen Plan) ist förmlich festgestellt worden. Der Plan kann in den Dienststunden in der Stadtschreiberei eingesehen werden.

Lützen, den 30. April 1929.

Der Magistrat.

Die Einberufer der N. S. D. A. P. in Merseburg stattgefundenen Versammlung mit dem Hetzapostel Münchmeyer, der sich trotz gerichtlicher Verfügung weiter Pfarrer nennt, obgleich er dazu keine Berechtigung mehr hat, haben ein Flugblatt voller verleumderischer und ehrloser Behauptungen unter die Bevölkerung der Stadt Merseburg verteilen lassen. Wir bitten die anständig denkende Bevölkerung der Stadt Merseburg und aller umliegenden Ortschaften davon Kenntnis zu nehmen, daß es in den Gesetzen der Juden nichts gibt, wie gerichtsnotorisch bedeutende christliche und katholische Geistliche und Gelehrte mehrfach infolge solcher ehrlosen Verleumdungen feststellen konnten, welches dem Inhalt des Flugblattes Berechtigung seiner schmutzigen Anwürfe gibt. Wir erwarten mit Bestimmtheit den Wahrheitsbeweis der Verleumdung seitens des Hetzapostels Münchmeyer vor dem Merseburger Amtsgericht.

Der Vorstand der Ortsgr. Merseburg-Weißenfels des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens.

Stundenplan für die Berufsschule Schkeuditz.
— Sommerhalbjahr 1929 —

A. Gewerbliche Abteilung.

I. Berufsgruppe Metallgewerbe:

M. U. Gemeinsch.- u. Fachkunde o. Zeichnen	Mittwoch,	8—12 Uhr
M. M. „ „ „ „ „	Donnerstag,	8—12 „
M. O. „ „ „ „ „	Freitag,	8—12 „
Ma. U. Zeichnen	Mittwoch,	15—17 „
Ma. M. „	Montag,	13—15 „
Ma. O. „	Freitag,	13—15 „
Schl. U. „	Mittwoch,	13—15 „
Schl. M. u. O. „	Donnerstag,	13—15 „

II. Berufsgruppe Bau- und Holzgewerbe:

B. U. Holz, Gemeinsch.- u. Fachk., o. Zeich.	Donnerstag,	15—19 Uhr
B. U. Stein, „ „ „ „ „	m. Sonnabend,	7—13 „
B. M. Holz, „ „ „ „ „	Montag,	8—12 „
B. M. Stein, „ „ „ „ „	Donnerstag,	8—12 „
B. O. Holz, „ „ „ „ „	Freitag,	8—12 „
B. O. Stein, „ „ „ „ „	Mittwoch,	8—12 „
B. U. Holz, Zeichnen	Donnerstag,	13—15 „
B. M. Holz, „	Montag,	13—15 „
B. M. Stein, „	Donnerstag,	15—17 „
B. O. Holz, „	Freitag,	13—15 „
B. O. Stein, „	Mittwoch,	13—15 „

III. Berufsgruppe Bekleidungs-G. u. Friseure:

Kü. U. Gemeinsch.- u. Fachk. o. Zeich.	Freitag,	8—12 Uhr
Kü. M. „ „ „ „ „	Mittwoch,	13—17 „
Kü. O. „ „ „ „ „	Montag,	8—12 „
Zu. U. „ „ „ „ „	Freitag,	15—19 „
Zu. M. „ „ „ „ „	Donnerstag,	8—12 „
Zu. O. „ „ „ „ „	Dienstag,	8—12 „

Sonstiges Bekl.-Gew. u. Friseure, Gemeinschaftskunde, zusammen mit den Schülern der Kü. u. Zu.-Klassen:

Fachkunde mit Zeichnen	Freitag,	15—18 „

IV. Berufsgruppe Nahrungsgewerbe:

Bäcker u. Fleischer, Gemeinschaftskunde	Montag,	15-18 Uhr
Bäcker, Fachkunde	Montag,	18-19 Uhr
Fleischer, Fachkunde	Montag,	18-19 Uhr

V. Berufsgruppe Kunstgewerbe:

Kunst-G. I Gemeinschaftskunde zusam mit den Schülern von Gruppe II. u. III., Fachkunde	Dienstag,	17—18 Uhr
Zeichnen	„	15—17 „
Kunst-G. II. Gemeinschaftskunde wie Kunst-Gew. I., Fachkunde mit Zeichnen	Dienstag,	15—18 „

VI Ungelernte Arbeiter:

A. 1, Gemeinschafts- und Fachkunde . .	Donnerstag,	8—12 Uhr
A. 2, „ „ „ . .	„	15—19 „

B. Kaufmännische Abteilung.

K. U. Gemeinsch.- u. Fachk.	Dienstag,	8—12 u. 15—17 Uhr
Kurz- u. Maschinenschrift	„	17—19 „
K. M. Gemeinsch.- u. Fachk.	Montag,	8—12 u. 15—17 „
Kurz- u. Maschinenschrift	„	17—19 „
K. O. Gemeinsch.- u. Fachk.		8—12 u. 15—17 „
Plakatschrift	Dienstag,	16—17 „
Buchführung	„	17—18 „

C. Hilfsschul-Abteilung.

Klasse Hilfsschule	Dienstag,	15—19 „

Schkeuditz, den 24. April 1929.

Der Magistrat.

Verkaufe

am **Zischerbener Weg**
1,8 ha baureifes Gelände
gegen Barzahlung. Offerten unt. C 1566 a. d. Exped. d. Bl.

Collenbey

Beliebter und bekannter Ausflugsort für Merseburg und Umgebung. Küche und Keller sorgen in altbekannter Weise stets für das Beste. **Otto Sinang.**

Deutschnat. Volkspartei

Sonntag, den 5. Mai, vorm. 11 Uhr

Oeffentliche Versammlung

im „**Rafino**". Es spricht Landtagsabgeordneter Hecken über:

„Der Mittelstand im Kampf um die Gewerbesteuer."

Hierzu ergeht an alle Interessenten in Stadt u. Land freundl. Einladung.

Nachdem Sie alle
Möbel-Angebote
geprüft haben, fällt Ihnen der
Kaufabschluß bei uns
nicht schwer. Sie finden die neuesten Modelle zu erstaunlich billigen Preisen — ohne Anzahlung — und bequemster Teilzahlung. Bei Kasse hoher Rabatt. Katalog oder Vertreterbesuch auf Wunsch unverbindlich.

Naumburger Möbelhaus, Inh. Otto Richter, Naumburg a. S.

Stammschäferei Querfurt

Anerkannte Hochzuchtherde — Fernruf Nr. 212

Auf sämtlichen beschickten D. L.-G.-Ausstellungen höchst prämiiert. In Breslau 1926 mit Siegerpreis und Staatsehrenpreisen ausgezeichnet.

Der auktionsweise Verkauf meiner angekörten ca. 60

Merinofleischschaf-Jährlings-Böcke

findet am **Montag, den 6. Mai 1929, vorm. 11½ Uhr** statt, Wagen Bahnhof Querfurt.

Zuchtleitung: **Johannes Heyne** Schäfereidirektor.

Weidlich, Querfurt

Von Freitag, den 3. d. Mts., steht ein Transport

Ia Kühe u. Färsen
bestes Priesnitzer Milchvieh preiswert zum Verkauf.

Wilhy Ziegenhorn, Schafstädt
Telephon 32 Telephon 32

Junges Ehepaar sucht für Juni oder Juli
2—½-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad u. Zubehör. Offerten unter C 1875 an die Expedition d. Bl.

---

1 Sportwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unt. C 1535 an die Exped. d. Bl.

Leser kauft bei unseren Inserenten

Luzerne, Rotklee Esparsette (zweisch.)
Rübenkerne
Steckzwiebeln
Pfd. 50 Pf.
empfiehlt
Herfurth Nachflg.
Inhaber Paul Berthold
Kl. Ritterstraße Nr. 7

Pferde- und Kuhdünger
liefert billigst
Molkerei-Genossenschaft
Berlin N. 4
Novalisstr. 5.
Tel. Norden 6325.

Katzenfelle
gegen
Rheumatismus u. Erkältungen
Gotthardt-Drogerie
Herm. Emanuel

Auswärtige Theater.

Stadttheater Halle
Mittwoch, 20 Uhr „Das Dreimädelhaus."
Donnerstag, 20 Uhr „Die Dreigroschenoper."

Neues Theater. Leipzig
Mittwoch, 19 Uhr „Rienzi."
Donnerstag, 20 Uhr „Cosi fan tutte."

Altes Theater. Leipzig
Mittwoch, 16 Uhr „Minna v. Barnhelm."
Mittwoch, 20 Uhr „Die Dreigroschenoper."
Donnerstag, 20 Uhr Meier Helmbrecht.

Operettentheat. Leipz.
Mittwoch, 15,30 und 17,30 Uhr „Die Herzogin von Chikago."
Donnerstag, 20 Uhr „Die Herzogin von Chikago."

Neues illustriertes Gartenbuch

Praktischer Ratgeber in allen gärtnerischen Angelegenheiten. Viele Bilder, 384 Seiten geb. Mk. 2.30 postfrei

L. HEINRICH
Braunschweig
Postfach 410
Postscheckkonto: Hannover 44408.

Schreibtisch
mit **Rolljalousien**, 165 cm breit, Dunkeleiche, tadellos erh., wegen Platzmangel sofort zu verkaufen.
Roßmarkt 3.

Merseburg **Metall-Bettstellen** Burgstr. 5
Steppdecken / Daunendecken / Matratzen / eigener Fabrikation / Kinderbettstellen / in Holz
Weddy-Pönicke u. Steckner A. G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290501-15/fragment/page=0010